



STADTPLANUNGSAMT



JAHRBUCH 2009
STADTPLANUNGSAMT
FRANKFURT AM MAIN

09

PLAN. WERK



Inhalt

Editorials	5
------------	---

Einblicke	11
Internetgestützte Kommunikation in der Stadtplanung	

Projekte

Region Frankfurt/Rhein-Main

Nachbarschaftsforum	18
Regionaler Flächenutzungsplan	19
Regionaler Gewerbeflächenpool	20

Gesamtstadt Frankfurt

Ausstellung: Bilanz Schöneres Frankfurt	21
Bauberatung	22
Baulückenatlas	24
Naturschutzrechtlicher Ausgleich in Bebauungsplanverfahren	25
Siedlungsbeschränkungsbereich	26
Stadtentwicklungsbericht	27
Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt	28
Umgezogenenbefragung 2008/09	28
Wohnungsbauförderung	30

Teilräume Frankfurts

Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main – Fechenheim	33
Alte Gasse/Große Friedberger Straße	35
Alt-Sachsenhausen	36
An der Wolfsweide	37
Bahnhofsvorplatz Höchst	38
Bolongarostraße, Hostatostraße, Antoniterstraße	39
Dom-Römer-Areal Gestaltungssatzung	40
Dom-Römer-Areal Stadthaus am Markt	40
Enkheim	42

Europaviertel West – Teilbereich 2	42
Fechenheim-Süd	43
Friedberger Warte	44
Gewerbegebiet Nieder-Erlenbach	45
Große Eschenheimer Straße/ Umbau Verkehrsknotenpunkt Eschenheimer Tor	45
Gravensteiner Platz	46
Güterplatz	46
Henninger Areal	48
Höchst	49
Kreisverkehr Frankfurter Berg	50
Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof	51
Nördlich Gleisvorfeld Hauptbahnhof	53
Nördlich Sossenheimer Weg/östlich Teutonenweg	54
Ortsmitte Nieder-Eschbach	54
Planungswerkstatt Ginnheim	55
Planungswerkstatt Niederrad	55
Prämäckerweg – Edwards Sportfeld	56
Radeberger	57
Riedberg	58
S-Bahn-Haltepunkt Fechenheim	62
S-Bahn-Haltepunkt Ginnheim	63
Schöne Aussicht/Platz vor dem Literaturhaus	63
Senckenberganlage/Zepplinallee	64
Stadterneuerung Bahnhofsviertel	64
Stadterneuerung „Engelsruhe“	66
Stadterneuerung Gallus	68
Stadterneuerung Ostend	69
Südlich Weißfrauenstraße – ehemaliges Degussagelände	70
Taunusanlage	71
Verlängerung der Straßenbahnlinie 11 in Höchst	72
Projektindex	74
Anhang	105
Statistik 2009	106
Erstellte Broschüren 2009	106
Veröffentlichungen	107
Impressum	108



EDITORIALS

*Innenhof des FIZ Frankfurter Innovationszentrum
Biotechnologie GmbH, Riedberg*

Zwischen Defiziten und Budgetresten

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung stellte ihre Jahrestagung 2008 unter die Überschrift „Geld und Stadt“. Damit deutete sie an, wie intensiv Stadtentwicklung von Investitionsentscheidungen geprägt wird – und wie stark Stadtentwicklungsplanung einerseits die Interessen von Investoren reflektieren muss, andererseits aber auch auf Investitionsentscheidungen, Immobilienwerte und -transaktionen Einfluss nimmt. In Frankfurt am Main erfolgt diese Einflussnahme nicht nur durch die Bauleitplanung, sondern auch durch die Erneuerung der öffentlichen Infrastruktur und durch die Förderung des Wohnungsbaus mit kommunalen Krediten und Zuschüssen.

In meinem Dezernat – und hier im Stadtplanungsamt – werden die dafür erforderlichen Kompetenzen für Teilbereiche der Stadt zusammengeführt: Die Kompetenz für verbindliche Bauleitplanung, bei städtebaulichen Entwicklungs- und Stadterneuerungsmaßnahmen die Kompetenz für Neubau beziehungsweise Erneuerung der Infrastruktur, die Aufgabe der stadtweiten Förderung des Wohnungsbaus und – last not least – die Finanzverantwortung für das Sonderinvestitionsprogramm „Schöneres Frankfurt“. Damit wird es möglich, in ausgewählten Schwerpunkten Projekte unterschied-

licher Art zu bündeln und ganzheitliche Strategien für eine aktive Stadtentwicklung aufzustellen und umzusetzen. Damit entsteht aber auch ein hohes Maß an Verantwortung für den zielgerichteten, effektiven Einsatz städtischer Geldmittel.

Im zurückliegenden Jahr waren Umfang und Zeitpunkt des Mittelabflusses immer wieder Thema schwieriger Vermittlungsprozesse. Die Wohnungsbauförderung und das Investitionsprogramm „Schöneres Frankfurt“ blieben im Ausgabenfluss hinter den Ansätzen der Haushaltsplanung zurück. Für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Am Riedberg musste hingegen prognostiziert werden, dass am Ende ein hohes Defizit aus dem städtischen Haushalt zu finanzieren sein wird. In einer intensiven Auseinandersetzung mit den Gründen für dieses paradox anmutende Bild wird deutlich, dass Stadt(teil)entwicklung komplex ist – und dass im Zusammenwirken einer Vielzahl autonomer Akteure insbesondere in langen Zeiträumen Zielsetzungen und Prognosen oft eine Unschärfe haben müssen. Ich bin dankbar, dass es im vergangenen Jahr gelungen ist, Verständnis für die finanzielle Situation des Treuhandvermögens der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Am Riedberg zu gewinnen – und den Willen bestätigt zu bekommen, den neuen Stadtteil für rund 15.000 Frankfurterinnen und Frankfurter, den naturwissenschaftlichen Teil der Johann Wolfgang Goethe-Universität sowie zusätzliche Forschungs- und Entwicklungseinheiten mit allen erforderlichen Versorgungseinrichtungen, öffentlichen Grünflächen und Verkehrsanlagen in der begonnenen Qualität fertig zu stellen.



Um die Bandbreite der Aufgaben des Stadtplanungsamtes zu beleuchten, abschließend noch ein Hinweis auf 2009 erreichte „Meilensteine“ eines Stadterneuerungsvorhabens besonderer Art: der städtebaulichen Neuordnung zwischen Dom und Römer. Nachdem sich auf Grund europarechtlicher Bedenken der Vorschlag, Abbruch, Neubau und Vermarktung des neuen Stadtquartiers der ABG Frankfurt Holding zu übertragen, nicht durchsetzen konnte, wurde eine städtische Projektgesellschaft gegründet. Und: Mit dem Umzug der Ämter in Dienstgebäude in der Kurt-Schumacher-Straße und in der Berliner Straße wurde der Weg für einen Abbruch des überwiegend ungeliebten Technischen Rathauses freigemacht. Schließlich: Mit dem Realisierungswettbewerb für eine neue Bebauung über und neben dem Archäologischen Garten wurde eine ungewöhnlich anspruchsvolle Entwurfsaufgabe einer Lösung näher gebracht – auch wenn die Arbeit des ersten Preisträgers nicht umstandslos realisiert werden kann und soll, sondern zunächst in Konkurrenz zu Arbeiten der anderen Preisträger zu optimieren sein wird.

Ich verbinde diese kurzen Schlaglichter auf ein besonderes Vorhaben mit zwei Wünschen: Am Ort des Technischen Rathauses ein nachhaltig funktion-

stüchtiges, lebendiges und schönes Stadtquartier zu gewinnen – und den neuen Ort der technischen Ämter meines Dezernats als Zentrum zukunftsorientierter Planungen und Planungsdiskussionen sich entwickeln zu sehen. Das neue Dienstgebäude Kurt-Schumacher-Straße 10 hat für öffentliche Diskussionsveranstaltungen gute Voraussetzungen – und der hier vorgelegte Tätigkeitsbericht **PLAN.WERK 09** des Stadtplanungsamtes gibt dafür wichtige Informationen und Anregungen!

Edwin Schwarz
Dezernent für Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz der Stadt Frankfurt am Main

Das „fliegende“ Stadtplanungsamt

Auf neuen Wegen, mit neuen Partnern und in neuen Formen der Kommunikation und Kooperation

Am Ende einer Planungswerkstatt – am Ort der Planung, unter freiem Himmel, und angeregt durch einen produktiven Arbeitsprozess mit engagierten BürgerInnen – kam unter den KollegInnen des Stadtplanungsamtes Euphorie auf: „Wir könnten uns als „fliegendes“ Stadtplanungsamt verstehen – und alle neuen Projekte in gleicher Weise – an wechselnden Orten und mit wechselnden Partnern – bearbeiten“. Ein solches Bild ist sicherlich weit von den realen Möglichkeiten eines Amtes entfernt, dessen Alltag eher von aufwändigen Abstimmungsprozessen innerhalb der Welt der Behörden, personellen Engpässen und einem engen Geflecht tatsächlicher und behaupteter Rechts- und Verwaltungsvorschriften bestimmt wird. Aber: Es macht deutlich, dass das Stadtplanungsamt in den vergangenen Jahren trotz aller Bindungen und Gewohnheiten immer wieder und mit positiven Erfahrungen nach neuen Kooperationspartnern und nach neuen Kooperations- und Kommunikationsformen gesucht hat.

Für das zurückliegende Jahr soll dies stichwortartig erläutert werden – wobei hier „quer“ zu den nachfolgenden Projektberichten auf die unterschiedlichen Partner und die unterschiedlichen Formen der Kooperation und Kommunikation abgestellt wird.

Fortgesetzt und intensiviert wurden 2009 die Bemühungen um offene Planungsprozesse, in denen BürgerInnen nicht als Objekte pflichtgemäßer Information betrachtet, sondern eingeladen werden, ihre Erfahrungen und ihre Kenntnisse aktiv in eine ergebnisoffene Planung einzubringen. Fortgesetzt und abgeschlossen wurde die sogenannte Planungswerkstatt Atzelbergplatz. Fortgesetzt wurde – im Rahmen des EU-Programms „MANDIE“ – das Bemühen, in der Innenstadt Höchst Immobilieneigentümer und Geschäftsbetreiber für ein aktives und gemeinsames Handeln zur Aufwertung der

zentralen Einzelhandelszone zu gewinnen. Begonnen – und damit wurde außerhalb der Stadterneuerungsgebiete erstmalig die Größenordnung überschaubarer Plätze oder Baugrundstücke überschritten – wurden offene Planungsprozesse für den Stadtteil Niederrad und für Stadtquartiere in Ginnheim („Grünes Y“). Vorbereitet wurde ein ähnliches Verfahren für die Weiterentwicklung der Frankfurter Innenstadt, über das im **PLAN.WERK 10** zu berichten sein wird.

Eher traditionellen Formen der Wissensvermittlung verhaftet waren Fortbildungsveranstaltungen, die das Stadtplanungsamt auf Anregung von Ortsbeiräten für diese durchführte, um das System des Planungsrechts allgemein und in seiner speziellen Frankfurter Ausformung zu erläutern.

Mit dem Internet steht dagegen ein neues Medium nicht nur der Informationsvermittlung, sondern auch des Dialogs zur Verfügung. Der nachfolgende Beitrag von Frau Gabriele Rasche geht darauf vertieft ein – insofern soll hier nur kurz erwähnt werden, dass der Internetauftritt des Stadtplanungsamtes im Jahre 2009 als vorbildlich ausgezeichnet wurde. Im selben Jahr wurde er erstmalig für den Austausch von Meinungen genutzt, indem die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Neugestaltung der Plätze am Frankfurter Hauptbahnhof Gegenstand eines Internet-Forums wurden.

Gewohnte Medien sind Ausstellungen und Bücher, die neben neuen Formen der Information nach wie vor vom Stadtplanungsamt genutzt werden. Eine besondere Erwähnung verdienen dabei zwei Aktivitäten im Jahre 2009: Unter dem Titel „Zwischenzeit“ konnte ein Fotobuch über die Großmarkthalle veröffentlicht werden, das zugleich die aktuelle architekturkritische Diskussion bereichert, indem unterschiedliche Positionen zum angemessenen Umfang



mit einem hervorragenden Kulturdenkmal dokumentiert werden. Unter dem Titel „Frankfurt schafft Raum“ wurde eine Ausstellung vorbereitet, die eine Zwischenbilanz des Investitionsprogramms „Schöneres Frankfurt“ zieht.

Dass KollegInnen des Stadtplanungsamtes als Referenten bei Fachtagungen externer Veranstalter auftreten, ist üblich. Für 2009 hervorzuheben ist insofern nur die Mitwirkung bei einer Tagung zum Thema „Neues Wohnen 1929/2009“, die unter Bezug auf eine CIAM-Veranstaltung vor 80 Jahren in Frankfurt am Main durchgeführt wurde. Ungewöhnlich für ein pragmatisch ausgerichtetes Amt waren 2009 zwei selbst konzipierte Tagungen mit wissenschaftlichem Anspruch. Um Denkanstöße für die Weiterentwicklung von Rechtsvorschriften und Handlungsempfehlungen bezüglich der Nachbarschaft sogenannter Störfallbetriebe und sensibler Nutzungen („Seveso II“) zu geben, initiierte das Stadtplanungsamt eine eintägige Vortrags- und Diskussionsveranstaltung. In dieser gelang es, die „Parallelwelten“ der Störfall- und Sicherheits-Fachleute, der Juristen und der Stadtplaner in einen interdisziplinären Dialog zu bringen. Und zur kritischen Bestandsaufnahme der Situation der Stadt und zur Weiterentwicklung von Konzepten der Stadtentwicklung wurden in einem dreitägigen Kolloquium externe und interne Fachleute zu Vorträgen und Diskussion zusammengeführt.

Bleibt der Hinweis auf das baukulturelle Engagement des Stadtplanungsamtes. Wettbewerbe und ähnliche konkurrierende Verfahren im Bereich von Städtebau und Architektur zu fördern, gehört seit langer Zeit zum Selbstverständnis des Amtes. Eindrucksvoll ist dennoch die Vielzahl von konkurrierenden Verfahren, die vom Amt ausgelobt und 2009 begonnen oder abgeschlossen wurden. Dazu gehören die Verfahren zu den Themen Plätze

am Hauptbahnhof, Stadthaus am Markt, Niederrad am Main und Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle. Von der HessenAgentur als Treuhänder für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Am Riedberg wurde in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt ein Wettbewerb für ein Gymnasium im neuen Stadtteil betrieben. Ähnlich wurde ein Wettbewerb für ein Gastronomiegebäude auf der Ruhrorter Werft vorbereitet und durchgeführt – hier von der DSK als Treuhänder des Sanierungsgebiets. Dazu kamen konkurrierende Verfahren für private Bauvorhaben, die von deren Bauherren – nicht immer, aber häufig auf Anregung des Stadtplanungsamtes – durchgeführt wurden, und bei denen der Fachverstand des Amtes gefragt war. Für 2009 sind ohne Anspruch auf Vollständigkeit in dieser Kategorie folgende Bauaufgaben zu nennen: Erneuerung der Heinrich-Lübke-Siedlung, neues Wohnquartier zwischen Gießener und Friedberger Landstraße, Hotelhochhaus und Kongresszentrum im Europaviertel, Bürohochhäuser auf dem Areal ehemals Firma Degussa sowie Geschäftshäuser am westlichen Goetheplatz.

Ich hoffe, dass auch der hier vorgelegte Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009 dem Stadtplanungsamt neue Partner mit kritisch - konstruktivem Sinn erschließt!

Dieter von Lüpke
Leiter des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main



EINBLICKE

*Restaurierte und illuminierte Eisenbahnunterführung
Königsteiner Straße in Frankfurt Höchst*

Internetgestützte Kommunikation in der Stadtplanung

Potentiale, Anforderungen und Grenzen, dargestellt am Internetauftritt des Stadtplanungsamtes

Kommunikation via Internet hat in den letzten Jahren in vielfältigen Handlungsfeldern der Stadtplanung eine zunehmende Verbreitung und Anwendung erfahren. Die Förderung des E-Government im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung und gesetzliche Änderungen, die elektronische Informationstechnologien ergänzend zulassen – beispielsweise für die Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung in der Bauleitplanung – waren wesentliche Voraussetzungen für diese Entwicklungen.

„Kommunikation ist nicht alles – aber Planung ohne Kommunikation ist nichts.“

Ein sehr großer Teil der Planungs- und Stadtentwicklungsaufgaben besteht im Visualisieren, Präsentieren, Diskutieren, Moderieren etc. - ist also Kommunikations- und Vermittlungsarbeit. Hier bietet insbesondere das Internet als Instrument für die Bereitstellung von Informationen, für die Vermittlung von Wissen und als Instrument für kooperative Planung und Bürgerbeteiligung vielfältige

Vorteile gegenüber anderen Medien:

- Hohe Aktualität und schnelle Verfügbarkeit von Informationen.
- Über Suchfunktionen kann gezielt nach Informationen recherchiert werden.
- Keine Termin-/Ortsgebundenheit, d.h. keine Bindung an Öffnungszeiten und Auslegungsbzw. Veranstaltungsorten
- Es können weitere Bevölkerungsgruppen erreicht werden, insbesondere zeitlich nur bedingt flexible Gruppen, wie berufstätige Menschen, oder auch Gruppen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.
- Durch die systemgegebene Anonymisierung fühlen sich Nutzer, die in realen Diskussionen ungeübter oder zurückhaltender sind, unter Umständen eher animiert, ihre Meinung zu äußern. Dies erweitert die Zielgruppen und die Basis der Beteiligung.

- Die Nutzer können das Tempo der Informationsaufnahme und die Tiefe der Informationsvielfalt, die das Medium durch die Vernetzung mit anderen Informationsquellen bietet, individuell bestimmen.
- Nicht zuletzt trägt ein gutes Internetangebot auch zu einem modernen und aufgeschlossenen Image des Planungsträgers bei.

In der Gesamtstrategie zur Vermittlung von städtebaulichen Planungen ist die Nutzung des Internets daher ein wichtiger Baustein, da das Internet als Kommunikationsmedium zunehmend genutzt wird - rund 70% der Bevölkerung ist täglich im Internet.

Anforderungen an die Internetpräsenz

Eine erfolgreiche Bürgerorientierung bei Planungsinformationen und -beteiligungen mit Hilfe des Internets ist allerdings nur dann möglich, wenn bei der Implementierung der jeweiligen Angebote Kriterien und Anforderungen für zielgruppengerechte Aufbereitung berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Informationsangebot im Internet täglich wächst. Bei dem umfassenden Angebot an Websites stellt die Auswahl wichtiger bzw. benötigter Informationen für die Nutzer eine der größten Herausforderungen dar. Mit der Beachtung sogenannter „Usability“-Kriterien können Internetanbieter den Erwartungen der Nutzer nach schneller und unkomplizierter Informationssuche entgegenkommen und so entscheidend dazu beitragen, dass ihre Internetseite rege genutzt wird. Hindernisse, wie lange Wartezeiten und mühevoll Einarbeiten, können dagegen bewirken, dass die Websites nicht angenommen werden. Die Informationen müssen leicht zu finden sein. Auf den Seiten sollen sich die „Besucher“ einfach und schnell orientieren können. Ebenso wichtig sind leicht zugängliche Kontaktmöglichkeiten zu den zuständigen Ansprechpartner/innen. Pläne sollten gut lesbar sein und die Planinhalte verständlich erläutert werden. Eine angenehme und attraktive Gestaltung der je-



Verleihung des IfR-Internetpreises am 20. November 2009 an Herrn Stadtrat Schwarz und an den Leiter des Stadtplanungsamtes Herrn von Lüpke

weiligen Internetseiten, die Aktualität der Informationen und das Interaktionsangebot können dazu beitragen, dass sich die Nutzer auf den Seiten „wohl fühlen und wiederkommen“.

Zugleich müssen Internetauftritte so gestaltet sein, dass sie von allen Menschen genutzt werden können, d.h. die festgelegten Anforderungen an ein „barrierefreies Internet“ sind entsprechend zu beachten.

Entwicklung des Internetauftritts des Stadtplanungsamtes

Das Stadtplanungsamt Frankfurt a.M. ist etwa seit dem Jahr 2000 im Internet vertreten. Zu Beginn oblag die inhaltliche Ausgestaltung des Internetauftritts den einzelnen Abteilungen des Amtes. Schwerpunkt des Auftritts war dementsprechend auch die Darstellung der Aufgaben der einzelnen Abteilungen und die Benennung von Ansprechpartner/innen. Die gezielte Suche nach Informationen zu bestimmten Themen setzte beim Internetnutzer die Kenntnis voraus, in welcher Abteilung die Aufgabe bzw. das Projekt wahrgenommen wird. Zudem waren Inhalte und Darstellungen durch die dezentrale Organisationsform sehr heterogen, insgesamt eher zufällig und von sehr unterschiedlicher Qualität und Quantität.

Im Zuge der Neuorganisation des Stadtplanungsamtes im Jahre 2005 und der Neuschaffung der Abteilung „Zentrale fachliche Dienste“ wurde die Aufgabe „Internet“ als zentral wahrzunehmende Aufgabe dieser Abteilung zugeordnet. In dieser Abteilung wurden die Neukonzeption und die Umsetzung des jetzigen Auftritts unter Beachtung der vorgenannten geänderten Anforderungen entwickelt und durchgeführt (vgl. **PLAN.WERK 07**, S. 29 und **PLAN.WERK 08**, S. 26ff).

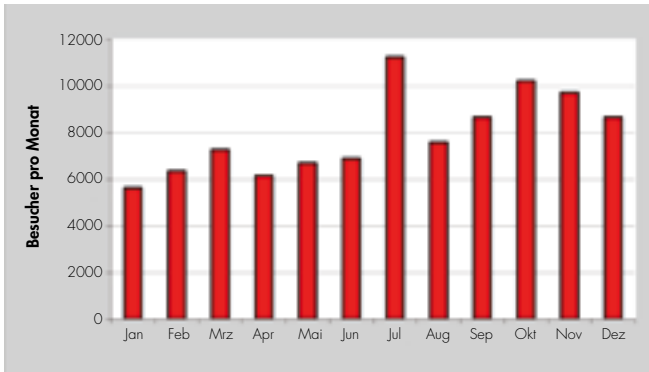
Der Einsatz und das Engagement haben in mehrfacher Hinsicht Bestätigung gefunden.

Am 10. Juni 2009 hat die Jury des Informationskreises für Raumplanung e.V. (IfR) den IfR-Internet-Preis 2009 an das Stadtplanungsamt Frankfurt vergeben. Die Jury hat zwei Bereiche des Internetangebotes besonders hervorgehoben: das Auskunftssystem zum Planungsrecht - planAS - und die verschiedenen Möglichkeiten einer aktiven Bürgerbeteiligung, wie beispielsweise die Online-Beteiligung bei der Aufstellung von Bebauungsplänen oder das Angebot von fachspezifischen Online-Umfragen zu besonders ausgewählten Themen. In der Jury-Entscheidung heißt es: „Dem Stadtplanungsamt ist es in hervorragender Weise gelungen, den Bürgerinnen und Bürgern neben der übersichtlichen Aufforderung zur Beteiligung auch Informationen zu bereits abgeschlossenen Planungen sowie weiteren Bereichen des Planungsrechts zur Verfügung zu stellen. Insgesamt ist das Internetangebot leicht verständlich und bietet eine Vielzahl von mediengerecht aufbereiteten Informationen zur Planung.“

Der Preis wurde am 20. November 2009 im Rahmen einer IfR-Fachtagung in Frankfurt a.M. im Architekturmuseum übergeben.

Auch die aktuellen Zugriffszahlen bestätigen den eingeschlagenen Weg. Seit der überarbeitete Auftritt „online“ ist, haben sich die Zugriffszahlen kontinuierlich gesteigert. Inzwischen greifen jeden Monat zwischen 7.000 und 8.000 Nutzer auf das Angebot des Stadtplanungsamtes im Internet zu - eine Kontaktzahl, die in Form persönlicher oder telefonischer Gespräche im normalen Arbeitsalltag nicht zu bewältigen wäre.

Neben Bürgerinnen und Bürgern, die sich vorrangig über die aktuellen Projekte des Amtes informieren und sich an den Online-Umfragen beteiligen, nutzen Planer, Architekten und Bauherren den Auftritt vorrangig für Auskünfte zum Planungsrecht der Stadt Frankfurt a.M.. Dies geschieht - teilweise auch in Kombination mit telefonischer Beratung, zumal diese - beispielsweise bei der Erläuterung von zeichne-



Zugriffstatistik 2009 für „stadtplanungsamt-frankfurt.de“

rischen Festsetzungen eines Bebauungsplans - präziser und leichter geworden ist, weil gleichzeitig auf eine Internet-Darstellung Bezug genommen werden kann.

Ein wichtiges Anliegen im Rahmen der Neukonzeption des Auftritts war, neben der Erhöhung des Informationsangebotes, das Internet künftig verstärkt als Mittel des Bürgerdialogs zu nutzen, insbesondere durch das Angebot von fachspezifischen Online-Umfragen zu besonderen ausgewählten Themen. Erste Erfahrungen mit diesem neuen Instrument konnten im Juli 2009 im Rahmen der

Online-Umfrage zur Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze



Oben: Ausschnitt aus der Internetseite „Online-Umfrage zur Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze;
Rechts: Ausschnitt der Einträge

gesammelt werden, auf die nachfolgend eingegangen werden soll.

Um das direkte Umfeld des Frankfurter Hauptbahnhofs zu einem attraktiven „Tor zur Stadt“ umzugestalten, haben die Stadt Frankfurt a.M. und die Deutsche Bahn AG gemeinsam einen städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, um von Architekten, Stadt- und Verkehrsplanern Ideen für die Neugestaltung zu erhalten. Aufgabe des Wettbewerbs war es, für diesen wichtigen innerstädtischen Ort eine räumlich und gestalterisch der Bedeutung des Hauptbahnhofs angemessene Konzeption zu entwickeln, die funktionell durchdacht ist und alle wesentlichen Anforderungen der verschiedenen Verkehre und sonstigen funktionalen Abläufe berücksichtigt.

Nach Abschluss der Wettbewerbs- und Überarbeitungsphase wurden der Öffentlichkeit die Ergebnisse in einer Ausstellung im Frankfurter Hauptbahnhof sowie im Internet vorgestellt und es wurde die Gelegenheit geboten, in einem Online-Forum die Entwürfe zu kommentieren, Fragen zu den Wettbewerbsbeiträgen zu stellen und Anregungen für die Planung beizusteuern, um diese in den weiteren Entscheidungsprozess mit einfließen zu lassen.

Das Online Forum war vom 02. bis 27. Juli 2009 geöffnet. In diesem Zeitraum haben sich die Zugriffszahlen auf die Internetseite des Stadtplanungsamtes nahezu verdoppelt und erreichten einen Spitzenwert von 1.126 Zugriffen am Tag.

Zugleich sind insgesamt 130 Einträge unterschiedlicher Länge eingegangen, davon waren 90 zur Ver-



öffentlich freigegeben. Die Beiträge waren nahezu ausnahmslos sachlich und konstruktiv. Einige Beiträge begrüßten ausdrücklich das Angebot von Information und Mitwirkung über das Internet („demokratisiert die Planungsfindung und erhöht die Transparenz erheblich“). Die Auswertung der Beiträge konzentrierte sich im folgenden darauf, die Anregungen zusammenzustellen und thematisch zu ordnen, damit diese leichter in den weiteren Entscheidungs- und Planungsprozess einfließen können. Auch wenn auf den ersten Blick 130 Rückmeldungen recht wenig erscheinen, so relativiert sich dieses Ergebnis unter Berücksichtigung der komplexen Aufgabenstellung und dem Aspekt, dass keine Befragung mit einer Antwort-Auswahl (multiple choice) durchgeführt worden ist, sondern die Bürgerinnen und Bürger zu eigenständig zu formulierenden Beiträgen eingeladen waren. Hinzu kommen, dass der Grad der Beteiligung auch immer von der persönlichen Betroffenheit abhängt und dass durch andere, herkömmliche Verfahrenswege ein derartiges Ergebnis nicht einmal ansatzweise erreichbar gewesen wäre.

Die nahezu Verdoppelung der Zugriffszahlen im Umfragezeitraum auf die Internetseiten des Stadtplanungsamtes zeigt deutlich den Bedarf an Informationen und damit an transparenten Planungsprozessen. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch bei den öffentlichen Auslegungen von Bebauungsplanentwürfen im Internet nieder. Auch hier erhöhten sich in den Auslegungszeiträumen jeweils die Zugriffszahlen signifikant, ohne dass zusätzliche Stellungnahmen eingegangen sind. Diese Reaktion - hohes Interesse an Einblicken und niedrige Bereitschaft zum Formulieren bzw. Positionieren - entspricht auch den Erfahrungen anderen Orts.

Fazit

Mit der neuen Internetpräsenz sollen die Bürgerinnen und Bürger zum einen besser und ausführlicher informiert und gleichzeitig eingeladen werden, sich stärker aktiv an Planungen zu beteiligen. Die deutlich gestiegenen Zugriffszahlen zeigen, dass ein informatives und attraktives Angebot wesentlich zur Akzeptanz und Inanspruchnahme beitragen. Derzeit liegt der besondere Mehrwert noch überwiegend in der schnelleren und transparenteren Informationsverfügung, aber es zeichnet sich zunehmend auch eine Nutzung des Internets für weitergehende Partizipationsansätze ab - wie das Ergebnis der Onlineumfrage im Ansatz zeigt.

Grundsätzlich soll und kann das Internet die bisherige „Kommunikationskultur“ des Stadtplanungsamtes nicht ersetzen, sondern es ergänzt die Formen und Verfahren der Information und Beteiligung. Zu die-

sen zählen insbesondere die Durchführung von Vortragsveranstaltungen, Ortsteilkonferenzen, Workshops, Runden Tischen und Planungswerkstätten sowie auch die Printmedien des Stadtplanungsamtes, beispielsweise die Veröffentlichungen in den drei Reihen **IM DIALOG**, **BAUSTEIN** und **PLAN.WERK**, Flyer zu aktuellen Projekten und Themen, Plakate zur Einladung zu Veranstaltungen und Pressemitteilungen.

Die einzusetzenden Medien und Methoden werden sich jeweils an der angestrebten Zielsetzung orientieren und die spezifischen Rahmenbedingungen und lokalen Voraussetzungen berücksichtigen müssen. Im Vorfeld ist jeweils herauszuarbeiten, was wozu kommuniziert werden soll, welche Kommunikationsformen bzw. Medien genutzt, zu welchem Zeitpunkt diese eingesetzt werden sollen und was mit den Ergebnissen geschehen soll. Nur ein sinnvoller Mix aus den verschiedenen Kommunikationsformen neuer und herkömmlicher Medien kann eine Beteiligung möglichst weiter Bevölkerungskreise gewährleisten. Durchgeführte Befragungen zeigen beispielsweise, dass zu Veranstaltungen und Terminen am wirkungsvollsten immer noch über Presse, Plakate und Flyer eingeladen werden kann.

Das Internet kann insbesondere als ergänzendes Angebot z.B. im Rahmen der formellen Beteiligungsverfahren (öffentliche Auslegung von Bebauungsplanentwürfen auch im Internet) oder bei Planungswerkstätten und -workshops als Wissensvermittlung im Vorfeld der Veranstaltungen eingesetzt oder als eigenständiges Angebot z.B. Online-Umfragen, um frühzeitig ein Meinungsbild zu erhalten. Dies setzt aber immer auch voraus, dass begleitend durch eine gezielte Pressearbeit und/oder Plakatierungen auf die Angebote im Internet hingewiesen wird.

Der Internetauftritt des Stadtplanungsamtes ist zweifelsohne eine weitere wichtige Aufgabe im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtplanungsamtes, die aber auch zusätzliche Ressourcen - insbesondere Personalressourcen - bindet. Erforderliche Zeit- und Arbeitsaufwände werden häufig unterschätzt. Voraussetzung für einen steten Erfolg ist daher, dass die Pflege und die Weiterentwicklung des Internetauftritts als neue Daueraufgabe etabliert wird, zumal die Akzeptanz eines Internetauftritts mit seiner Aktualität und seinen neuen Angeboten korrespondiert. Die bisher erzielten Ergebnisse bestätigen den eingeschlagenen Weg des Stadtplanungsamtes und erkennen den Einsatz und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im besonderen Maße an.

Gabriele Rasche



Neugestalteter François-Mitterand-Platz
im Bahnhofsviertel

PROJEKTE

Nachbarschaftsforum

- Projektziel:** Zusammenarbeit mit Nachbarstädten und -gemeinden bei regional bedeutsamen Planungsfragen
- Projektdauer:** Fortlaufend
- Projektfortschritt:** Foren in Oberursel (für 2008 geplant), in Frankfurt a.M., Umfrage der Stadt Frankfurt a.M. unter den Partnergemeinden zur zukünftigen Ausgestaltung des Nachbarschaftsforums
- Projektleitung:** Juliane Liebzeit, Herbert Kreiter, Timo Brühmann, Joachim Eckhard



Umfrage 2009: Interesse an der Einladung zu weiteren Veranstaltungen

Das Nachbarschaftsforum besteht seit 2007 und ist eine Initiative der Stadt Frankfurt a.M., die den „1. Ring“ der Städte um Frankfurt sowie das Zentrum selbst stärken will. Die Bedeutung des Nachbarschaftsforums liegt darin, sich ohne Presse und Medien in einem „geschützten“ Raum zum Zwecke einer besseren Zusammenarbeit zu planerischen Fachfragen austauschen zu können.

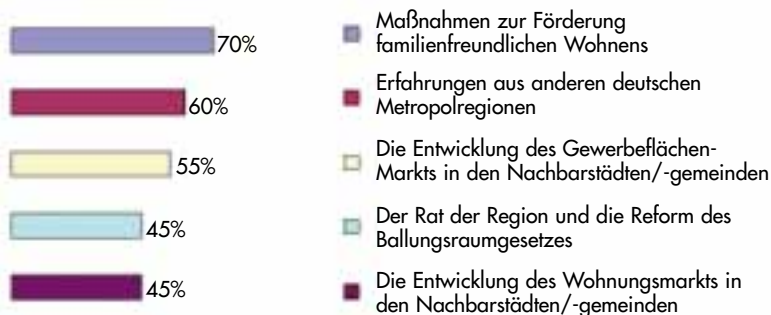
Bisher wurden fünf Veranstaltungen zu Themen im Bereich „Planen und Bauen“ organisiert, davon zwei im Jahr 2009:

- am 22. April im Rathaus Oberursel (Themen aus der Stadt Oberursel, Vortrag von Herrn Prof. Dr. Heinz Schilling über empirische Erkenntnisse aus der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main)
- am 22. September im Frankfurter Römer („Grünes Bauen im Fokus“, Vortrag Prof. Holger Hagge „Umbau der Deutschen Bank zum Green Building“ mit Besichtigung der „Green Towers“)

Die schwankende Teilnehmerzahl hat das Frankfurter Stadtplanungsamt beim letzten Forum bewogen, eine Fragebogenaktion unter den Mitgliedern des Forums zu starten. Ende Oktober 2009 hat das Amt zu den Themen Teilnehmer, Örtlichkeit, Frequenz, Dauer, Eigeninitiative und Interessen, insgesamt 35 Personen (z.B. Bürgermeister, zuständige Stadträte sowie den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt Rhein-Main) abgefragt.

Die Ergebnisse der nahezu vollzähligen Rückmeldungen veranlassen das Stadtplanungsamt diesen Weg des Erfahrungsaustausches gemeinsam mit den benachbarten Partnern weiter zu gehen.

Alle Antworten der Befragten zeigen das Interesse an weiteren Einladungen zum Nachbarschaftsforum. 95% aller Beteiligten möchten auch in Zukunft persönlich an den Veranstaltungen teilnehmen. Mehrheitlich werden zwei Veranstaltungen im Jahr gewünscht. Verbesserungsvorschläge machen deutlich, wie das Forum 2010 überarbeitet weitergeführt werden kann. So sollen die Themen zukünftig vor der Veranstaltung besser abgestimmt und der Zeitrahmen auf zwei Stunden begrenzt werden.



Umfrage 2009: Interesse an der Behandlung weiterer Themen

Regionaler Flächennutzungsplan

Stellungnahme

Projektziel: Abstimmung der geänderten Inhalte des Planentwurfes und abschließender Änderungswünsche für das Frankfurter Stadtgebiet im Hinblick auf die zu erarbeitende Stellungnahme der Stadt; Bewertung der generellen Aussagen und der Flächendisposition des Planwerkes für das Verbandsgebiet

Projektdauer: 2009

Projektfortschritt: Abgeschlossen

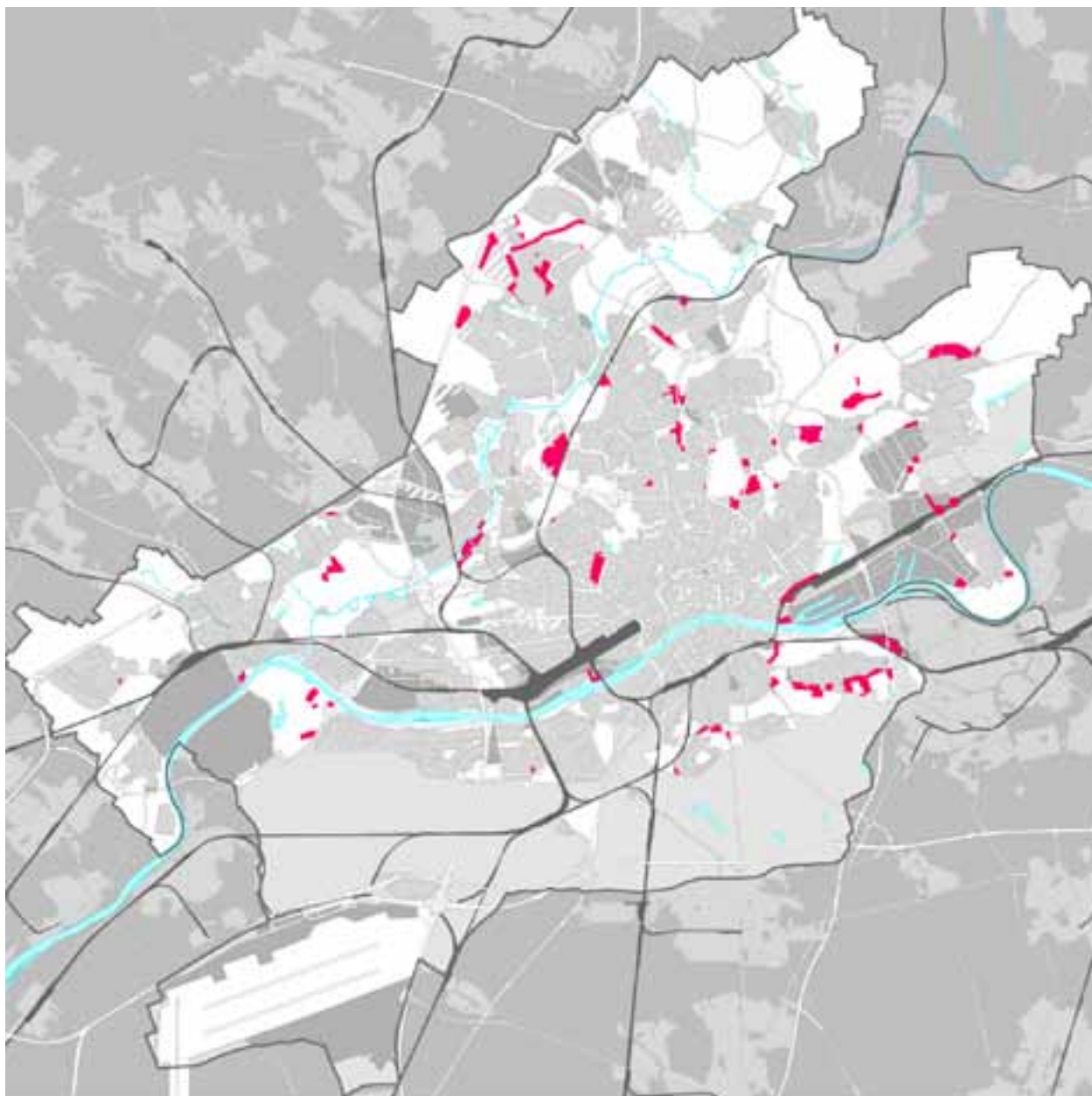
Projektleitung: Alfred Bergmann,
Peter Habermann

Vom 01.09. bis 02.11.2009 hat der Regional-

plan Südhessen/Regionale Flächennutzungsplan (RegFNP) ein zweites Mal offengelegen. Die Stadt Frankfurt am Main hat wiederum eine umfangreiche Stellungnahme zum Planwerk abgegeben, die sich grundsätzlich mit den regionalplanerischen Zielaussagen und der Flächendisposition des Planes im Stadtgebiet auseinandersetzt.

Im Abschnitt „Generelle Anmerkungen“ wird die Umsetzung der Ziele des RegFNP-Leitbildes überprüft, insbesondere der sparsame Umgang mit der Ressource Boden, ein abgestimmtes Verhältnis von Innen- und Außenentwicklung, Stadtbau im Sin-

Von der Stadt Frankfurt am Main beantragte 56 Änderungen (rot) im Rahmen der Offenlage (01.09.-02.11.2009) des Regionalen Flächennutzungsplanes, Stadtplanungsamt, 2009



ne von Nachhaltigkeit, Entwicklung von Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe unter Berücksichtigung siedlungsstruktureller Qualitäten, Verkehrsentwicklung nach den Maßgaben umweltgerechter Mobilität und Ansiedelung von Einzelhandel unter den Prinzipien der Zentralität.

Der Planentwurf berücksichtigt nur einige von der Stadt zu der 1. Offenlage 2007 vorgetragene Argumente, so dass zentrale Kritikpunkte bestehen bleiben: Der Trend zu disperser Raumentwicklung durch Neuausweisung von Flächen an siedlungsstrukturell ungünstigen Standorten ist ungebrochen. Früher beanstandete Zuwachsflächen für den Wohnungsbau sind oft nur rechnerisch durch Umwidmung von Zuwachsflächen zu Bestandsflächen zurück genommen worden. Annahmen zu zukünftigen Wohnflächenzuwachsen pro Kopf bleiben überhöht. Die angestrebte Stärkung der Oberzentren ist nicht in vollem Umfang eingelöst, die Ausweisung zusätzlicher Wohnbau- und Gewerbeflächen pro Einwohner/Beschäftigten ist umso höher, je niedriger die zentralörtliche Funktion der jeweiligen Kommune ist. Hier findet oft nur eine ungenügende Erschließung mit ÖPNV statt, so dass die Forderung nach nachhaltiger Mobilität nicht immer erfüllt ist.

Aus der 1. Offenlage sind alle Bauflächenanträge übernommen worden. Der zweijährige Zeitraum zwischen 1. und 2. Offenlage erfordert aber eine nochmalige Prüfung des RegFNP-Entwurfes. Dabei ergeben sich 56 Änderungsanträge, die einige Bauflächen und überwiegend den Außenbereich betreffen. Für die Stadt ist unbefriedigend, dass der Planungsverband für die von der Seveso-II-Problematik betroffenen Flächen keine abschließende Bewertung des Gefahrenpotentials vorgenommen hat und die Klärung weiterer Nutzungsmöglichkeiten dieser Flächen auf die Stadt abgewälzt wird.

Regionaler Gewerbeflächenpool

Denkpapier

Projektziel: Überprüfung der Möglichkeiten zur Bildung eines regionalen Gewerbeflächenpools

Projektdauer: 2009

Projektfortschritt: Abgeschlossen

Projektleitung: Timo Brühl

Ziele eines Regionalen Gewerbeflächenpools sind ein attraktiveres regionales Gewerbeflächenangebot, ein Risikoausgleich sowie ein nachhaltiges regionales Flächenmanagement. Er ist ein Zusammenschluss mehrerer Gemeinden in einer Region, die gemeinsam Gewerbeflächen entwickeln wollen. Die Gemeinden bringen nicht belegte Gewerbeflächen (auf eigener Gemarkung und in ihrem Eigentum) in einen gemeinsamen Flächenpool ein, um die betreffenden Flächen als Poolgemeinschaft zu vermarkten. Der Verkaufsgewinn der jeweiligen Gewerbeflächen sowie die Steuereinnahmen der Poolflächen erhält die Poolgemeinschaft, die diese wieder anteilig verteilt.

Eine große interkommunale Konkurrenz, große Lageunterschieden von Gewerbegrundstücken sowie ein zu großer Unterschied zwischen den einzelnen Gewerbesteuerhebesätzen erschweren jedoch die Umsetzung des Konzepts in unserer Region.

Eine politische Anfrage im September 2009 macht allerdings deutlich, dass eine regionale Zusammenarbeit bei der Gewerbeflächenentwicklung, gerade vor dem Hintergrund der diversifizierten Gewerbeflächenausweisungen im RegFNP-Entwurf, erforderlich ist.



Ausschnitt Themenkarte „Bauflächen“ des RegFNP-Entwurfes von Gewerbegebieten an der Stadtgrenze Frankfurt/Eschborn

Ausstellung Bilanz Schöneres Frankfurt

„Frankfurt schafft Raum“

Projektziel: Darstellung und Zusammenfassung der realisierten Raumkonzepte für Frankfurt

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Konzeptentwicklung, Auftragsvergaben und Produktion Ausstellung und Katalog

Projektleitung: Mona Selig, Thomas Kraus, Marion Voitalla

Seit 10 Jahren ist die Abteilung Öffentlicher Raum des Stadtplanungsamtes dabei Raumkonzepte insbesondere für Straßen und Plätze zu entwickeln, die durch Fehlentwicklungen einer Reaktivierung bedürfen. Hier ist die vernünftige Projektverteilung über die gesamte Stadt erforderlich, um die gewünschte Breitenwirkung zu erzielen. Eine wirtschaftliche Unterhaltung ist neben der Ästhetisierung und Funktionalisierung wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Neuordnung der öffentlichen Räume. Dabei sind nicht die großen „Hingucker“ mit modischen Effekten angestrebt, sondern vielmehr die selbstverständliche Einpassung von Raumkonzepten in das bestehende Stadtgefüge.

Die Ausstellung dient der Schaffung eines Überblicks über die abgeschlossenen Projekte und der Bewusstmachung darüber, welche Orte inzwischen eine Neubelebung durch das Ausbauprogramm „Schöneres Frankfurt“ erfahren haben.

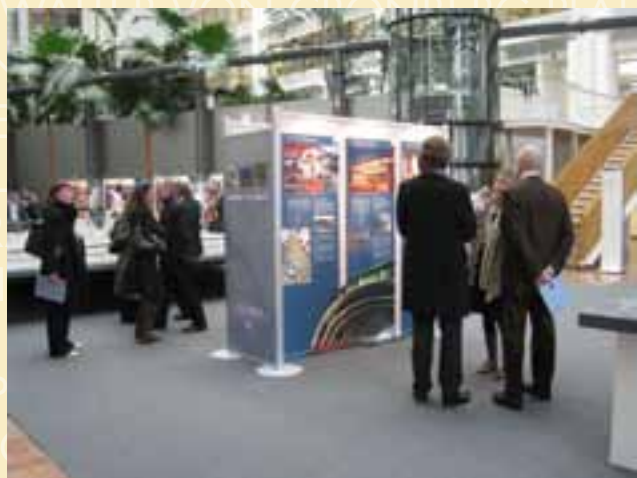
Die Ausstellung hat ein Jahr Vorbereitung benötigt und wurde von Februar bis April 2010 im Atrium des Planungsdezernates gezeigt.



Titelblatt des Ausstellungskataloges



Eröffnung der Ausstellung durch Herrn Stadtrat Schwarz



Die Ausstellung im Atrium des Planungsdezernates

Bauberatung

Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung

- Projektziel:** Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen
- Projektdauer:** Fortlaufend
- Projektfortschritt:** Betreuung und Bearbeitung von rund 2.000 Vorhaben
- Projektleitung:** Innere Stadt: Martin Hunscher
Äußere Stadt: Werner Buch
Entwicklungsmaßnahmen:
Jochen Krehbiehl

Sowohl die Bauaufsicht Frankfurt als auch das Frankfurter Stadtplanungsamt sind für die Zustimmung der Gemeinde zu Bauvorhaben in Frankfurt am Main zuständig. Seit dem Jahr 2005 gilt zunächst eine gebündelte Zuständigkeit der Bauaufsicht für die städtebauliche Beratung, die bauplanungs- und bauordnungsrechtliche Beurteilung und die Genehmigung von Bauvorhaben. Lediglich in den so genannten Vorbehaltsgebieten des Stadtplanungsamtes und bei besonderen, komplexen Fallkonstellationen erfolgen Bauberatung und Beurteilung von Bauvorhaben durch das Stadtplanungsamt. Diese Vorbehaltsgebiete sind durch formelle Bebauungsplan- oder sonstige Satzungsverfahren nach dem Baugesetzbuch oder der Hessischen Bauordnung sowie durch informelle Planungen (wie etwa städtebauliche Rahmenkonzepte) oder durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgebiete) definiert.

Die Bauberatungsleistung des Stadtplanungsamtes konzentriert sich damit auf die Gebiete mit hoher

planerischer Aktivität und mit hohem Bau- und Investitionsinteresse. In diesen Bereichen wurden im Jahre 2009 rund 2.000 Vorhaben beraten, begleitet und rechtlich beurteilt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist damit zunächst ein zumindest quantitativer Rückgang (minus 20 Prozent) auffällig. Dies kann allerdings nicht unmittelbar auf ein rückläufiges Investitionsinteresse oder ein generell rückläufiges Bauantragsvolumen zurückgeführt werden. Vielmehr dokumentiert sich hierin, dass sich die Aufgaben des Stadtplanungsamtes auf die komplexen Beratungs- und damit bearbeitungsintensiven Projekte konzentrieren.

Einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt in 2009 bildeten Projekte mit Einzelhandelsvorhaben mit zentrenrelevanten Sortimenten sowie Fachmärkten, die im Hinblick auf ihre Schädlichkeit für vorhandene Versorgungszentren zu prüfen waren. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass seit Ende 2008 das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Frankfurt von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen ist.

Den räumlichen Schwerpunkt der Beratungs- und Begleitungstätigkeit für Bauvorhaben stellt nach wie vor die Frankfurter Innenstadt innerhalb der Wallanlagen und der ergänzenden gründerzeitlichen Stadterweiterungsquartiere dar. Hier konzentrieren sich rund 50 Prozent der gesamten Tätigkeit. Beispielfähig – auch für die Bearbeitungstiefe der Bauberatung – sei hier das Gelände des ehemaligen Bundesrechnungshofes zwischen Berliner Straße und Bethmannstraße genannt, das im vergangenen Jahr Gegenstand umfassender Bauberatungen war.



Für das Gelände des ehemaligen Bundesrechnungshofes wurde in 2009 eine städtebauliche Studie erarbeitet, die das Nutzungsspektrum und das Maß einer Bebauung definiert. Parallel zur Berliner Straße soll eine geschlossene Raumkante entstehen. Vorgeschlagen wird neben einer Hotelnutzung ein Wohnanteil im Süden sowie Gastronomie- und Ladennutzungen in den Erdgeschosszonen.



*Auf dem ehemals gewerblich genutzten Grundstück Rossittener Straße 15–17 im Industriehof errichtet die Weisenburger Gewerbe+Wohnbau GmbH rund 150 neue Wohnungen;
© Weisenburger Gewerbe + Wohnbau GmbH*

Ziel ist es, das Grundstück einer neuen Nutzung zuzuführen, wobei weiterhin die Ideen der Etablierung eines Hotelprojektes, der Nachnutzung des denkmalgeschützten Bestandes sowie der Ergänzung durch Neubauten im Vordergrund standen. Deutlich verfestigt hat sich in 2009 die Dynamik und damit verbunden die intensive Beratungsleistung in der westlichen Innenstadt im Bereich Messeviertel/Europaviertel. Gleiches gilt für das Bahnhofsviertel und den Bereich der östlichen Innenstadt entlang der Hanauer Landstraße zwischen Obermainanlage und Autobahn 661.

Der Schwerpunkt der Bauberatung und Begleitung von Bauvorhaben im Bereich der äußeren Stadt lag in 2009 in den verschiedenen Vorbehaltsgebieten der westlichen Stadtteile: Industriehof, Südlich der Rödelheimer Landstraße, Teutonenweg, Prämäckerweg. Daneben verfestigte sich der Arbeitsschwerpunkt im Stadtteil Höchst. Hier sind seit 2008 die Förderrichtlinien in Kraft, mit denen Modernisierungs- und auch Neubauvorhaben in der Höchster Innenstadt gefördert werden. Dieses Förderprogramm wurde sehr gut angenommen und so wurden allein in 2009 rund 180 Fälle beraten (s. hierzu auch S. 49). Bauberatung gestaltet sich bei diesen Vorhaben deutlich aufwendiger, da hier auch Gelder vergeben werden und diese Vergabe an eine Vielzahl von Voraussetzungen geknüpft ist.

Hohen Beratungsaufwand erforderten zudem solche Vorhaben, die als Bauberatungsfälle quasi an der Schwelle zu einem Planerfordernis stehen, dennoch aber im Wege von Befreiungen von den Festsetzungen eines Bebauungsplans (§ 33 Abs. 2 Baugesetzbuch) genehmigt werden konnten. Beispielhaft sei die Umnutzung einer ehemals gewerblich genutzten Fläche im Plangebiet Industriehof, Ortsteil Hausen, Rossittener Straße 15–17, genannt. Auf diesem aufgelassenen gewerblichen Baugrundstück mit rund 13.000 qm sollen nach der notwendigen Bodensanierung durch den Bauherrn Wohnungsbauvorhaben mit rund 150 Wohneinheiten und integrierter Kindertagesstätte errichtet werden.

Als weiterer dauerhafter Beratungs- und Genehmigungsschwerpunkt zeigte sich auch in 2009 die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg im Norden der Stadt (s. hierzu auch S. 58). Auf Grundlage umfassender Beratungen wurden hierfür in 2009 mehr als 170 Bauanträge geprüft und 210 entwicklungsrechtliche Genehmigungen nach § 144 Baugesetzbuch erteilt.

Baulückenatlas

Fortschreibung der Fassung von 1998

Projektziel: Förderung der „Innenentwicklung“ durch ein Raubeobachtungs- und Informationssystem für unter- oder mindergenutzte Wohngrundstücke

Projektdauer: 2005 – 2010

Projektfortschritt: Beschlussvorlage in Vorbereitung

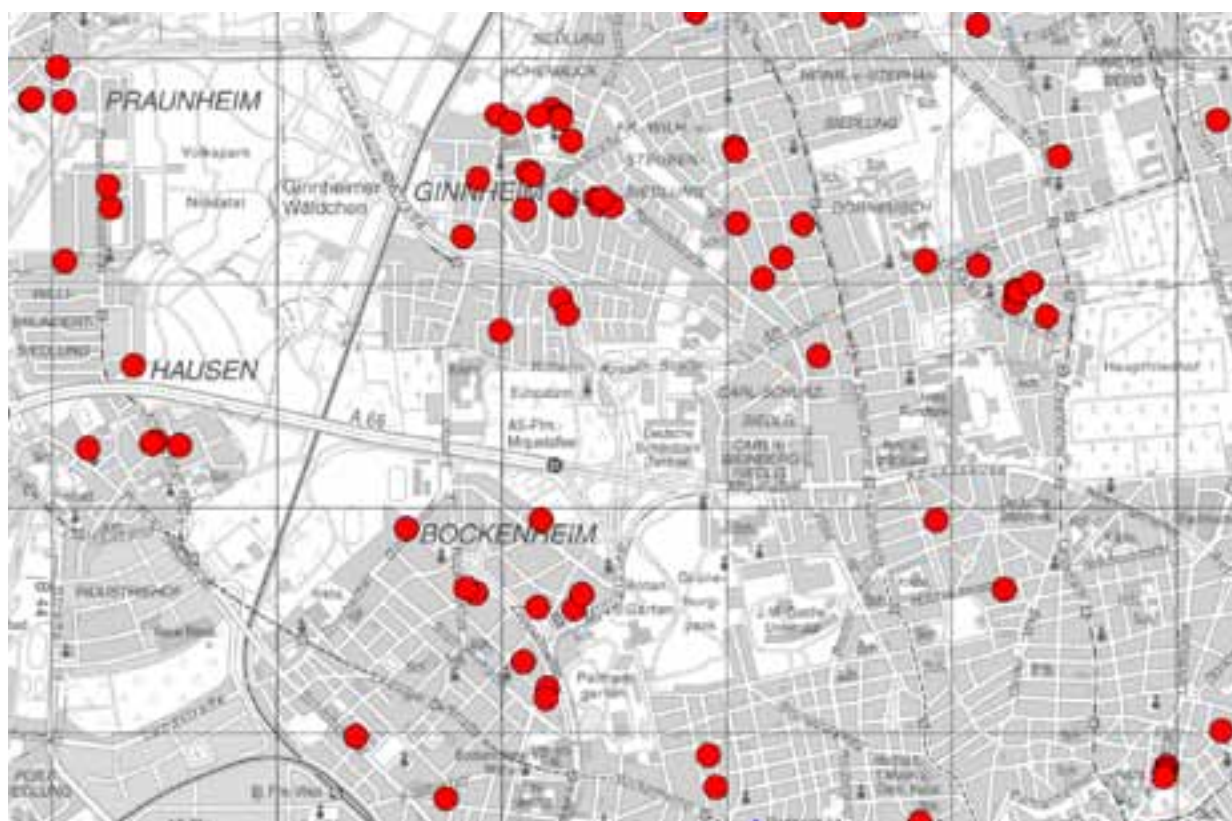
Projektleitung: Antje Iff, Timo Brühl

Im Baulückenatlas werden unbebaute Grundstücke innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile dargestellt, die nach Augenschein und Analyse weiterer Informationen, wie z.B. Luftbildern, für eine zusätzliche Wohnbebauung in Frage kommen.

Der Baulückenatlas wurde erstmals 1978 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und 1987 wie 1998 aktualisiert. Aufgrund der Zielsetzung der Stadt Frankfurt am Main, die Innenentwicklung - also den innerstädtischen Entwicklungspotenzialen gegenüber den Neubaugebieten Priorität einzuräumen - und den Wohnstandort zu stärken, wird nunmehr der Baulückenatlas weiter fortgeschrieben.

Die Fortschreibung des Baulückenatlas mit Stand September 2009 hat eine Gesamtzahl von 646 Baulücken ergeben. Diese Liegenschaften bieten Raum für den Neubau von etwa 3.360 Wohneinheiten. Die Anzahl der realisierbaren Wohneinheiten ist, bei etwa gleich bleibender Anzahl der Baulücken, in Bezug zur letzten Erhebung 1998 (652 Baulücken für ca. 4.700 WE) deutlich gesunken. Dieses erklärt sich vor allem aus der Nachverdichtung insbesondere in innerstädtischen Lagen. Dort konnte eine hohe Zahl an Wohneinheiten errichtet werden. Neu hinzugekommene Baulücken liegen eher im dünner besiedelten Raum, wo je Baulücke in der Regel weniger Wohneinheiten realisiert werden können.

Die wohnungswirtschaftliche Bedeutsamkeit der Baulücken für die gesamtstädtische Bedarfsdeckung ist allerdings zurückhaltend zu beurteilen, so städtebaulich sinnvoll eine Lückenschließung im Einzelfall sein mag. Gleichwohl ist der Baulückenatlas ein wichtiger Beitrag zur städtischen Innenentwicklung, zum sorgfältigen und flächensparenden Umgang mit der Ressource „Boden“ und damit zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.



Ausschnitt aus der Fortschreibung des Baulückenatlases

Naturschutzrechtlicher Ausgleich in Bebauungsplanverfahren

- Projektziel:** Entwicklung und konzeptionelle Einbindung flächenschonender Ausgleichsmaßnahmen
- Projektdauer:** 2006 – 2010
- Projektfortschritt:** Fortschreibung der digitalen Übersicht projektierte Ausgleichsmaßnahmen, Ämterabstimmungen, Flächen- und Maßnahmenrecherche (überwiegend Bereich Gewässer)
- Projektleitung:** Astrid Romey

In den Naturschutzgesetzen sind Regelungen getroffen, die zum Schutz des Naturhaushalts beitragen sollen. So ist auch im Zusammenhang mit Planfeststellungsverfahren für Infrastrukturmaßnahmen und der Erstellung von Bebauungsplänen geregelt, dass Eingriffe in Natur und Landschaft zu vermeiden sind und wenn dies nicht möglich ist, Maßnahmen zur Minimierung der Auswirkungen zu treffen sind bzw. ein Ausgleich zu schaffen ist.

Gerade bei Bebauungsplänen, die ein Teil der freien Landschaft überplanen, ist in der Regel mit Eingriffen in den Boden, den Wasserhaushalt, in die Biotopstrukturen, in das lokale Klima, den Erholungswert und das Landschaftsbild zu rechnen. Reichen die Gestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen im Gebiet nicht aus, werden externe Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Mit der gegenwärtigen Tendenz, sich in der Stadtentwicklung stärker auf eine Konversion von bereits bebauten Flächen zu orientieren, wird auch das Erfordernis externer Ausgleichsmaßnahmen zurückgehen.

Die Stadt Frankfurt hat bis heute in ca. 20 Bebauungsplanverfahren externe Ausgleichsmaßnahmen zugeordnet. Eine wesentliche Erhöhung der Anzahl wird sich absehbar nicht ergeben, da großflächige Eingriffe in die offene Landschaft oder Grünbestände nicht mehr geplant sind. Mit der Zuordnung und der Art der Ausgleichsmaßnahmen wird angestrebt, an anderer Stelle Biotopstrukturen herzustellen, die neue Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt bieten, Erholungsmöglichkeiten für die Bevölkerung schaffen und das Landschaftsbild verschönern. Hierunter fällt die Begrünung von Ortsrändern, das Pflanzen von Gehölzen und Alleen zur Gestaltung der offenen Feldflur, die Renaturierung von Gewässern, wie die Altarme der Nidda und die Neuanlage von Waldflächen. Häufig liegen die Maßnah-



Neugepflanzte Baumreihe in Berkersheim © Jörg Sander

men im GrünGürtel der Stadt und tragen so zu dessen Weiterentwicklung bei. Landwirtschaftliche Flächen werden hierbei in den letzten Jahren zugunsten von Maßnahmen an Gewässern weitestgehend geschont, selbst wenn diese mit einem höheren zu tragenden Kostenaufwand verbunden sind.

Die bisher größten realisierten Ausgleichsmaßnahmen liegen in Praunheim an der BAB A5 und in Berkersheim an der Ortsgrenze zu Bad Vilbel. Sie umfassen die Ausgleichsmaßnahmen für jeweils mehrere Bebauungspläne, die hier sinnvoll konzentriert werden konnten. Während in Berkersheim Streuobstwiesen, Feldgehölze und Baumreihen gepflanzt wurden, konnte in Praunheim auch eine größere Waldfläche angelegt werden. Neben der Umsetzung der Ausgleichsverpflichtung für Eingriffe in Natur und Landschaft werden hier Erholungsräume mit eigener Qualität entstehen.



Ausschnitt aus dem Ausgleichsflächenplan „Praunheim“ © Volker Götte Planungsgesellschaft, Frankfurt a.M.

Siedlungsbeschränkungsbereich

Ermittlung räumlicher Auswirkungen

Projektziel: Erarbeitung eines „FluglärmAtlas“ als Planungsgrundlage und Informationsinstrument für die öffentliche Diskussion

Projektdauer: Fortlaufend

Projektfortschritt: Laufende Aktualisierung des FluglärmAtlas; Kommunikation der Erkenntnisse in einer öffentlichen Veranstaltung im Nov. 2009

Projektleitung: Peter Habermann

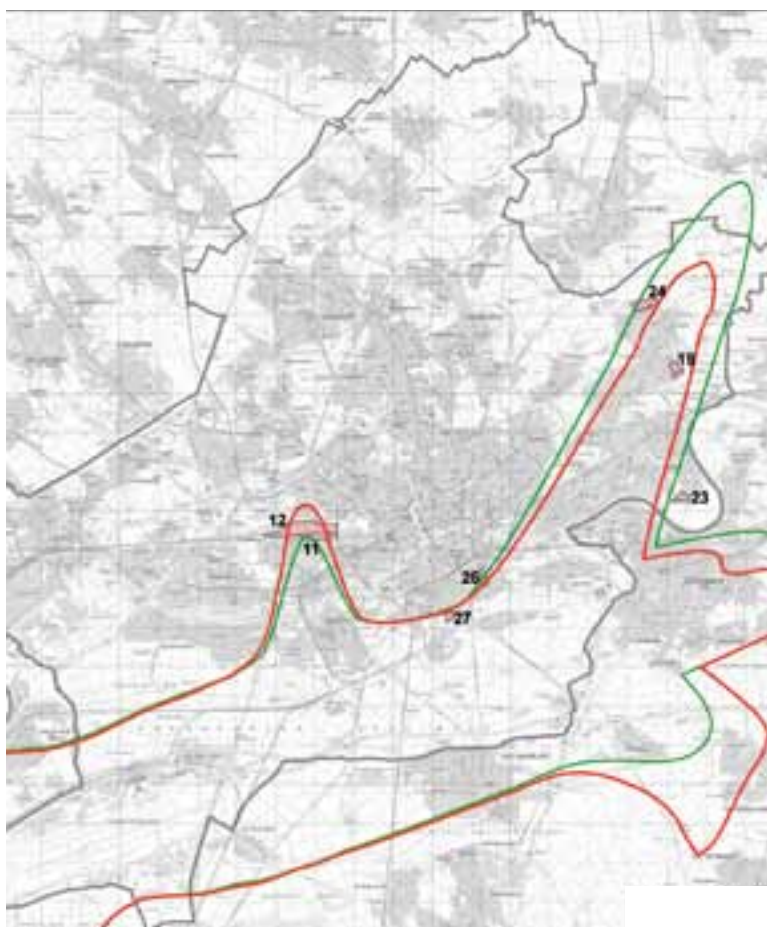
Der Regionalplan Südhessen weist im Stadtgebiet aufgrund von Belastungen durch Fluglärm (Berechnungsbasis der Isophonenlinie: Daueräquivalenter Schallpegel 60 dB(A) bei 701.000 Flugbewegungen im Jahr 2020 nach dem Flughafen ausbau) einen „Siedlungsbeschränkungsbereich“ aus.

In dieser Zone ist die Neuausweisung von Wohn- und gemischten Bauflächen nicht statthaft, während Umnutzungen von Bestandsflächen in Wohnungsbau möglich sind.

Gleichzeitig ist die Isophonenlinie geeignete Basis für die Entwicklung eines Belastungsszenarios wichtiger Infrastruktureinrichtungen im Stadtgebiet.

Vor diesem Hintergrund wurde der „FluglärmAtlas Frankfurt am Main“ erarbeitet; er dient als Planungsgrundlage und als Informationsinstrument für die öffentliche Diskussion. Der Atlas zeigt die Standorte von Infrastrukturen, wie zum Beispiel Schulen, Kindertagesstätten und -einrichtungen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen innerhalb des belasteten Bereiches, auf.

Erkenntnisse aus dem Atlas und Konsequenzen für die Stadtentwicklung wurden zuletzt im November 2009 in einer öffentlichen Veranstaltung erörtert. Wesentliches Ergebnis der Ermittlung ist, dass innerhalb des Siedlungsbeschränkungsbereiches zwar eine Belastung durch Fluglärm vorhanden ist. Die geordnete Weiterentwicklung der Stadt oder die Nutzbarkeit von Infrastruktureinrichtungen kann aber deshalb nicht in Abrede gestellt werden.



Wohnungsbaugebiete
(Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2006)

Siedlungsbeschränkungsbereiche
Nordwestvariante 60 dB(A)



Berechnung 2015



Neuberechnung 2020

gem. Beschluss Regionalversammlung vom 24.11.2006



Wohnungsbaugebiet

Stadtentwicklungsbericht

Projektziel: Neuerarbeitung eines Berichtes 2009/10

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Durchführung eines dreitägigen Expertenhearings 2009 im Stadtplanungsamt mit externen Fachleuten und Beteiligten aus zuständigen anderen Fachämtern der Stadt; Entwicklung der Aufbaukonzeption des Berichtes und Vorabstimmung mit zu beteiligenden anderen Ämtern; interner Workshop im Amt zur Definition von Konzeptbausteinen für die Stadtentwicklung

Projektleitung: Antje Iff,
Peter Altenburger

Das Stadtplanungsamt veröffentlicht regelmäßig einen Stadtentwicklungsbericht. Die anstehende Fortschreibung wurde zum Anlass genommen, im Rahmen einer integrierten Stadtentwicklungsplanung eine Standortbestimmung der Stadt mit Experten anderer planender Ämter und weiteren Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis durchzuführen. Es sollte anhand von Thementafelungen des Stadtplanungsamtes über Herausforderungen und mögliche zukunftsfähige Lösungsansätze diskutiert werden.

Hierbei wurden die Felder der klassischen Sektoralplanungen nicht einzeln betrachtet, sondern an den drei Workshoptagen übergreifende Themen debattiert:

- Auswirkungen wirtschaftlicher Entwicklung und gesellschaftlichen Wandels
- Veränderung und Steuerung des Zentren- und Siedlungsstruktur
- Verbesserung von Umwelt- und Lebensqualität

An allen drei Workshop-Tagen wurde deutlich, dass durch die zunehmende Heterogenisierung und Spaltung der Gesellschaft generalisierende Lösungen nicht mehr tragfähig sind. Vielmehr müssen individuelle Ansätze einer – auch auf EU- und nationaler Ebene propagierten – „integrierten Stadtentwicklungsplanung“ gefunden werden. Die Kommunikation der Planung mit allen Betroffenen ist genauso erforderlich wie die Aufweitung der Planung über den Städtebau hinaus und die Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort. Die Quartiersebene gewinnt hierbei stark an Bedeutung, gleichzeitig müssen sich Stadt und Region jedoch stärker vernetzen.

Bei den externen Experten bestand die Einschätzung, dass sich Frankfurt am Main angesichts zukünftiger Entwicklungen in einer guten Ausgangslage befindet, es aber trotzdem nötig ist, den Wohn- und Arbeitsstandort weiter zu stärken und die Lebensqualität in allen Sektoralbereichen zu erhalten und zu verbessern. Die Themen Klimaschutz und Energie werden zukünftig eine starke Bedeutung gewinnen.

Die Ergebnisse des Expertenhearings werden in den in Vorbereitung befindlichen Stadtentwicklungsbericht einfließen. Vorschläge zur zukunftsfähigen räumlichen Weiterentwicklung der Stadt werden zurzeit innerhalb des Amtes erarbeitet und diskutiert.



EXPERTENHEARING/WORKSHOP
STADTENTWICKLUNG
FRANKFURT AM MAIN 2009

MITTWOCH 12. – FREITAG 13. MAI 2009
TECHN. KONGRESS FRANKFURT A. M. SAAL 3A

STADTPLANUNGSAMT
FRANKFURT AM MAIN



Freitag, 15. Mai 2009, 09:45 – 17:00
Verbesserung von Umwelt- und Lebensqualität
Programm und Teilnehmerkreis

Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt

Forschungsstudie des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU)

- Projektziel:** Untersuchung der Problemlagen, Entwickeln von Strategien zur Stärkung der Wohnfunktion in der inneren Stadt am Beispiel von sieben deutschen Städten
- Projektdauer:** 2006 – 2009
- Projektfortschritt:** Veröffentlichung liegt vor, abgeschlossen
- Projektleitung:** Antje Iff

Bereits 2005 hatte das Difu in einer Forschungsstudie einen Trend erkannt, wonach die innere Stadt als Lebens- und Wohnort wieder entdeckt und urbane Lebensformen bevorzugt werden. In einer Folgestudie des Difu wurde die These vertieft untersucht und anhand von sieben Modellstädten – hierzu gehörte auch Frankfurt am Main – überprüft. Die These der Wiederentdeckung des Wohnens in der inneren Stadt wurde im Grunde bestätigt, stellt sich jedoch nicht als „Selbstläufer“ dar und muss planerisch unterstützt werden. In prosperierenden Städten mangelt es häufig an Bauflächenpotenzialen bzw. an der Aktivierung der Potenziale für den Wohnungsbau. Als weiteres Hemmnis erweisen sich auch die Folgen eines hohen Verkehrsaufkommens, die mit Lärm, Luftbelastung und Zerschneidungseffekten ein erhebliches Konfliktpotenzial für das Wohnen in der inneren Stadt darstellen.

Diese Rückschlüsse konnten auch für Frankfurt am Main gezogen werden. Die Studie bestätigt aber auch, dass durch planerische Maßnahmen das Wohnen in der Innenstadt stabilisiert und erhebliche Qualitätsverbesserung im Wohnumfeld erreicht wurden, so dass das Image des Innenstadtwohns beträchtlich gesteigert werden konnte.

Umgezogenenbefragung 2008/09

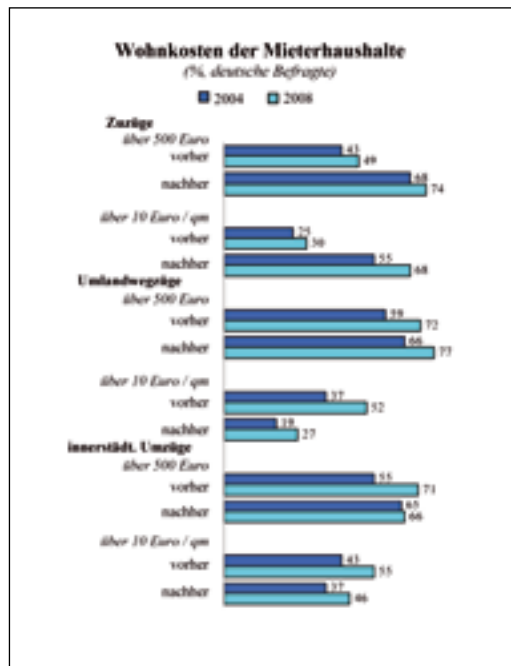
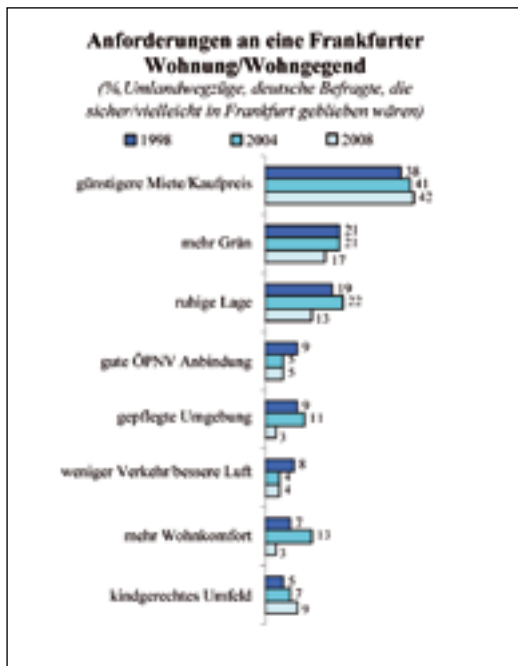
- Projektziel:** Ermittlung von Umzugsgründen, Beurteilung von Wohnungsangebot und -nachfrage in Stadt und Umland
- Projektdauer:** 2008 – 2009
- Projektfortschritt:** Veröffentlichung der Ergebnisse liegt vor, abgeschlossen
- Projektleitung:** Antje Iff in Kooperation mit dem Bürgeramt, Statistik u. Wahlen

Das Stadtplanungsamt führt seit 1998 gemeinsam mit dem Bürgeramt, Statistik und Wahlen Umfragen zu Wanderungsmotiven durch. Die Befragungen von 2008 zeigten erneut, dass die Zuzüge nach Frankfurt am Main überwiegend berufs- und ausbildungsorientiert erfolgen, während die Wegzüge ins Umland und die Umzüge innerhalb der Stadtgrenze auf eine Verbesserung der Wohnsituation abzielen.

Nach wie vor sind viele Frankfurter/innen gezwungen die Stadt zu verlassen, da sie ihre Wohnwünsche nicht in Frankfurt verwirklichen können. Die neue Wohnung im Umland ist im Vergleich zur Frankfurter Wohnung größer, zwar absolut teurer, auf den Quadratmeter gerechnet jedoch kostengünstiger und liegt in einer kleineren Wohnanlage sowie einem besseren Wohnumfeld. Auch der Wunsch nach Eigentumsbildung spielte für den Wegzug eine Rolle. Jedoch wohnt auch im Umland der Großteil der Weggezogenen (2008: 71 %) weiterhin zur Miete.

39 % der weggezogenen Haushalte wären gerne in Frankfurt geblieben. Weitere 34 % waren hinsichtlich ihres neuen Wohnstandortes unentschieden, so dass insgesamt bis zu 73 % der ins Umland Gezogenen ihre Wohnwünsche in Frankfurt realisiert hätten, wenn die Anforderungen an eine Wohnung/Wohngegend erfüllt worden wären. Insbesondere die hohen Wohnkosten in Frankfurt

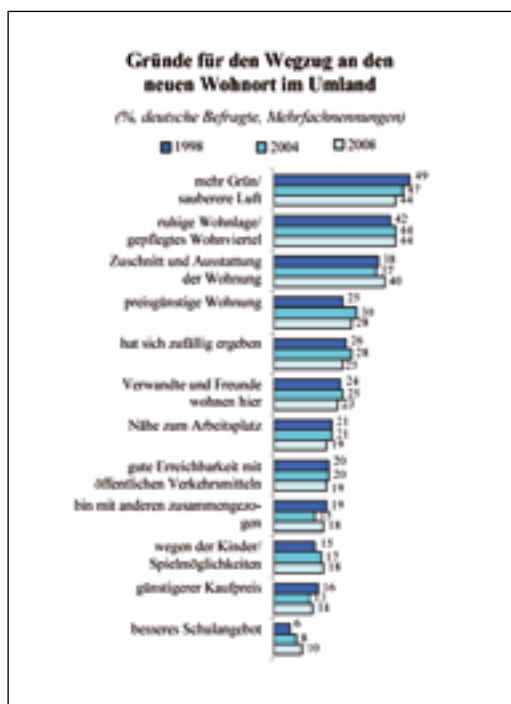




Alle drei Abbildungen:
© Bürgeramt, Statistik
und Wahlen/Frankfurter
Wanderungsbefragung
2008

waren ausschlaggebend für den Wegzug. Der Anteil der Weggezogenen, die gerne in Frankfurt geblieben wäre, hat sich in den letzten 10 Jahren stetig erhöht. Die Bindung an Frankfurt zeigt sich ebenso bei den neu Zugezogenen: hier gaben 77 % an, gerne in Frankfurt zu leben. Dieser Sympathiewert hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 19 % erhöht.

Die Ergebnisse der Wanderungsbefragungen scheinen die These der „Renaissance der Stadt“ zu bestätigen. Die beruflichen Gründe überlagern zwar nach wie vor die anderen Motivlagen für den Zuzug, aber ein zunehmender Teil der Bevölkerung im Umland schätzt die kurzen Wege in einer Stadt. Fast die Hälfte der aus dem nahen Umland Zugezogenen hat sich für Frankfurt als Lebensmittelpunkt entschieden, um einen kürzeren Weg zum Arbeitsplatz zu haben. Auch die Urbanität und die vielfältigen Angebote in einer Stadt gewinnen an Bedeutung. Etwa jeder Dritte aus dem näheren Umland Zugezogene gab als Wanderungsmotiv an „Wollte in die Großstadt ziehen“, und jeder Fünfte ist wegen der vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote zugezogen.



Wohnungsbauförderung

Die Wohnungsbauförderung wurde auch im Jahr 2009 kontinuierlich fortgesetzt. Vorrangig wird nach wie vor das Frankfurter Programm zur sozialen Mietwohnungsbauförderung betrieben. In 2009 wurden fünf Vorhaben mit rund 145 Wohneinheiten für eine Förderung angemeldet.

Zusätzlich zu diesem Programm stehen seit Anfang 2009 mit dem „Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau“ (Mittelstandsprogramm) und dem „Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum“ (Eigentumsprogramm) zwei zusätzliche Fördermöglichkeiten zur Verfügung.

Das Mittelstandsprogramm fördert Haushalte deren Einkommen um bis zu 70% über denen im sozialen Mietwohnungsbau liegt. Das Programm wurde gut nachgefragt. 6 Förderanträge für insgesamt 210 Wohnungen wurden gestellt. Die ersten geförderten Wohnungen können im Frühjahr 2010 bezogen werden.

Das neue städtische Eigentumsprogramm wird nachrangig und ergänzend zu den Förderangeboten des Landes zur Unterstützung des Eigentumserwerbs eingesetzt. Das zunächst verhaltene Interesse stieg in der zweiten Jahreshälfte deutlich sichtbar an.

Darüber hinaus laufen auch die Landesprogramme im behindertengerechten Umbau von Wohnungseigentum und zum Eigentumserwerb weiter.

Städtebaulicher Vertrag „Europaviertel-West“ - Sicherung von Bauland für preisgünstigen Mietwohnungsbau -

Mit den vertraglichen Vereinbarungen im Europaviertel-West geht die Stadt Frankfurt einen neuen Weg zur Sicherung von Bauland für den geförderten Mietwohnungsbau, der bereits im 5-Jahres-Programm „Wohnen in Frankfurt 2009-2013“ als zukunftsweisend beschrieben wurde.

Der städtebauliche Vertrag mit der aurelis enthält erstmals eine Vereinbarung, nach der 30 % der im Geltungsbereich des Bebauungsplans B850 als „allgemeines Wohngebiet“ festgesetzten Flächen für den geförderten Wohnungsbau – in unterschiedlichen Förderprogrammen vorzusehen sind.

Je nach Baudichte und Durchschnittsgröße der Wohnungen konnte durch die Vereinbarung Baufläche für 320 bis 370 Förderwohnungen gesichert werden. Die Entwicklung des Neubaugebiets wird damit in nennenswerter Größenordnung auch zur Deckung des Wohnraumbedarfs von Haushalten mit mittleren bis geringen Haushaltseinkommen beitragen.

Die mangelnde Verfügbarkeit geeigneter Baugrundstücke war in den letzten Jahren ein Haupthindernis für die Verwirklichung von zusätzlichem geförderten Wohnraum. Die vertragliche Sicherung von Flächenanteilen vor der Schaffung von Baurecht ist eine vielversprechende Möglichkeit der Baulandknappheit für preisgünstigen Wohnungsbau zu begegnen.

Der dafür im Europaviertel für Frankfurt erstmalig gewählte Weg soll zukünftig in weiteren geeigneten Baugebieten umgesetzt werden.



Apfelcarre Aussenanlagen, Vorentwurf
Katja König Landschaftsarchitektur
Oktober 2009;
© Nassauische Heimstätte

Wohnbebauung im „Apfelcarré“ - Familienwohnen im Preungesheimer Bogen -

Projektziel: Schaffung kostengünstiger Mietwohnungen mit sozial gemischter Bewohnerstruktur

Projektdauer: 2009 – 2011

Projektfortschritt: Förderanträge sind gestellt, Bewilligung steht bevor

Projektleitung: Karin Decker

Das insgesamt 100 Wohnungen, eine Kinderkrippe und ca. 450 m² gewerblich nutzbare Fläche umfassende Bauvorhaben entsteht am Gravensteiner Platz im Neubaugebiet „Preungesheimer Bogen“. Bauherr ist die Nassauische Heimstätte GmbH (NH).

Das Projekt kombiniert erstmals die verschiedenen Förderwege im Mietwohnungsbau mit dem Ziel bei günstigen Mieten eine ausgewogene Bewohnerstruktur entstehen zu lassen.

Für 42 Wohnungen ist die Förderung aus dem „Mittelstandsprogramm“ beantragt worden. 20 Wohnungen werden im sozialen Mietwohnungsbau direkt belegt. Für die verbleibenden Wohnungen ist die mittelbare Belegung vorgesehen. Diese Wohnungen werden im sozialen Mietwohnungsbau gefördert, sind aber frei vermietbar.

Die NH wird zum Ausgleich für die mittelbar belegten Wohnungen Wohnraum aus ihrem Wohnungsbestand zur ausschließlichen Vergabe an Sozialwohnungsberechtigte bereitstellen. Ergänzend wurde vereinbart, die Miethöhe der ursprünglichen Förderwohnungen zu begrenzen, so dass die Anzahl preisgünstiger Wohnungen auch durch diese Wohnungen erhöht wird.

Durch die differenzierte Nutzung aller Förderwege können im „Apfelcarré“ sowohl Geringverdiener als auch Haushalte mit durchschnittlichen Einkommen eine Wohnung anmieten. Einer Stigmatisierung des Wohnblocks wird dadurch vorgebeugt.

Das Gebäude selbst wird als 4-geschossige Blockrandbebauung zuzüglich eines Staffelgeschosses umgesetzt. Die erforderlichen Stellplätze werden in einer Tiefgarage nachgewiesen. Eine besondere Schwierigkeit der Baumaßnahme, die auch maßgebliche Auswirkungen auf die Gestaltung des Blockinnenbereichs hat, ist das starke Geländegefälle von mehr als 3 m innerhalb des Baugrundstücks.

Um ein optimales Ergebnis bei der Gestaltung der Blockinnenbereiche zu erzielen, wurde ein gutachterliches Verfahren unter Beteiligung von 4 Planungsbüros durchgeführt. Der überzeugendste Entwurf bietet ein recht stark durchgrüntes organisches Erscheinungsbild und ausreichend Platz für Kinderspiel und ruhigen Aufenthalt.

Wohnbebauung in der Melchiorstraße 11 - im Rahmen der Stadterneuerung Höchst -

Projektziel: Errichtung von barrierefreien Wohnungen im sozialen Mietwohnungsbau, Leerstandsbesichtigung

Projektdauer: 2008 – 2009

Projektfortschritt: Baubeginn 2008/2009

Projektleitung: Sabine Guttman, Karin Decker

Das Grundstück hat eine zentrale Lage im Stadtteil Höchst, unmittelbar angrenzend an die historische Altstadt. Die Wohnbebauung ist Bestandteil der Revitalisierung des sog. „Biringer-Geländes“, das mehr als 6 Jahre leer stand. Die Maßnahme liefert darüber hinaus einen Beitrag zur Umsetzung des Rahmenplans Höchst, der für die ins Auge fallende Straßenecke eine Baulückenschließung vorsieht. Auf dem Grundstück entstand ein Wohngebäude mit sechs zwischen 56 m² und 84 m² großen Wohnungen. Ein Fahrstuhl gewährleistet den barrierefreien Zugang zu allen Wohnungen. Zwei Wohnungen erfüllen auch im Wohnungsgrundriss alle Voraussetzungen der Barrierefreiheit nach DIN 18025. Kellerräume, Pkw- und Fahrradabstellräume sind gleichfalls barrierefrei erreichbar. Die Wohnungen konnten zügig zum 1.7.2009 vermietet werden. Mindestens vier Mieter sind in ihren körperlichen Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt. Gerade diesen Mietern kommen die barrierefreien Wohnungen zugute.

Wohnbebauung in der Kurmainzerstraße - Brachflächenrecycling in Frankfurt-Höchst -

Projektziel: Errichtung von rollstuhlgerechten und barrierefreien Wohnungen im sozialen Mietwohnungsbau, Brachflächenrecycling

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Baumaßnahme in Vorbereitung

Projektleitung: Sabine Guttman, Karin Decker

Das zu bebauende Grundstück diente in der Vergangenheit als Parkplatz des Möbelhauses „Möbel-City Wesner“ in Frankfurt-Höchst. Mit der Aufgabe des Möbelhauses bestand hier die Chance

der Schaffung einer zukunftsorientierten Wohnnutzung in zentrumsnaher Lage von Höchst.

Die Umgebung wird von einer 3-4-geschossigen Mehrfamilienhausbebauung gebildet. Das ebenfalls 3-4-geschossige Gebäude fügt sich in diese Umgebung ein und schließt die blockähnliche Randbebauung zur Kurmainzer Straße hin ab. Versorgungseinrichtungen für die Deckung des täglichen Bedarfs befinden sich in unmittelbarer Nähe, das Projekt ist mit einer gut frequentierten Busverbindung unmittelbar an den S-Bahnhof Höchst angebunden.

Auf dem Grundstück entstehen 12 Wohnungen in zwei über einen Steg miteinander verbundenen Gebäuden. Die Grundrisse sind auf 2- bis 5-Personenhaushalte zugeschnitten. Familiengerechte größere Wohnungen überwiegen.

Alle Wohnungen sind über einen Fahrstuhl erreichbar. 7 Wohnungen werden barrierefrei, 2 Wohnungen werden rollstuhlgerecht ausgebaut. In Zusammenarbeit mit dem IB (Internationaler Bund) werden zwei Wohnungen an eine kleine Rollstuhlfahrerwohngruppe vergeben. Da die Wohnungen auch für Elektrorollstuhlfahrer nutzbar sein sollen, werden einige Sondereinbauten erforderlich.

Das Gebäude wird den Kfz-40-Standard erfüllen. Für die zukünftigen Mieter werden damit neben der festgelegten Sozialmiete von 5,-€/m² auch die Energiekosten unterdurchschnittlich ausfallen.

Wohnbebauung am Riedbergplatz - Entwicklungsmaßnahme Riedberg -

Projektziel: Errichtung von preisgünstigen attraktiven Neubauwohnungen, Sicherung von neuen Sozialwohnungen im Bestand

Projektdauer: 2006 – 2010

Projektfortschritt: Baumaßnahme in Vorbereitung

Projektleitung: Sabine Guttman, Karin Decker

Das Projekt entsteht als Neubebauung im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme am Riedberg. Es befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten Riedbergzentrums mit Läden, verschiedenen Dienstleistungsangeboten und Wohnungen in den Obergeschossen sowie der am südlich anschließenden Riedbergplatz vorgesehene Haltestelle der Stadtbahn. Die Bebauung soll in zwei Bauabschnitten erfolgen. Im ersten Bauabschnitt ist die Erstellung von 78 Wohneinheiten über die Programme von Stadt und Land zur Förderung des sozialen Mietwohnungsbaus geplant. Zur Sicherung der wohnbaulichen Qualität wurde ein Gutachterverfahren durchgeführt. Die Wohnungen werden mittelbar belegt. Über ei-

nen Vertrag, der gesondert zur Bewilligung des Vorhabens geschlossen wurde, wurde zwischen Bauherrn und Kommune vereinbart, dass die Belegung der Neubauwohnungen frei erfolgen kann. Im Gegenzug stellt der Bauherr eine höhere Anzahl von Wohnungen aus seinem Bestand zur Verfügung, die einer gebundenen Miete von 5,- € unterliegen und mit Mietern mit Wohnberechtigungsschein belegt werden.

Mit der Maßnahme entstehen somit Wohnungen für Bezieher mittlerer Einkommen am Riedberg. Durch die Übertragung der Belegungsrechte auf Bestandswohnungen im sonstigen Stadtgebiet wird gleichzeitig eine höhere Anzahl von Wohnungen für Personen mit sehr geringen Einkommen gesichert.

5-Jahres-Förderprogramm „Leerstehende Räume für Kreative“

Projektziel: Fördern der Instandsetzung und Modernisierung von Leerständen für die Kultur- und Kreativwirtschaft, Beauftragung einer Leerstandsagentur

Projektdauer: 2010 – 2015

Projektfortschritt: Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Projektleitung: Ursula Brüner

In 2009 hat das Stadtplanungsamt in Kooperation mit dem Kulturdezernat und der Wirtschaftsförderung ein 5-Jahres-Förderprogramm „Leerstehende Räume für Kreative“ entwickelt. Mit einer Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung wird Anfang 2010 gerechnet. Vorläufer und Vorbild für das neue Programm war die Förderung der Umnutzung von Leerständen im Stadtumbaugebiet Bahnhofsviertel.

Mit dem Programm sollen vor allem Gebiete mit leer stehenden Erdgeschosszonen städtebaulich aufgewertet werden indem künftig die Vermietung und Herrichtung der Leerstände für kreativ- und kulturwirtschaftliche Nutzungen unterstützt wird. Damit kommt die Förderung sowohl der Lebensqualität in den Stadtquartieren als auch den Branchen der Kreativwirtschaft, die in Frankfurt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind, aber nicht genügend Raumangebot vorfinden, zugute. Der Raumbedarf wird derzeit auf etwa 300 Räume geschätzt. Der Bedarf an Fördermitteln wurde für den Zeitraum von fünf Jahren mit 1,35 Mio € veranschlagt. Einzelheiten der Mittelvergabe werden in einer Richtlinie festgelegt. Neben der Förderung von Renovierungsarbeiten der Räume soll aus den bereitgestellten Mitteln auch die Tätigkeit einer Agentur zur Erkundung und Vermittlung geeigneter Leerstände an Kreative finanziert werden.



Wohnbebauung in der Kurmainzer Straße 29, Planung BSMF © KEG Frankfurt a.M.

Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main – Fechenheim

Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Frankfurt-Fechenheim

Projektziel: Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum

Projektdauer: 2008 – 2015

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gilbert Mayr



*Einladung für die Bürgerinformation
am 12.11. 2009*

Nach der Aufnahme in das neue Städtebauförderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ bestanden die Hauptaufgaben in 2009 in der weiteren Vorbereitung des Gesamtverfahrens, insbesondere in der Erstellung eines „Integrierten Handlungskonzeptes“. Im Rahmen eines förmlichen Ausschreibungsverfahrens wurde ein privates Büro mit der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes für den Kernbereich Fechenheim beauftragt.

Das Integrierte Handlungskonzept bildet die planerische Grundlage für die Umsetzung des Förderprogramms vor Ort. Es stellt die Strategie für die Aktivierung des Kernbereichs dar und ist zugleich das Arbeitsprogramm für die Gesamtlaufzeit des Verfahrens. Es dient zur Vermittlung der Vorhaben gegenüber Bürgern, Investoren und anderen Kernbereichsakteuren. Ändern sich die Rahmenbedingungen oder Zielsetzungen im Verlauf der Programmumsetzung, muss das Integrierte Handlungskonzept entsprechend fortgeschrieben werden.

Der Entwurf des Integrierten Handlungskonzeptes umfasst folgende Themenschwerpunkte: die Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, die Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, die Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, die städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum.

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme und -analyse definiert das Integrierte Handlungskonzept Ziele und Maßnahmen für diese Schwerpunkte. Im

Sinne des integrierten Ansatzes umfasst es jedoch nicht nur städtebauliche, sondern auch wirtschaftliche, kulturelle, soziale und finanzielle Aspekte.

Der Entwurf des Integrierten Handlungskonzeptes wurde in drei Sitzungen mit der Lokalen Partnerschaft, in Workshops mit „Experten“ sowie in einer Bürgerinformation am 12.11.2009 erläutert und diskutiert. Das Integrierte Handlungskonzept soll 2010 der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Das Vorliegen eines abgestimmten Gesamtkonzeptes ist darüber hinaus Voraussetzung für die Bewilligung weiterer Fördermittel bis 2015.

Das Programm „Aktive Kernbereiche“ soll in öffentlich-privater Partnerschaft vorbereitet und umgesetzt werden. Durch eine intensive Einbindung und Vernetzung der örtlichen Akteure sollen unterschiedliche Interessen koordiniert, Eigeninitiative geweckt und unterstützt sowie lokale Ressourcen gebündelt werden. Hierzu wurde die „Lokale Partnerschaft“ gegründet, die sich aus Vertretern von Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammensetzt. Die Gründung und künftige Arbeit der „Lokalen Partnerschaft“ sind durch Magistrats-Beschluss Nr. 1612 vom 30.10.2009 geregelt.

Aufgabe der Lokalen Partnerschaft ist die lenkende Begleitung und Unterstützung der Kernbereichsentwicklung: durch die Mitwirkung an der Erstellung und Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes, durch Beratung und Information von Planern, Verwaltung und Entscheidungsträgern (Expertenfunktion); durch ihre Funktion als



Foto oben: Expertenworkshop, Stadtplanungsamt
 Foto unten: Sitzung der Lokalen Partnerschaft, Stadtplanungsamt

Parallel zur Aufnahme in das Stadterneuerungsprogramm hat die Stadt sich um die Aufnahme in das EFRE-Programm „Operationelles Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 bis 2013“ beworben. Diesem Antrag wurde 2009 ebenfalls entsprochen.

Aus dem EFRE-Programm können Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft einschließlich Freiberufler gefördert werden, durch die die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft im Programmgebiet gestärkt und neue Arbeitsplätze geschaffen bzw. vorhandene gesichert werden. Die Zuwendungen sollen den Unternehmen und Freiberuflern Anreize zur Ansiedlung, Existenzgründung, Sicherung bzw. Erweiterung ihres Standortes sowie zur Verlagerung innerhalb des Programmgebietes bzw. in das Programmgebiet bieten. Externen Ansiedlungsinteressenten soll ein Anreiz geboten werden, sich im Programmgebiet niederzulassen.

Im ersten Schritt wurde 2009 der Entwurf einer Förderrichtlinie erstellt und mit der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, dem Rhein-Main-Jobcenter, dem Existenzgründerzentrum KOMPASS und der Wirtschaftsförderung abgestimmt. Die genannten Institutionen werden im Rahmen eines Förderausschusses an der Entscheidung jedes Förderantrages mitwirken. Der Richtlinien-Entwurf muss 2010 mit dem Land abgestimmt und anschließend von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden.

Multiplikator in den eigenen Wirkungskreis (Multiplikatorenfunktion) und als Träger eigener privater und zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte zur Unterstützung der Kernbereichsentwicklung (Trägerfunktion).

In allen grundsätzlichen, die Kernbereichsentwicklung betreffenden Entscheidungen ist das Votum der „Lokalen Partnerschaft“ einzuholen und einzubeziehen. Hierzu gehören insbesondere: Beschlüsse zum Integrierten Handlungskonzept bzw. des aus ihm hervorgehenden Kernbereichs; Zeit- und Maßnahmenplanung, Fördermittelplanung, etc.; Entscheidungen zur Beantragung von Fördermitteln.

Alte Gasse/Große Friedberger Straße

Bebauungsplan Nr. 866

Frankfurt-Innenstadt

- Projektziel:** Sicherung der gemischten kleinteiligen Gebietsstruktur sowie Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Wohnnutzung
- Projektdauer:** 2008 – 2011
- Projekfortschritt:** Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung im Geschäftsgang
- Projektleitung:** Petra Schaab

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 866 „Alte Gasse/Große Friedberger Straße“ umfasst das Gebiet nördlich der Zeil und südlich der Bleichstraße. Westlich wird er von der Brännerstraße und der Schäfergasse, östlich von der Konrad-Adenauer Straße begrenzt.

Der heutige Stadtgrundriss ist im wesentlichen Ergebnis der Erweiterung und Umstrukturierung des 19. Jahrhunderts. Struktur und Erscheinungsbild in diesem Teil der Innenstadt wurden durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und die anschließende Wiederaufbauphase nachhaltig verändert. Zu den wesentlichen Eingriffen gehörte in der Nachkriegszeit beispielsweise der Straßendurchbruch der Kurt-Schumacher- und der Konrad-Adenauer-Straße.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 866 „Alte Gasse/Große Friedberger Straße“ soll die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung in einem Teil der nördlichen Innenstadt gesichert werden. Die planerische Konzeption sieht vor, neben der Verbesserung der städtebaulichen Gestaltung das Plangebiet zu einer hochwertigen Wohn- und Geschäftslage zu entwickeln. Gleichzeitig soll mit dem Bebauungsplan ein Instrument geschaffen werden, mit dem sowohl Vergnügungstätten, Spielhallen oder ähnliche Betriebe aus dem Gebiet ausgeschlossen als auch entsprechende Nutzungsanträge abgewehrt werden können.

Eine Belebung der Innenstadt durch zusätzliche Wohnnutzungen lässt sich mit dem geltenden Planungsrecht nur eingeschränkt erzielen. Hier soll der Bebauungsplan die notwendigen rechtlichen Grundlagen zum Schutz und zur Weiterentwicklung des Wohnens schaffen. Ebenso ist anzumerken, dass die heute vorhandene Bebauung in vielen Teilen nicht der Lagekunst im Stadtzentrum und der sehr guten Erschließung durch den öffentlichen



Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 866
Luftbild: © Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

Nahverkehr entspricht. Das planungsrechtliche Angebot zusätzlicher Entwicklungsspielräume in diesem Teil der Innenstadt kann und soll dazu beitragen, andere bedeutsame Flächenreserven zu schonen.

Erste Projekte innerhalb des Plangebiets sind bereits umgesetzt worden.



Ein besonders gelungenes Projekt: Wohn- und Geschäftshaus Schäfergasse 10 (Grundstück des ehemaligen Kinos „Royal“) © Andreas Lyson

Alt-Sachsenhausen

Städtebaulicher Rahmenplan

Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung

Projektdauer: 2001 – 2012

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Sabine Guttman, Dagmar Lehr

Öffentlicher Raum, Um- und Neugestaltung Paradiesgasse und Paradiesplatz

Die Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum wurden kontinuierlich fortgesetzt. Die Arbeiten in der Paradiesgasse und auf dem Paradiesplatz wurden im Zuge des IV. und V. Bauabschnittes erfolgreich beendet. Das traditionelle, jährlich stattfindende Brunnenfest konnte so erstmals auf dem neu gestalteten Platz ausgerichtet werden.

Ein Höhepunkt im Zuge der Brunnenenerneuerungen ist die Umgestaltungsmaßnahme um den Rauscher Brunnen. Nach fast fünfzig Jahren an diesem Standort verfügt der Brunnen jetzt über eine neue technische Anlage, die nach bewährtem Muster in einer Brunnenkammer untergebracht wurde. Ferner wurde die Figur selbst einer Auffrischung unterzogen und gleichzeitig das Brunnenbecken gereinigt. Durch die Reinigung wurde aus einem grauen, unscheinbaren ein rotes Becken. Diese Farbe passt sich dem Farbleitplan für Sachsenhausen an. Die Fassadenflächen um den Brunnen wurden gleichzeitig neu gestaltet und bilden so mit dem Brunnen eine abgeschlossene Einheit.

Die Rabatten erhielten eine neue Bepflanzung, die einen Bezug zum Ort und zum Viertel haben sollte. In einer gemeinsamen Aktion mit dem Grünflächenamt haben Auszubildende dort 25 Säulenapfelbäumen, 100 Frauenmantel und 15 Taglilien eingesetzt. Eine vor dem Brunnen im Boden eingebrachte Platte mit einer Strophe des Rauscher-Liedes soll auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass die „Nationalhymne von Sachsenhausen“ nicht in Vergessenheit gerät.

Modernisierung und neue Nutzung für den Kuhhirtenturm - Gedenkstätte für den Komponisten Paul Hindemith

Der Kuhhirtenturm, aus der Zeit um 1490, ist neben dem verbliebenen Rest der ehemaligen Stadtmauer das einzige Relikt der alten Stadtbefestigung am Sachsenhäuser Ufer.

Der Turm blieb bis 1923 unbewohnt. Auf Ersuchen des Komponisten Paul Hindemith (1895-1963) ließ das damalige Bauamt die Räume renovieren. Der Komponist lebte in der Zeit von 1923 bis 1927 mit seiner Familie im Turm. Hindemith bezuschusste die Instandsetzung mit 3.000 Dollar. Im Jahr 1927 verließ Hindemith Frankfurt und ging nach Berlin. Seine Mutter und seine Schwester blieben bis nach dem Krieg im Turm wohnen.

Nach Teilerstörung und Wiederaufbau wurde der Turm dem Verein Haus der Jugend e.V. überlassen. Die ersten Jahre wurde er als Versammlungsort für Frankfurter Jugendverbände genutzt, die letzten 30 Jahre diente er als Dienstwohnung. Seit 2005 stand der Turm leer.

Der Magistrat nutzte im Zuge der Aufwertungsmaßnahmen für das Altstadtviertel die Chance, an historische Merkmale anzuknüpfen und deren herausragende Bedeutung in den Vordergrund zu rücken. Aus diesem Grund entschied man sich, den Kuhhirtenturm einer kulturell geprägten Nutzung zuzuführen, um ihn auf diese Weise für alle erlebbarer zu gestalten.

In enger Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt, dem Kulturamt und dem Hindemith-Institut als spätere Nutzer entstand ein Konzept für eine Nutzung des Turms als Gedenkstätte für Paul Hindemith. Der Turm soll in Wechsellausstellungen nicht nur das Leben und Werk Hindemiths beleuchten sondern auch den Komponisten im Kontext mit anderen Größen seiner Zeit und dem Zeitgeschehen zeigen. Der Turm wird öffentlich zugänglich und bietet in Zukunft Raum für kleine Veranstaltungen und Kammerkonzerte.

Dazu wird der Turm mit Mitteln aus dem Förderprogramm Alt-Sachsenhausen umfänglich saniert. Nachdem alle Voruntersuchungen abgeschlossen waren, wurde die Bau- und Finanzierungsvorlage durch die Stadtverordneten beschlossen. Es stehen für die Maßnahme 809.000 € bereit. Inzwischen



Neu gepflasterter Paradiesplatz

An der Wolfweide

Bebauungsplan Nr. 876
„Nördlich An der Wolfweide“
Frankfurt-Preungesheim

sind alle Ausschreibungen abgeschlossen. Erste Bau vorbereitende Arbeiten sind eingeleitet worden, der Baubeginn ist im Februar 2010. Der Abschluss der Maßnahmen ist für November 2010 vorgesehen. Die Planung sieht vor, den Turm der Öffentlichkeit an Hindemiths Geburtstag, dem 16.11.2010, zu übergeben.

Die Sanierungsmaßnahme des Turms schloss gleichzeitig die Restaurierung der Stadtmauer ein. Sie wurde in 2009 umfänglich und fachkundig saniert. Künftig wird der Bereich vor dem Kuhhirtenturm als Platz ausgestaltet, der Turm durch eine neue Lichtplanung inszeniert und der Bäckerbrunnen vor die Stadtmauer und neben den Kuhhirtenturm versetzt.

Erweitertes Fördergebiet

Die Ausweitung des Förderprogramms durch Beschluss der Stadtverordneten vom 28.02.2008 auf das Rahmenplangebiet und darüber hinaus hat zu einer regen Nachfrage geführt. In mehr als zwanzig Fällen wurden Eigentümer intensiv beraten. Im Ergebnis sind hieraus rund 10 Förderfälle entstanden, für die Bewilligungen ausgesprochen wurden. Damit konnte den früheren Anfragen von Hauseigentümern nach Modernisierung auch aus diesem Bereich des Viertels Rechnung getragen werden.

Ferner konnte ein seit langer Zeit minder genutztes und stark renovierungsbedürftiges Objekt, das unter Denkmalschutz steht, durch Eigentumswechsel der Modernisierung und Instandsetzung zugeführt werden.

Modernisierungsprogramm

Die Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden wurde weiter verfolgt. Bis heute sind ca. 60 Liegenschaften mit Unterstützung städtischer Mittel aus dem Förderprogramm erneuert worden. Somit sind bis auf wenige Einzelhäuser weite Bereiche des Altstadtviertels saniert.

Projektziel: Bebauungskonzept für ein Wohngebiet auf einer Baufläche für ein nicht mehr weiter verfolgtes Kirchenzentrum - evt. Bebauungsplan nach §13 a BauGB

Projektdauer: 2009 – 2012

Projektfortschritt: Vorzeitige Bürgerinformation durchgeführt; Rahmenplan beauftragt

Projektleitung: Christiane Rößner Koch

Auf dem in Teilen unbebauten Kirchgrundstück im Eigentum des evang. Regionalverbandes soll ein Wohngebiet mit Einfamiliendoppel- und Reihenhäusern sowie einer KITA für unter Dreijährige entstehen. Dabei sollen Gemeindezentrum, Baumbestand und Kinderspielplatz weitestgehend erhalten bleiben. Der bestehende Bolzplatz muss im direkten Umfeld verlagert werden. Erste Planungsüberlegungen wurden im OBR 10 diskutiert und weiter entwickelt.

Im Hinblick auf mögliche Erschließungs- und Bebauungsvarianten des Kirchgrundstückes und seiner Umgebung sowie der angestrebten Entwicklung eines durchgehenden Grünzuges von der Grünfläche der Gibbs-Kaserne im Westen bis zum neuen Straßenbahnhaltelpunkt Walter-Kolb-Siedlung im Osten wurde im Vorfeld des angestrebten Bebauungsplanverfahrens das Büro Raumwerk Architekten mit einer Standortuntersuchung zu den Entwicklungspotentialen des Bereiches beauftragt.



Variante Bebauungsvorschlag Grundstück
evang. Festeburggemeinde
Raumwerk Architekten Frankfurt a.M.
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

Bahnhofsvorplatz Höchst

Umgestaltung
Frankfurt-Höchst

- Projektziel:** Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage
- Projektdauer:** 2007 – 2012
- Projektfortschritt:** Variantenuntersuchung zur Bushalteinlage, gestalterische und verkehrliche Vor- und Entwurfsplanung
- Projektleitung:** Katrin Schmücker

Mit dem Beschluss § 3704 der Stadtverordnetenversammlung vom 18.03.2008 wurde der Magistrat beauftragt zu prüfen und zu berichten, ob und unter welchen Bedingungen in das beschlossene verkehrliche Planungskonzept der Bushalteinlage am Höchster Bahnhof Ziele der Flächeneinsparung, der Maximierung an nutzbarer Fläche nördlich der Bushalteinlage und des Erhalts des Baumbestands integriert werden können.

Der Prüfbereich umfasst Flächen westlich des Bahnhofsgebäudes in Höchst, die heute als Haltestellenflächen und Parkplatz genutzt werden. Die Adolf-Haeuser-Straße wird in Weiterführung der Dalbergstraße im Zweirichtungsverkehr geführt. Nördlich des Straßenzugs werden Flächen für die Bushalteinlage vorgehalten.

Für die Organisation der Bushalteinlage wurden zwei Varianten erarbeitet, welche die im Prüfauftrag vorgegebenen Ziele zu unterschiedlichen Teilen erfüllen:

In Variante A wird die heute bestehende Baumallee in der Adolf-Haeuser-Straße aufgegeben und zu Gunsten einer gestalterischen und stadträumlichen Ergänzung der Raumkante der nördlichen Bebauung an der Adolf-Haeuser-Straße mittels der Baumpflanzungen auf der Businsel ersetzt. Nördlich der Bushalteinlage wird eine nutzbare Fläche von ca. 3.200 m² ermöglicht.

Variante B berücksichtigt demgegenüber den Erhalt der nördlichen Baumreihe entlang der Adolf-Haeuser-Straße. Im Vergleich zu Variante A verbleibt mit ca. 2.400 m² ein geringeres Maß an nutzbarer Fläche nördlich der Bushalteinlage.

Die Businsel wird jeweils auf die verkehrlich notwendigen Abmessungen reduziert und die Bushaltestellen in einer flächensparenden Sägezahnform angeordnet. Durch die kompakte Form der Bushalteinlage wird die Orientierung zur und auf der Businsel und die allgemeine Übersichtlichkeit der Situation verbessert.

Ziel der Maßnahme ist eine Steigerung der optischen, funktionalen und qualitativen Attraktivität der Bushalteinlage in Verbindung mit der Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Höchst und der Anbindung der Fußgängerbrücke am Leunaknoten.



Variante A © Sehlhoff GmbH



Variante B © Sehlhoff GmbH

Bolongarostraße, Hostatostraße, Antoniterstraße

Vorplanung zur weiterführenden Bearbeitung des Stadtteilverkehrsplans Höchst

Frankfurt-Höchst

Projektziel: Straßenraumgestalterische und verkehrsfunktionale Aufwertung entsprechend den Zielen des Rahmen- und Stadtteilverkehrsplans Höchst.

Projektdauer: 2006 – 2009

Projekfortschritt: Verkehrliche Vorplanungen wurden der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt, abgeschlossen

Projektleitung: Iris Lorena Langhammer

Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Anwohner und Besucher wird im Rahmenplan für Frankfurt Höchst als Hauptziel zur Umgestaltung der Bolongarostraße genannt. Durch eine Verbreiterung der Gehwege und Neuordnung der Parkstandflächen sind die historisch bedeutenden Bereiche aufzuwerten. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben und den bestehenden Rahmenbedingungen wie Linienbusführung, Stellplatzanzahl und Radfahren gegen die Einbahnstraße, wurde eine verkehrliche Vorplanung erstellt, die als Grundlage für weiterführende Gestaltungsplanungen wie Materialwahl und Möblierung zu verwenden ist.

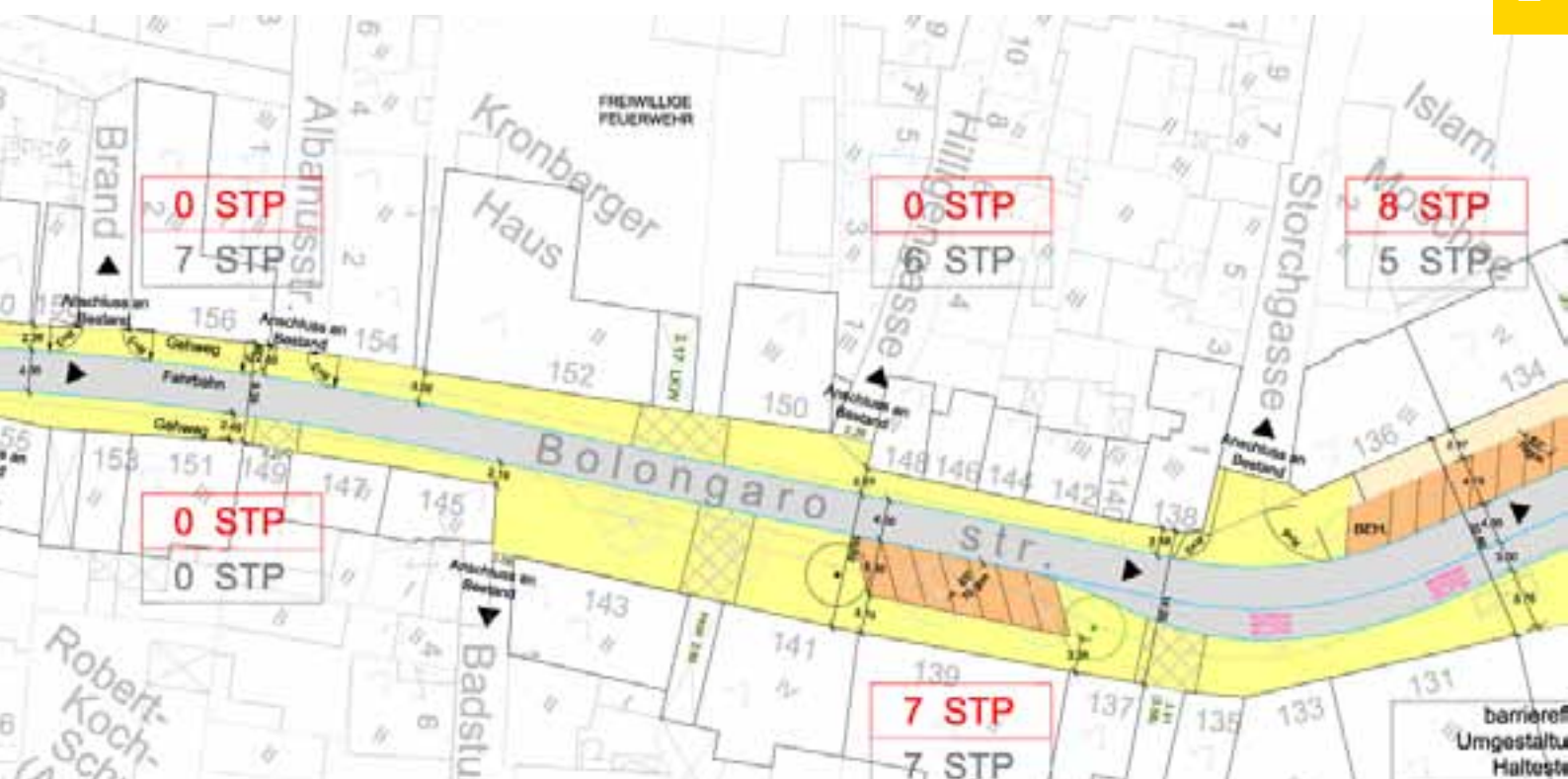
Um die Attraktivität für den Durchgangsverkehr in der Bolongarostraße zu mindern wird die Verkehrs-

führung an der Einmündung Leverkusenerstraße geändert. Dies stellt den ersten Schritt zur Reduzierung der Durchfahrtsverkehrsmenge dar und soll die Maßnahme unterstützen, dass die Bolongarostraße zwischen Leverkusenerstraße und Kasinostraße möglichst nur noch von Anlieger- und Busverkehr genutzt wird. Die Befahrbarkeit des Knotens mit Gelenkbussen ist weiterhin gewährleistet. Eine ausreichende Gehwegbreite ist, wenn möglich, auf gesamter Länge der Bolongarostraße vorgesehen. Im Bereich des Stadtgartens entfallen die Stellplätze, um den Grünzug deutlicher hervorzuheben. Um eine möglichst ruhige Linienführung der 4,00 m breiten Fahrbahn herzustellen, werden Längsparkstände in gekennzeichneten Flächen auf Gehwegniveau ausgewiesen. Beidseitiges Parken ist nur abschnittsweise möglich. Ein Teilbereich wird völlig vom ruhenden Verkehr freigehalten. Ein Ausgleich für die entfallenden Stellplätze soll im Bereich zwischen Königsteinerstraße und Zuckschwerdtstraße, durch den Verzicht auf den nördlichen Fahrstreifen, geschaffen werden.

Im Bereich des ehemaligen Marktplatzes vor den denkmalgeschützten Gebäuden des alten Antoniterklosters wird eine Platzfläche geschaffen.

Die Bushaltestellen werden im Rahmen der Umgestaltung barrierefrei ausgeführt.

Ausschnitt der Verkehrlichen Vorplanung Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.



Dom-Römer-Areal

Gestaltungssatzung und Gestaltungsbeirat Frankfurt-Altstadt

- Projektziel:** Sicherung der Gebäudegestalt für die Dom-Römer-Bebauung
- Projektdauer:** 2009
- Projektfortschritt:** Herleitung eines Satzungsentwurfs und einer Geschäftsordnung für den Gestaltungsbeirat, Erarbeitung einer Beschlussvorlage, abgeschlossen
- Projektleitung:** Nils Schalk

Um eine hohe gestalterische Qualität der Dom-Römer-Bebauung sicherzustellen, wurde eine Gestaltungssatzung erlassen und ein Gestaltungsbeirat eingerichtet. Die künftigen Häuser sollen sich gestalterisch sensibel in die Umgebung aus Baudenkmalen und architektonisch hochwertigen öffentlichen Bauten einfügen.

Mit dem Beschluss für die Altstadtbebauung wurden bereits Leitlinien verabschiedet, die als Grundlage für die Satzung dienen. Die Regelungen zur Fassaden- und Dachgestaltung greifen die typischen Gestaltungsmerkmale und Materialien der bestehenden Gebäude und die historischen Gestaltungsprinzipien auf.

Die Gestaltungssatzung wird von einem unabhängigen Sachverständigengremium überwacht. Der Altstadtbeirat setzt sich aus anerkannten Persönlichkeiten zusammen und soll über die Entwürfe der etwa 30 einzelnen Gebäude beraten und Empfehlungen formulieren. Hierfür wurde eine Geschäftsordnung erarbeitet und beschlossen.



Sitzung des Gestaltungsbeirates

Dom-Römer-Areal

Realisierungswettbewerb „Stadthaus am Markt“ Frankfurt-Altstadt

- Projektziel:** Entwicklung eines realisierbaren Entwurfs zur Überbauung des Archäologischen Gartens im Rahmen der Dom-Römer-Bebauung
- Projektdauer:** 2009
- Projektfortschritt:** Vorbereitung der Projektziele, Einleitung und Durchführung des Wettbewerbs, abgeschlossen
- Projektleitung:** Irmgard Huber

Mit dem unter dem Arbeitstitel „Stadthaus am Markt“ ausgelobten Wettbewerb hat die Stadt Frankfurt am Main im Bereich der Altstadtbebauung zwischen Dom und Römer ein Projekt an exponierter Stelle vorbereitet, das für die Gesamtmaßnahme besondere Bedeutung hat. Die Überbauung des Archäologischen Gartens wird den ersten Baustein der Dom-Römer-Bebauung bilden. Die Stadt Frankfurt am Main hat mit der Auslobung sozusagen den Startschuss für die anstehende Neubebauung gegeben.

Der Realisierungswettbewerb „Stadthaus am Markt“ eröffnet die Chance, die historische Keimzelle der Stadt mit einem öffentlichen Gebäude zu bebauen. Ein multifunktional nutzbares Besucherzentrum soll den Raum zwischen Dom und Schirn schließen, auf die Geschichte des Ortes und die vielschichtige städtebauliche Situation reagieren, zwischen den Gebäuden aus verschiedenen Epochen vermitteln und sie zu einem neuen Ensemble verknüpfen. Die Häuserzeile „Markt“ mit den zu rekonstruierenden Häusern „Goldene Waage“ und „Rotes Haus“ wird dabei in das Ensemble integriert.

Es soll ein einladender Ort der „Begegnung“ für Frankfurter Bürger, Besucher und Politik sein,

- der das vorhandene Bodendenkmal „Archäologischer Garten“ respektiert,
- in eine raum schaffende Architektur einbindet und
- eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt ermöglicht.

Das Bodendenkmal Archäologischer Garten wird öffentlich zugänglich bleiben und die Mauerreste der ehemaligen karolingischen Königshalle können in der unteren Ebene museal präsentiert werden.

Für das vorgesehene „Stadthaus“ wurde ein Realisierungswettbewerb ausgelobt. Im vergaberechtlichen Sinne handelt es sich um ein VOF-Verfahren. Die Planungsaufgabe wurde im Rahmen des Wett-



*Prof. Bernhard Winking
Architekten BDA mit
Martin Froh, Berlin*

bewerbs europaweit ausgeschrieben. Aus 105 Bewerbungen sind 26 Teilnehmer ausgewählt worden. Hierbei waren die städtebaulich-architektonischen Qualitäten ihrer ausgeführten vergleichbaren Referenzprojekte ausschlaggebend. Vier Büros waren gesetzt, so dass insgesamt 30 Büros im Verfahren vertreten waren. Jeder Teilnehmer lieferte einen Hauptentwurf mit dem so genannten „Tisch“ der Kultur-Schirm und konnte optional einen Alternativentwurf ohne „Tisch“ einreichen.

Am 17. Dezember 2009 tagte das Preisgericht, dem auch Vertreter der Stadtverordnetenversammlung angehörten. Das Gremium hat unter Vorsitz von Prof. Franz Pesch entschieden, folgende Preise zu vergeben:

- 1. Preis: Prof. Bernhard Winking Architekten BDA mit Martin Froh, Berlin (35.000 €)**
- 2. Preis: Kleihues + Kleihues, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin (25.000 €)**
- 3. Preis: Braun & Schlockermann und Partner GbR, Frankfurt a.M. (15.000 €)**
- 4. Preis: ARGE Meurer Architekten mit cba architectes, Frankfurt a.M./Luxembourg (10.000 €)**

Die Dom-Römer-GmbH wird den weiteren Planungsprozess betreuen und die Baumaßnahme umsetzen. Das Preisgericht hat in seiner Beurteilung Empfehlungen zur Überarbeitung genannt. Im Rahmen des VOF-Verfahrens sind die prämierten Arbeiten durch die Preisträger gemäß der Empfehlungen zu überarbeiten, bevor die Auftragsvergabe erfolgen kann.



*Kleihues + Kleihues, Gesellschaft von
Architekten mbH, Berlin*



*Braun & Schlockermann und Partner GbR,
Frankfurt a.M.*



*ARGE Meurer Architekten Stadtplaner
Ingenieure, Frankfurt a.M. mit Christian Bauer
& Associés Architectes s.a., Luxembourg*

Enkheim

Erhaltungssatzung Nr. 32
Frankfurt-Enkheim

Projektziel: Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns
Projektdauer: 2004 – 2009
Projektfortschritt: Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen
Projektleitung: Barbara Gonder

Die Erhaltungssatzung hat das Ziel, die ortsbildprägenden Gebäude des Ortskerns von Enkheim in ihrer historischen Bauweise und Gestaltung zu bewahren.

Die Satzung bezieht sich auf zwei von einander getrennte Geltungsbereiche: zum einen ist dies der dörflich geprägte alte Kern um die Straßen Alt-Enkheim und Riedstraße. Hier finden sich schlichte, aus Fachwerk errichtete ehemalige Bauernhäuser.

Zum anderen ist im Bereich der Triebstraße zwischen Barbarossastraße und Leuchte trotz der erheblichen Veränderungen noch eine Gruppe von schönen Gebäuden aus der Gründerzeit vorhanden. Sie dokumentieren die Veränderung und Erweiterung vom Bauerndorf zum Wohnstandort.

In einer Broschüre zur Satzung werden die prägenden städtebaulichen Merkmale der beiden Bereiche beschrieben. Diese Merkmale bieten einen Beurteilungsrahmen für die planungsrechtliche Genehmigung von Bauvorhaben im Geltungsbereich.



Neuer Weg 69

Europaviertel West – Teilbereich 2

Bebauungsplan Nr. 850
Frankfurt-Gallus

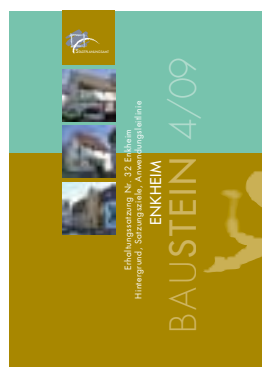
Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur städtebaulichen Entwicklung des zweiten Teilbereiches des ehemaligen Rangierbahnhofs durch Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 850
Projektdauer: 2006 – 2010
Projektfortschritt: Öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag
Projektleitung: Tobias Vogel, Uwe Wahl

Auf der Grundlage des Städtebaulichen Rahmenplans zum Europaviertel West (§ 4865 STVV vom 06.11.2008) wurde ein Entwurf zum Bebauungsplan Nr. 850 „Europaviertel West – Teilbereich 2“ erarbeitet, für den vom 30.09. - 02.11.2009 die öffentlichen Beteiligungsverfahren nach § 3 (2) und § 4 (2) BauGB durchgeführt wurden. Daran anschließend wurden die eingegangenen Anregungen und Stellungnahmen einer ordnungsgemäßen



Luftbild Europaviertel-West Blick nach Osten © aurelis Real Estate

Abwägung unterzogen und die Satzungsbeschlussvorlage für den Bebauungsplan aufgestellt. Der ca. 50 Hektar umfassende Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst zum überwiegenden Teil die Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofes, die im Laufe der Jahre 2008/09 von der Nutzung als Bahnfläche freigestellt wurden. Mit dem Bebauungsplan Nr. 850 werden auf einer Fläche von knapp 8,5 Hektar zwei neue Wohnquartiere mit ca. 1.250 Wohneinheiten planungsrechtlich gesichert. Entlang der Fortsetzung der 60 m breiten Europallee sollen östlich und westlich der zentralen, öffentlichen Grünfläche des künftigen Europagartens gemischte Bauflächen mit einem Volumen von





Luftbild Europaviertel-West, Blick von Süden
© aurelis Real Estate

ca. 400.000 m² Bruttogeschossfläche zur Verfügung stehen. Innerhalb des Geltungsbereichs werden sechs neue, teilweise zusammenhängende, öffentliche Grünanlagen ausgewiesen. Zusammen mit den privaten Grünflächen (Ausgleichsflächen und Dauerkleingärten) beträgt die Summe der Grünflächen knapp 14,5 Hektar. Hinzu kommen die notwendigen Verkehrsflächen mit 14,5 Hektar, die Gemeinbedarfsflächen mit 2 Hektar und ein Sondergebiet für Messen, Ausstellungen und Kongresse mit ca. 4.000 m².

Mit dem Abschluss des städtebaulichen Vertrages im Dezember 2009 wurde die Finanzierung von drei Kindertagesstätten, der erforderlichen Grundschulplätze, einer multifunktionalen Begegnungsstätte und eines Jugendtreffs gesichert. Darüber hinaus wurde der kostenfreie Grunderwerb für die drei Kindertagesstätten und für die Grundschule geregelt sowie die Verpflichtungen zum Bau eines Straßentunnels und zur Herstellung der öffentlichen Grünanlagen an den Vertragspartner übertragen.

Fechenheim-Süd

Erhaltungssatzung Nr. 30 Frankfurt-Fechenheim

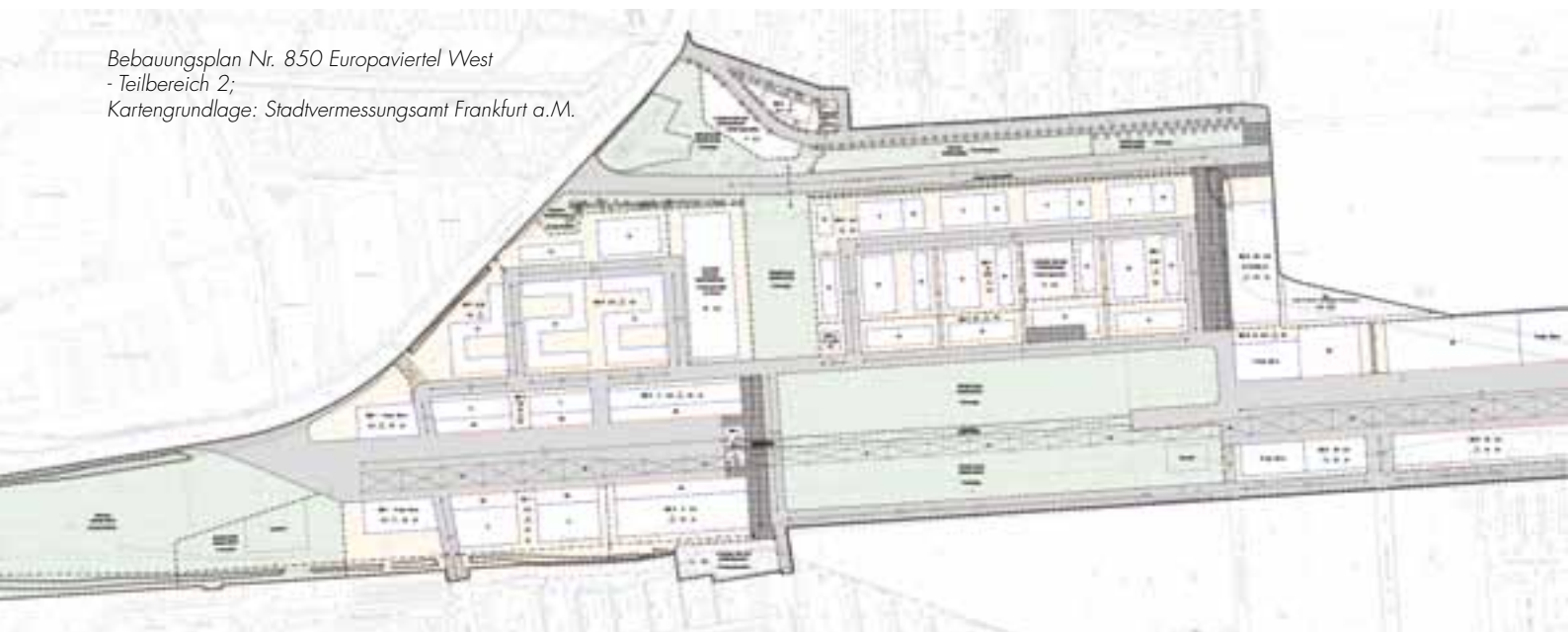
- Projektziel:** Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortsteils
- Projektdauer:** 2004 – 2009
- Projektfortschritt:** Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen
- Projektleitung:** Barbara Gonder

Die Erhaltungssatzung hat das Ziel, die Gebäude, die das Ortsbild des alten Kerns von Fechenheim prägen, in ihrer historischen Bauweise und Gestaltung zu bewahren.

Der alte Kern des Dorfes im Bereich der Straße Alt-Fechenheim und der angrenzenden Gassen zeigt eine Mischung der ursprünglichen Bebauung mit zweigeschossigen Bauernhäusern und deutlich höheren Gebäuden aus der Gründerzeit. Viele dieser Gebäude sind erhaltenswert, da sie das besondere Ortsbild prägen. Dies gilt auch für die Hausgruppen im Bereich der gründerzeitlichen Ortserweiterungen, zum Beispiel entlang der Starkenburger Straße.

In den Leitlinien zur Satzung werden die prägenden städtebaulichen Merkmale der erhaltenswerten Gebäude beschrieben. Diese Merkmale bieten einen Beurteilungsrahmen für die planungsrechtliche Genehmigung von Bauvorhaben im Geltungsbereich.

Bebauungsplan Nr. 850 Europaviertel West
- Teilbereich 2;
Kartengrundlage: Stadtmessungsamt Frankfurt a.M.



Friedberger Warte

Platzgestaltung

Frankfurt-Bornheim

Projektziel: Erstellung eines neuen Quartiersplatzes für die Wohngebiete New Atterberry und New Betts im Bereich der Friedberger Warte nach dem Umbau der Friedberger Landstraße

Projektdauer: 2005 – 2012

Projektfortschritt: Vorentwurf Platzgestaltung und Vorlage für den Vorplanungsbeschluss

Projektleitung: Beate Rütter, Hans Neumann

Ende 2001 hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main die Einrichtung einer neuen Straßenbahnverbindung von der Innenstadt über die Friedberger Landstraße zum Neubaugebiet Frankfurter Bogen in Preungesheim beschlossen. Im Zuge dieser Maßnahme wird die Friedberger Landstraße umgebaut und westlich um die Friedberger Warte geführt. Durch die künftige einseitige Umfahrung wird die historische Warte aus ihrer Insellage befreit und in den Randbereich des neuen Baugebiets „New Atterberry“ integriert. Im Zuge des Fahrbahnrückbaus auf der Ostseite der Warte entsteht ein ca. 9.000 qm großer, verkehrsfreier Platz, der die Funktion eines Quartierszent-

rums für die beiden neuen Wohnsiedlungen „New Atterberry“ und „New Betts“ übernehmen soll. Hier sind in der Erdgeschosszone der Platzrandbebauung private Infrastruktureinrichtungen und Dienstleister zur Versorgung der beiden Wohngebiete angesiedelt. Die kleinteiligen Ladengeschäfte und gastronomischen Einrichtungen werden ergänzt durch einen Senioren- und Bürgertreff im Bereich des nördlichen Platzrandes und einen Supermarkt im südlichen Teil der Platzrandbebauung.

Im Interesse einer hohen Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität wird der Kernbereich des Platzes als Plateau ausgebildet, das durch gut begehbare Stufen und Rampen mit der Randzone der Platzrandbebauung verbunden wird. Als Bodenbelag wird ein Naturstein gewählt, der dem Erscheinungsbild der historischen Warte gerecht wird und sich gleichzeitig für die verschiedensten Nutzungen des Platzes, z.B. auch für einen quartiersbezogenen Wochenmarkt eignet.

Als wesentliche Elemente der Platzgestaltung werden die erhaltenswerten Bäume im Bereich um die Warte in die Planung integriert und durch zusätzliche Baumquartiere ergänzt. Zwischen den neuen Baumgruppen im nördlichen Platzbereich wird außerdem eine Wassermulde als attraktiver Aufenthalts- und Spielbereich für die Quartiersbewohner aller Altersstufen eingerichtet.

Mit der Gestaltungsplanung wurde die Planungsgemeinschaft Scheffler + Partner aus Frankfurt und Bauer + Partner aus Karlsruhe beauftragt.



Gewerbegebiet Nieder-Erlenbach

Bebauungsplan Nr. 862
„Westlich im Fuchsloch“

Frankfurt-Nieder-Erlenbach

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet sowie ein eingeschränktes Gewerbegebiet

Projektdauer: 2006 – 2009

Projektfortschritt: Bebauungsplan rechtsverbindlich, abgeschlossen

Projektleitung: Christiane Rößner Koch



Bebauungsplan Nr. 862;
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 862 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines ca. 2,4 ha großen Wohngebietes mit zweigeschossiger Einfamilienhausbebauung auf dem jahrelang brach liegenden Gewerbegrundstück - ehemals Büro-Aktuell - in Nieder-Erlenbach geschaffen. Vorgesehen sind ca. 82 Doppel- und Reihenhäuser mit Garten, ein Quartiersplatz sowie ein Kinderspielplatz. Die Nebenerschließung erfolgt über Mischverkehrsflächen. Entlang der L 3008 ist eine 4 m hohe Lärmschutzwand festgesetzt, um die Lärmschutzwerte für Wohnnutzung einzuhalten. Auf dem nördlich angrenzenden Gewerbegrundstück ist zukünftig nur das Wohnen nicht störende Gewerbenutzung zulässig.

Im Herbst 2009 erfolgte der Abriss der Gewerbebauten. Im ersten Quartal 2010 begannen der Bau der Erschließungsanlagen sowie die Vermarktung der im Zuge einer vereinfachten Umlegung gebildeten Privatgrundstücke.

Große Eschenheimer Straße/ Umbau Verkehrsknotenpunkt Eschenheimer Tor

Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Umbau des Straßenraums für Zweirichtungsverkehr mit Neugestaltung der Gehweg- und Platzbereiche und der Beleuchtung zur An- und Einbindung des „PalaisQuartier“

Projektdauer: 2007 – 2009

Projektfortschritt: Durchfahrt an der Hauptwache nach Anhebung des Straßenniveaus im Februar 2009 für den motorisierten Verkehr gesperrt, Straßenbau- und Umgestaltungsarbeiten, abgeschlossen

Projektleitung: Angelika Kowalewsky

Die Erreichbarkeit der Tiefgarage des Einkaufszentrums MyZeil im Zweirichtungsverkehr sowie die Schließung der Straßendurchfahrt an der Hauptwache für motorisierte Verkehrsteilnehmer machte die Umgestaltung der Großen Eschenheimer Straße notwendig. Die Maßnahmen wurden aus dem Investitionsprogramm „Schöneres Frankfurt“ finanziert. Um die Zu- und Abfahrt im Bereich der neuen Tiefgarage zu ermöglichen, wurde zunächst der Verkehrsknoten am Eschenheimer Turm umgebaut, so dass die Große Eschenheimer Straße nun auch von Norden her befahrbar ist. Neben neu gestalteten Bürgersteigen wurde der Straßenabschnitt mit neuen Leuchten ausgestattet. Auch die Platzfläche am Eschenheimer Turm wurde erneuert. Ein neuer Belag mit Karrés aus grauen Betonplatten, umrandet mit Granitkleinpflaster bestimmt nun den Platz. Vor dem Thurn- und Taxis-Palais erfährt der Gehweg eine platzartige Aufweitung. Über eine auf Gehweghöhe angehobene Furt kann man barrierefrei die Straße kreuzen und den gegenüber liegenden kleinen Schillerplatz erreichen.



Gehwegaufweitung vor dem Palais Thurn und Taxis

Platz am Eschenheimer Turm

Gravensteiner Platz

Platzgestaltung
Frankfurt-Preungesheim

- Projektziel:** Betreuung der Platzgestaltung, Konzeption der Endhaltestelle mit Überdachungsalternativen
- Projektdauer:** 2008 – 2011
- Projektfortschritt:** Vorbereitung der Ausführungsphase; letzte Anpassungen im Bereich der Straßenbahndaltestelle sind in Arbeit
- Projektleitung:** Antonius Schulze Mönking

Auf der Grundlage des städtebaulichen Gestaltungsplans (siehe auch PLAN.WERK 2006) wurde der Bereich um die Endhaltestelle der neuen Straßenbahn weiterentwickelt. Die Überdachung der Endhaltestelle wurde im Auftrag der VGF in Bezug auf Kosten und Funktionalität überarbeitet. Wartebereiche und notwendige Geräte sind nunmehr vor Kopf angeordnet. Das Technikgebäude auf der westlichen Seite steht mit seiner anspruchsvollen Gestaltung im Kontrast zur eher funktional gehaltenen Überdachung. Die Bushaltestelle westlich der Straßenbahn und die überdachten Stellplätze für Fahrräder östlich der Bahngleise sollen das Ensemble abrunden.



Entwurf: Jourdan & Müller PAS, Frankfurt;
Planung Ausführungsphase: Architekt Harald Neu BDA, Darmstadt

Güterplatz

Platzgestaltung
Frankfurt-Gallus

- Projektziel:** Entwicklung Vorentwurf für die Neugestaltung des Güterplatzes auf Basis eines Wettbewerbs-ergebnisses
- Projektdauer:** 2008 – 2012
- Projektfortschritt:** Vorbereitung Bauantrag Verlegung Gasdruckminderungsanlage, Vorbereitung Beschlussvorlage
- Projektleitung:** Ilona Anders

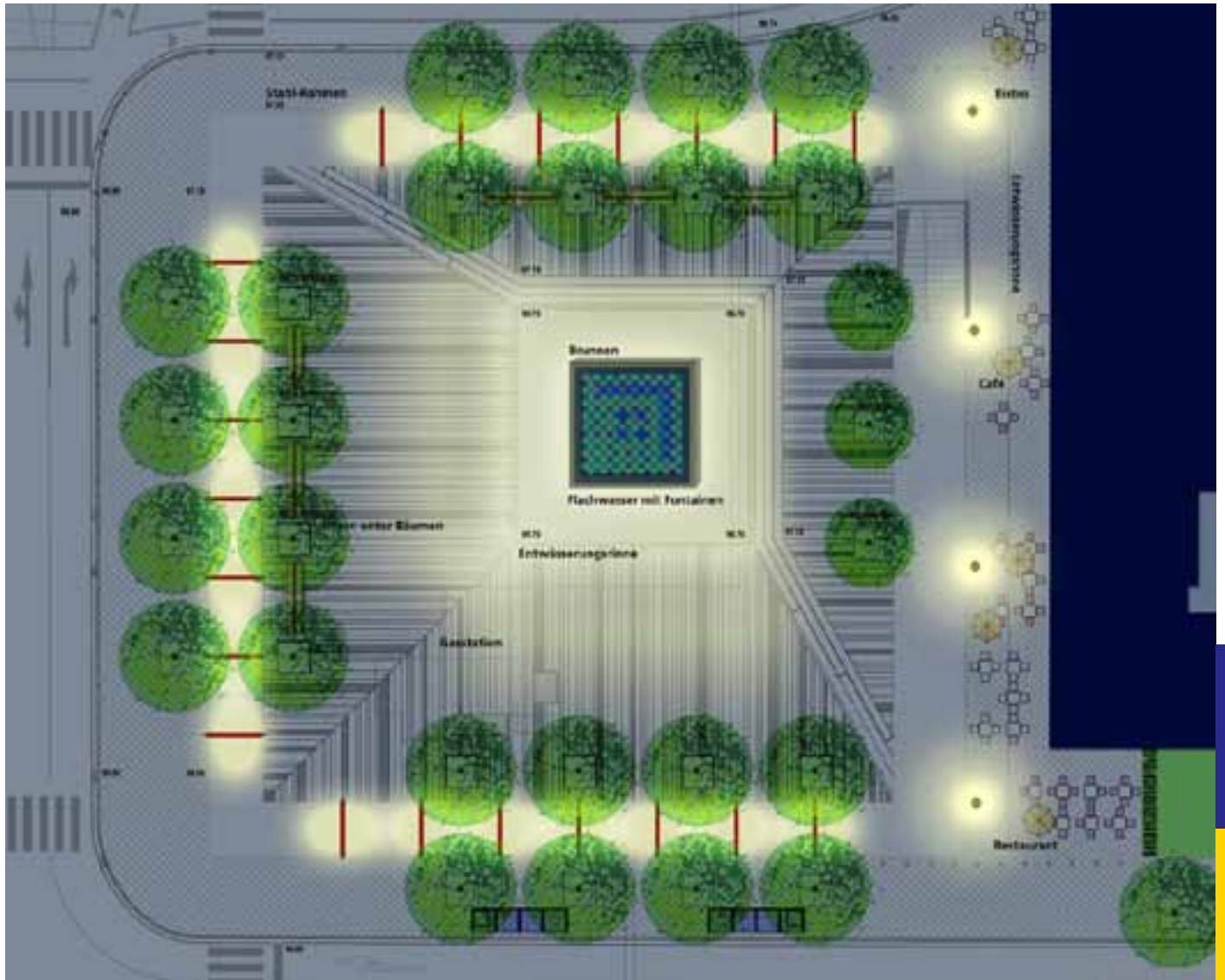
Der Güterplatz, im Bebauungsplan Nr. 715 als öffentliche Grünfläche festgesetzt, soll neu gestaltet werden.

Aufgrund seiner zukünftigen Eingangsfunktion in das Europaviertel, seiner Funktion als Bindeglied zwischen der bestehenden Bebauung an der Mainzer Landstraße und der Neubebauung an der Europaallee soll besonders die Aufenthaltsqualität, das Erscheinungsbild und die Funktion des Platzes als Umsteigebereich für den ÖPNV (U-Bahn, Straßenbahn und Bus) hochwertig verbessert werden.

Im durchgeführten konkurrierenden Entwurfs-Verfahren 2007 wurde der Entwurf des Büros Peter Kluska aus München prämiert. Maßnahmen der Raumbildung, Einrichtung von Identifikationsmerkmalen und die Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Flächengestaltung, Licht und Ausstattung sind die wesentlichen Merkmale des Gestaltungskonzeptes.

Die Flächengliederung erfolgt durch die Entwurfs-idee eines „Platz im Platz-Prinzips“, indem mit einem breiten Band aus weißen Steinplatten der innere quadratische Platz vom Gesamtplatz begrenzt wird. An den drei offenen Seiten zur Straße werden raumbildende Torelemente gestellt und durch flankierende Baumreihen (24 Bäume) begleitet. Es entsteht dadurch ein visueller Abschluss zu den vorhandenen, stark frequentierten Straßen, während der Innenbereich des Platzes (Quadrat) offen und sonnig bleibt.

Der dominierende Fixpunkt ist ein attraktiver, außer-mittig angeordneter Brunnen mit weithin sichtbaren Wasserspielen, die dem Platz an Sommertagen eine angenehme Ausstrahlung verleihen, sodass er sich als Magnet bzw. Treffpunkt entwickeln kann.



Doppelbänke, die zum Ausruhen und zur Kommunikation einladen, ergänzen die hochwertige Ausstattung.

Die Beleuchtung des Platzes setzt sich aus verschiedenen Lichtquellen zusammen, die jeweils ein anderes Stimmungsbild erzeugen. Das Gesamtkonzept berücksichtigt den zukünftigen südlichen Ausgang der geplanten U-Bahnstation „Güterplatz“. Die Bereiche für die erforderlichen Haltestellen der Straßenbahnlinien 11 und 21 an der Mainzer Landstraße und die ggf. notwendige Haltestelle für die Buslinie 32 an der nördlichen Seite des Platzes sind berücksichtigt.

Die erforderlichen Abrissarbeiten sollen im Sommer/Herbst 2010 beginnen. Die entsprechenden Maßnahmen (Bauanträge, Magistratsvorlage) werden derzeit bearbeitet. Die Gesamtherstellung des Güterplatzes soll im Jahre 2012 abgeschlossen sein.



Lageplan Gestaltungskonzept, Entwurf: Peter Kluska, Landschaftsarchitekt München

Henninger Areal

Bebauungsplan Nr. 847 „Rund um den Henninger Turm“ Frankfurt-Sachsenhausen

- Projektziel:** Entwicklung eines ehemaligen Brauereigeländes zu einem Stadtquartier mit überwiegendem Wohnanteil
- Projektdauer:** 2004 – 2010
- Projektfortschritt:** Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebauliche Verträge
- Projektleitung:** Hans Neumann, Astrid Romey

Hauptziel des Bebauungsplans Nr. 847 ist die Schaffung von neuem Planungsrecht für die städtebauliche Neuordnung des Geländes der ehemaligen Brauerei Henninger. Der Plan dient dabei vorrangig der Umsetzung von wichtigen städtebaulichen und stadtentwicklungsplanerischen Zielen, die den Leitgedanken von geordneter Innenentwicklung, sinnvollem Flächenrecycling und nachhaltiger Stadtentwicklung folgen. Geplant ist die Entwicklung der Flächen in ein gemischt genutztes Gebiet im Bereich des Henninger Turmes und ein überwiegendes Wohngebiet im restlichen Neuordnungsbereich östlich des Hainer Wegs. Das neue Baugelände ist als eigenständiges Quartier mit entsprechender Infrastruktur konzipiert, um den Bewohnern alle am Wohnstandort erforderlichen Nutzungsmöglichkeiten anzubieten. Das Quartier soll ein hohes

Identifikationspotenzial erhalten und durch eine gute Vernetzung mit den Nachbarquartieren die räumliche Verbundenheit und die strukturellen Synergieeffekte im Süden Sachsenhausens fördern. Für eine schnelle Umsetzung der neuen Planungsziele wurden zusätzlich zum Bebauungsplan zwei städtebauliche Verträge geschlossen.

Das zweite wesentliche Planungsziel ist die zukunftsorientierte Sicherung eines benachbarten traditionellen Gewerbebestands (Brauerei Binding). Dieses Ziel setzt nicht nur eine optimierte Ausnutzung des Gewerbeareals, sondern auch eine gezielte Abstufung der Nutzungen in den Randzonen zu den benachbarten Grundstücken voraus. Damit können die Beziehungen zwischen dem Gewerbebestandort und den angrenzenden empfindlichen allgemeinen Wohngebieten am Heigenbrücker Weg und den neu geplanten Mischgebieten Richtung Hainer Weg entspannt werden.

Als weitere Planungsziele sollen die an das Gewerbegebiet angrenzenden Bereiche im Norden planungsrechtlich aktualisiert und die Bestandsgebiete im Südosten des Plangebietes zwischen dem Henninger Areal und der Gemündener Straße, für die bislang nur einfache Bebauungspläne in Form von Fluchtlinienplänen vorliegen, qualifiziertes Planungsrecht nach § 30 (1) Baugesetzbuch geschaffen werden. Die planungsrechtlichen Festsetzungen für dieses Zielgebiet orientieren sich am Gebietsbestand.



*Bebauungsplan Nr. 847
„Rund um den Henninger Turm“
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.*

Höchst

Förderprogramm, Modernisierungsberatung, Planungsbeirat und EU-Projekt MANDIE

- Projektziel:** Revitalisierung der Innenstadt Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort
- Projektdauer:** EU-Projekt 2008 – 2011, Förderprogramm 2007 – 2016
- Projektfortschritt:** Förderprogramm, Modernisierungsberatung und EU Projekt sind im Gange
- Projektleitung:** Sabine Leithäuser, Werner Buch

Auf der Grundlage des Rahmenplans Höchst 2006 ist ein Förderprogramm für Höchst in Höhe von 21 Mio. € beschlossen worden. Das Programm ist auf 10 Jahre angelegt. Hiervon fließen

- 15 Mio. € in die private Modernisierung und den Neubau von Gebäuden,
- 6 Mio. € in Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie Projektarbeiten.

Schwerpunkt der für Höchst beschlossenen Maßnahmen ist das Förderprogramm für die Innenstadt Höchst. Neben den Kostenzuschüssen von i. d. R. 30% der förderfähigen Kosten ist auch die Beratung der Bauwilligen vor Ort sehr wichtig. Die Beratung erfolgt durch die beauftragte Architektin Frau Lotte Plechatsch im Beratungsbüro in der Bolongarostr. 135.

Das Förderprogramm ist sehr erfolgreich. Im Zeitraum Mitte 2008 bis Anfang 2010 wurden die Eigentümer von 115 Liegenschaften beraten. Dies führte bisher zu 62 Bewilligungen mit einer Gesamtbewilligungssumme von ca. 1,7 Mio. €. Aus dieser Summe wurden bisher ca. 500.000 € ausgezahlt.

Aus der Haushaltsposition „Öffentlicher Raum“ und „Projektsteuerung“ wurden größere Teil-Beträge für:

- Illumination Höchst (1,5 Mio. €)
- Erwerb Brüningstr.1/Süwag-Gebäude (1,35 Mio. €)

eingesetzt.

Für einen weiteren Teilbetrag aus der Position Projektsteuerung hat der Magistrat Höchst in das EU-Projekt MANDIE eingebracht. Das Gesamtbudget für Ffm-Höchst umfasst 264.000 €. Je 50% kommen aus EU-Mitteln und dem Förderprogramm



Ein Beispiel für die Altstadtanierung links nachher, rechts vorher



Höchst. An dem Projekt nehmen mehrere nordwest-europäische Städte teil.

Für Frankfurt-Höchst liegt der Schwerpunkt in der Beratung der Eigentümer von leerstehenden Ladenliegenschaften. Mit den Eigentümern sollen Konzepte für eine nachhaltige Geschäftsnutzung besprochen werden. Ferner sollen auch sogenannte „strukturelle Leerstände“ (Handyläden, Wettbüros, 1-€-Läden usw.) einer für die Lage förderlichen Nutzung zugeführt werden. Um diese Aufgabe kümmert sich seit Februar 2009 ein Nutzungsberater. Herr Jörg Koschutjak hat Dienstags (15 – 18 Uhr) und Mittwochs (9 – 18 Uhr) Sprechstunden im Beratungsbüro in der Bolongarostr. 135 und steht darüber hinaus für Einzeltermine zur Verfügung.

Vom 28. bis 30 April tagte eine international besetzte Arbeitsgruppe von MANDIE im Bolongaropalast (Antwerpen (B), Bury (GB), Mons (B), Univer-



Sitzung der internationalen Arbeitsgruppe von MANDIE im Bolongaropalast

sität Manchester (GB), Eindhoven (NL) und Hagen (NRW).

Auf Wunsch der Höchster Vereine und dem Ortsbeirat wurde 2007 ein Planungsbeirat für Höchst einberufen. Im Beirat sollen vorwiegend Planungen beraten und Anregungen eingebracht werden. Ferner sollen vom Beirat Vorschläge für das Förderprogramm Höchst eingebracht werden.

Der Beirat hat am 18.02.2009 im Bolongaropalast zum fünften Mal getagt. Schwerpunkte waren das Förderprogramm Höchst und MANDIE sowie die veränderte Planung für die östliche Bolongarstraße.

*Vorplanung Homburger Landstraße/Julius-Brecht-Straße
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.*



Kreisverkehr Frankfurter Berg

Frankfurt-Frankfurter Berg

Projektziel: Vorplanung zur Gestaltung des Knotenpunktes Homburger Landstraße/Julius-Brecht-Straße im Zuge des städtebaulichen Wettbewerbes Hochhäuser Frankfurter Berg sowie der Verlängerung der U 5

Projektdauer: 2009 – 2010

Projektfortschritt: Verkehrliche Vorplanung ämterabgestimmt, Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung in Vorbereitung

Projektleitung: Kerstin Dörl

In einem städtebaulichen Wettbewerb wurde ein Konzept zur Neugestaltung der „Hochhäuser Frankfurter Berg“ ausgearbeitet. Für eine bestmögliche verkehrliche Anbindung der nachverdichteten Siedlung wurde der Anschluss der Julius-Brecht-Straße an die Homburger Landstraße als Kreisverkehrsplatz entwickelt. Dieser berücksichtigt die Verlängerung der U5, welche ihre Endstation am Frankfurter Berg erhalten soll. In allen vier Knotenpunktsarmen sind Querungsmöglichkeiten für Fußgänger vorgesehen. Um die untergeordnete Funktion der Julius-Brecht-Straße sowie der Stichstraße Homburger Landstraße-Nord in die Wohnbebauung zu unterstreichen und eine geschwindigkeitsdämpfende Wirkung zu erzielen, wird dort das Niveau der Fahrbahn an den Querungsstellen angehoben. Die Lösung ermöglicht der Buslinie von Norden kommend die Option einer Kurzfahrt, da hier ein Wenden zukünftig möglich ist.

Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof

Städtebaulicher Wettbewerb

Frankfurt-Bahnhofsviertel

Projektziel: Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Durchführung eines beschränkt offenen interdisziplinären Wettbewerbs gemeinsam mit DB AG, Wettbewerbsverfahren und Überarbeitung abgeschlossen, vertiefende verkehrliche Untersuchung in Bearbeitung

Projektleitung: Jürgen Büttner, Barbara Glatz

Der Frankfurter Hauptbahnhof ist der wichtigste Verkehrsknoten der Stadt und zugleich Eingangstor und Aushängeschild. Der Bahnhofsvorplatz und die beiden seitlichen Plätze werden dieser Bedeutung nicht mehr gerecht: Das Umfeld um den Frankfurter Hauptbahnhof bedarf dringend einer gestalterischen Aufwertung in Zusammenhang mit einer funktionalen und verkehrlichen Neuordnung. Zur optimalen Lösung für diese komplexe und schwierige Aufgabe wurde ein interdisziplinärer Realisierungswettbewerb im kooperativen Verfahren durchgeführt, in das acht Planungsteams unter Beteiligung von Architekten, Stadtplanern/Städtebauarchitekten, Verkehrsplanern und Landschaftsarchitekten einbezogen waren.

Auslober des Wettbewerbs waren die Stadt Frankfurt und die DB Station&Service AG. Die Grundlagen und Planungsanforderungen waren in vorangestellten Verkehrsgutachten und städtebaulichen Voruntersuchungen ausgelotet worden. Aufgabe war es, für diesen wichtigen innerstädtischen Ort eine räumlich und gestalterisch der Bedeutung des Hauptbahnhofs angemessene Konzeption zu entwickeln, die funktionell durchdacht ist und alle wesentlichen Anforderungen der verschiedenen Verkehre und sonstigen funktionalen Abläufe berück-

sichtigt. Darüber hinaus sollten in einem Ideenteil Vorschläge für die Konzeption des so genannten „Campanile-Grundstücks“ südlich des Bahnhofs und zur Nutzung der unterirdischen Posthalle sowie des Posttunnels, der die Gleise in Nord-Süd-Richtung quert, unterbreitet werden.

Das Preisgericht tagte Anfang 2009 und kam nach intensiver Diskussion zu dem Schluss, dass keine der insgesamt guten Arbeiten eine in allen Punkten überzeugende Lösung der gestellten Aufgabe bietet. Die Jury hatte daher den Auslobern einstimmig empfohlen, eine Überarbeitungsphase anzuschließen und dabei die beiden bestplatzierten Arbeiten einzubeziehen:

- schneider+schumacher Architektengesellschaft mbH, Frankfurt/lad + I landschaftsarchitektur, Hannover/BPR Beraten Planen Realisieren, Darmstadt

Computersimulation und Entwurf von schneider+schumacher Architektengesellschaft mbH, Frankfurt/lad + I landschaftsarchitektur, Hannover/BPR Beraten Planen Realisieren, Darmstadt



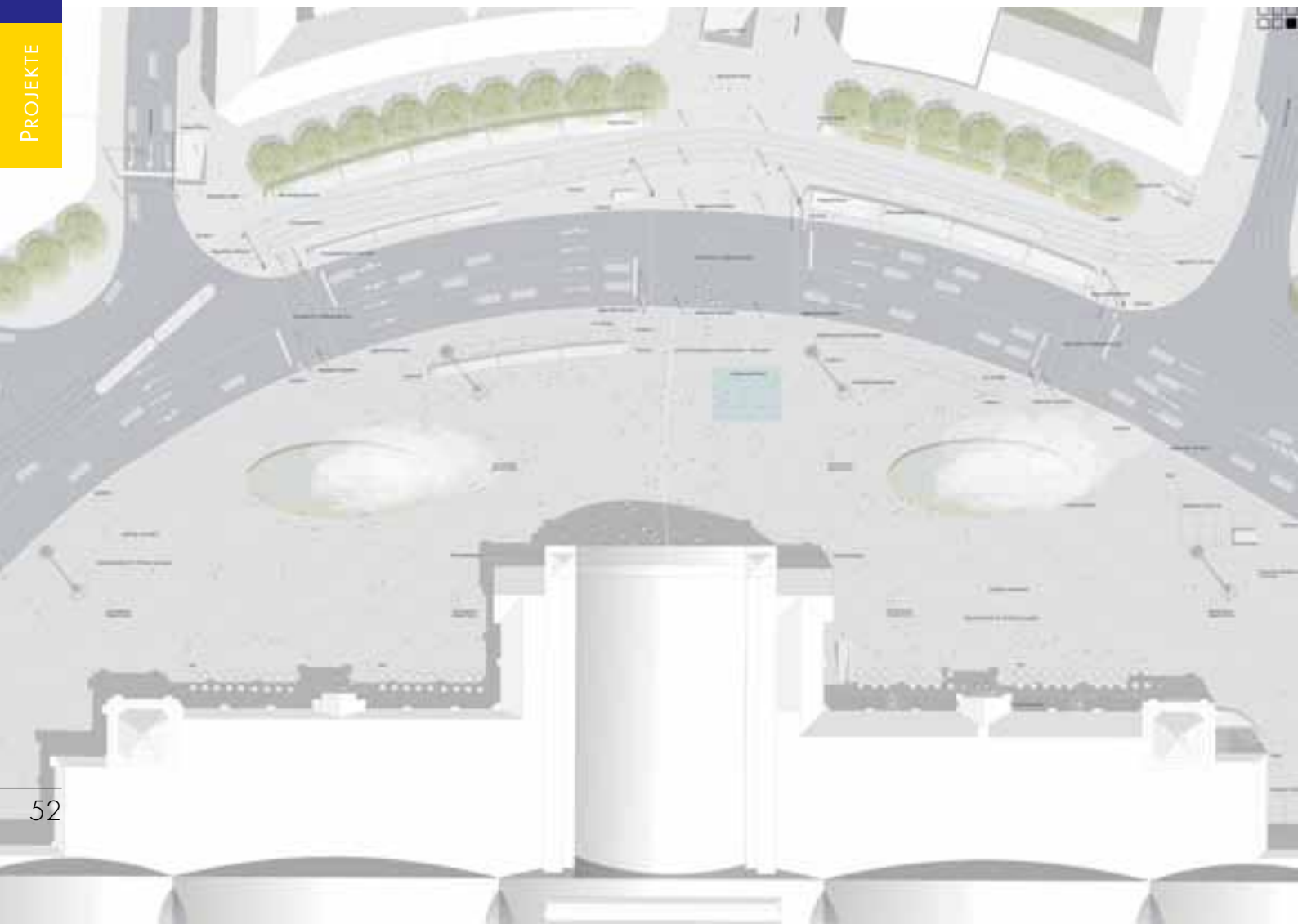


Computersimulation und Entwurf TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin/Hoffmann-Leichter Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin

TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin / Hoffmann-Leichter Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin

Das Ergebnis der Überarbeitung auf Basis eines umfangreichen Pflichtenheftes haben die Vertreter der Auslober Mitte 2009 mit externen Beratern aus dem Preisgericht erörtert und sich dafür ausgesprochen, eine Neuordnung des Bahnhofumfeldes auf dieser Basis schrittweise voranzutreiben. Vor einer abschließenden Entscheidung, welcher der beiden Entwürfe die Grundlage hierfür sein soll, sollten zunächst noch vertiefende Untersuchungen insbesondere verkehrlicher Fragen erfolgen, welche Anfang 2010 abgeschlossen werden.

Parallel hierzu wurde der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich mit den Entwurfslösungen auseinanderzusetzen. Die Wettbewerbsbeiträge und die überarbeiteten Entwürfe wurden im Hauptbahnhof ausgestellt und auf der Internetseite des Stadtplanungsamtes ausführlich präsentiert. Im Rahmen eines Online-Forums wurde Gelegenheit gegeben, die Entwürfe zu kommentieren, Fragen zu den Wettbewerbsbeiträgen zu stellen und Anregungen zur weiteren Planung zu geben.



Nördlich Gleisvorfeld Hauptbahnhof

Städtebauliches Rahmenkonzept Frankfurt-Gallus

Projektziel: Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes zur Neuordnung der Randbebauung des Gleisvorfeldes des Frankfurter Hauptbahnhofes

Projektdauer: 2008 – 2009

Projektfortschritt: Grundsatzbeschluss zum städtebaulicher Rahmenplan, abgeschlossen

Projektleitung: Ulrich Kriwall

Gebäudehöhe von 110 m vor.

- Das mit hohem Aufwand umgebaute Gebäude des ehemaligen Brief- und Paketverteilungszentrums steht leer. Für dieses Gebäude gilt es, eine Folgenutzung zu finden.
- Ein Geländestreifen südlich der Weilburger Straße, der durch nicht mehr benötigte Gleisanlagen geprägt ist, könnte bebaut werden und auch als öffentliche Grünfläche dienen, die die



Ausschnitt aus dem Rahmenplan

Leere Fabrikationshallen, rudimentäre Straßen und insbesondere das leer stehende ehemalige Brief- und Paketverteilungszentrum der Deutschen Post (inzwischen Privateigentum) prägen den Bereich zwischen der Mainzer Landstraße und dem Gleisvorfeld des Frankfurter Hauptbahnhofes. Südlich der Weilburger Straße wird die Situation geprägt durch aufgelassene Bahnflächen und die Gebäude der ehemaligen Triumph-Adler-Fabrik.

Die geplanten Nutzungsarten sollen sich in das vorhandene Stadtquartier einfügen und zur Belebung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität für Bewohner und Beschäftigte beitragen. Zielvorstellungen sind:

- Für den Bereich südlich des ehemaligen Posthochhauses sieht der Hochhausentwicklungsplan einen neuen Hochhausstandort mit einer

sem mit Grünflächen unterversorgten Teil des Gallusviertels zu Gute käme.

- Der große Baublock an der Kleyerstraße, der seit Jahren brachliegt, soll als gemischte Baufläche entwickelt werden. Eine größere Grünfläche soll aus diesem Block herausgelöst werden und den Bewohnern des Gallusparks und den Neubewohnern zur Verfügung stehen.

Dieser zentrale – innerstädtische – Stadtraum bietet aus Sicht des Magistrats eine Fülle von städtebaulichen Verbesserungsmöglichkeiten. Die erreichbaren Ziele Verkehrsentlastung der Mainzer Landstraße, neue Flächenpotentiale für Wohnungsbau, Büroflächen und Grünflächen sowie die Schaffung eines neuen, repräsentativen Stadteinganges für Reisende und Pendler, die mit dem Zug in den Frankfurter Hauptbahnhof einfahren, können über den Rahmenplan und weiter folgende Umsetzungsschritte realisiert werden.

Nördlich Sossenheimer Weg/ östlich Teutonenweg

Bebauungsplan Nr. 822
Frankfurt-Unterliederbach

- Projektziel:** Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet und einen Discountmarkt
- Projektdauer:** 2008 – 2009
- Projektfortschritt:** Bebauungsplan rechtsverbindlich, abgeschlossen
- Projektleitung:** Michael Kracke,
Christof Klawitter

Nach dem Stadtverordnetenbeschluss vom 01.03.2001, § 7985, soll das Gelände einer Wohnbebauung zugeführt werden. Mit dem Bebauungsplan wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen. Die ersten der ca. 60 WE sind im Bau und im südlichen Bereich des Gebietes hat der Lebensmitteldiscounter bereits eröffnet.

Das Areal zwischen dem Wohngebiet „Engelsruhe“ und dem „Friedhof Höchst“ wurde überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die übrigen umgebenden Flächen werden gärtnerisch genutzt.

Die Wilma Wohnen Süd GmbH verpflichtet sich neben der Erstellung der Bebauung zur Herstellung von Freiflächen und Erschließungsanlagen. Darüber hinaus zahlt sie für den naturschutzrechtlichen Ausgleich (Umbau des Sohlabsturzes am Liederbach) 80.000 € an die Stadt und 150.000 € zur Mitfinanzierung einer Kindertagesstätte.

Der Bebauungsplan wurde am 15.12.2009 rechtskräftig.



Bebauungsplan Nr. 822 Nördlich Sossenheimer Weg/östlich Teutonenweg;
Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

Ortsmitte Nieder-Eschbach

Frankfurt-Nieder-Eschbach

- Projektziel:** Erarbeitung eines Bau- und Nutzungskonzeptes für das Grundstück der Feuerwehr sowie den angrenzenden öffentlichen Raum in der Ortsmitte
- Projektdauer:** 2008 – 2010
- Projektfortschritt:** Beauftragung des Planungsbüros WERKSTADT Architekten, Vorstellung erster Entwürfe unter Einbezug des Ortsbeirates
- Projektleitung:** Christiane Rößner-Koch



Entwurf WERKSTADT Architekten, Darmstadt

Für das städtische Grundstück der Feuerwehr in der Ortsmitte Nieder-Eschbach wurde ein Bau- und Nutzungskonzept entwickelt. Anlass der Planungsüberlegungen war der Umzug der freiwilligen Feuerwehr in die Leo-Tolstoj-Straße im Mai 2009. Vom Ortsbeirat wurden ein neues Geschäftshaus mit Läden, Café, Arztpraxis sowie Wohnungen vorgeschlagen. Neben der Neubebauung soll auch der öffentliche Freiraum der heutigen Bushaltestelle und der Alten Hofgasse ansprechend umgestaltet sowie die Einmündungssituation der Alten Hofgasse verbessert werden.

Das Büro „WERKSTADT Architekten“ aus Darmstadt stellte im März 2009 zwei Entwurfsvarianten in Nieder-Eschbach vor. Dabei wurde die Planung ausführlich diskutiert und es wurden zahlreiche Anregungen zur Weiterbearbeitung eingebracht. Die Planung wird fortgeführt, sobald bekannt ist, wann die jetzt noch ansässige Berufsfeuerwehr den Standort verlassen wird.

Planungswerkstatt Ginnheim

„Grünes Y“

Frankfurt-Ginnheim

Projektziel: Verbesserung des Wohnumfeldes, Aufwertung und Vernetzung von Grünflächen

Projektdauer: 2009 – offen

Projektfortschritt: Räumliche Bestandsaufnahme, Präsentation und Diskussion erster Planungsüberlegungen im Ortsbeirat, Begehungen mit Bürgerinnen und Bürgern bzw. örtlichen Akteurinnen und Akteuren

Projektleitung: Mona Selig, Christof Klawitter, Uwe Wahl

Die Einrichtung einer Planungswerkstatt für die Platensiedlung in Ginnheim geht auf einen Ortsbeiratsantrag der Fraktionen von CDU und SPD im Jahr 2008 zurück. Ziel der Planungswerkstatt ist es, Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker, lokale Akteurinnen und Akteure sowie städtische Ämter zu vernetzen, um der zunehmenden Verwahrlosung des öffentlichen Raumes entgegenzuwirken.

Bestehende Planungen wie z.B. die Gestaltung der Spiel- und Lernmeile in der Platenstraße, die Sicherung des BMX-Parcours „Stahlfräse“ sowie die räumliche Neuordnung des Zirkusses Zarakali werden aufgegriffen und in einen übergeordneten räumlich-funktionalen Zusammenhang gebracht. Ein wesentliches Element ist hierbei das „Grüne Y“, dessen Bezeichnung sich von der Lage der bestehenden Grünflächen zwischen der Wilhelm-Epstein-Straße, dem Sinaipark sowie dem Höhenblick ableitet.

Ziel ist es, die bestehenden gestalterischen und funktionalen Mängel zu beheben und die einzelnen Grünflächen besser mit einander zu verbinden.

Planungswerkstatt Niederrad

Frankfurt-Niederrad

Projektziel: Stärkung des Stadtteilzentrum Niederrad, Aufwertung von Wegebeziehungen, Verbesserung des Wohnumfeldes

Projektdauer: 2008 – 2011

Projektfortschritt: Durchführung Planungswerkstatt, Fragebogenaktion, Stadtteilrundgänge und -fahrten

Projektleitung: Mona Selig

Ausgangspunkt für die Planungswerkstatt „Zukunft Niederrad“ war eine Bürgerversammlung im Oktober 2008, zu der die beiden Kirchengemeinden des Stadtteils eingeladen hatten. Unter dem Motto „Ist das Glas halb voll oder halb leer“, diskutierten Niederräder Bürger/innen mit Vertretern des Stadtplanungsamtes über die zukünftige Entwicklung von Niederrad.

Aufgrund der zahlreichen Vorschläge und Ideen aus der Bürgerschaft regte der Ortsbeirat an, eine Planungswerkstatt zur Ideensammlung zu veranstalten. Unter Beteiligung vieler Multiplikatoren aus dem Stadtteil wurde zunächst eine erste Themensammlung erstellt. Bereiche wie z.B. das Mainfeld oder der Bruchfeldplatz und Themen wie Verkehr, Beleuchtung oder Barrierefreiheit wurden dabei angesprochen.



Bruchfeldplatz mit Spielplatz



Hochhäuser im Mainfeld

Erste öffentliche Aktionen fanden mit einem Stadtteilspaziergang am 22.08.2009 sowie einer Stadtteilrundfahrt am 05.09.2009 statt. Zudem wurde eine Analyse der Situation der Einwohner unter Beteiligung der Bevölkerung in Form einer aktivierenden Befragung durchgeführt. Insgesamt nahmen 607 Bewohner Niederrads an der Fragebogenaktion teil; davon stammen 215 aus der Siedlung Mainfeld. Die Ergebnisse der Aktion zeigen, dass nach Ansicht vieler Befragter die Grünfläche und der Spielplatz am Bruchfeldplatz erhalten bleiben soll, die „Gängelchen“ für den Stadtteil eine große Bedeutung haben und die Wegebeziehungen und Zugänge zum Elli-Lucht-Park klarer gestaltet werden sollten. Die Mehrheit ist der Ansicht, dass die Wohnhochhäuser im Mainfeld erhalten und saniert werden sollten. Für einen Großteil der Befragten sollte die Straße Niederräder Ufer städtebaulich und landschaftlich besser eingebunden und die Querungsmöglichkeiten verbessert werden. Im Oktober 2009 standen die Ergebnisse in der Planungswerkstatt zur Diskussion. Die Treffen der Planungswerkstatt werden 2010 fortgesetzt.



Hochhäuser im Mainfeld

Prämäckerweg – Edwards Sportfeld

Bebauungsplan Nr. 853

Frankfurt-Berkersheim

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet und den Bau einer Grundschule mit Turnhalle und Sportplatz auf der ehemals von US-Streitkräften genutzten Fläche

Projektdauer: 2004 – 2009

Projektfortschritt: Bebauungsplan rechtsverbindlich, abgeschlossen

Projektleitung: Michael Kracke, Sylvia Krämer

Das Areal zwischen den beiden Teilen der ehemaligen „Edwards-Housing-Area“ liegt auf Flächen, die von den US-Streitkräften ehemals zu Sportzwecken genutzt wurde. Nach dem Stadtverordnetenbeschluss vom 14. Juli 1994, § 2745, soll im westlichen Teil der Sportfläche eine Wohnbebauung entstehen.

Die Stadt Frankfurt am Main hat das politische Ziel, die Nachfrage nach Wohnbauland vorrangig durch die Nutzung brach gefallener Siedlungsflächen zu decken. Im Plangebiet können ca. 130 Wohneinheiten realisiert werden. Der Grünzug als östliche Begrenzung des Planbereiches ist ein weiterer Baustein einer übergeordneten Wegeverbindung innerhalb des Frankfurter GrünGürtels.

Nach Rückgabe eines Großteils der Fläche an die Bundesrepublik Deutschland sind die Konversions- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (KEG) und die Stadt Frankfurt die Haupteigentümer. Im Städtebaulichen Vertrag verpflichtet sich die KEG zur Herstellung von Kinderspielplatz und Grünanlage und beteiligt sich an den Herstellungskosten für eine Erweiterung der Kindertagesstätte und der Grundschule.

Die 1. Öffentliche Auslegung des Bebauungsplans erfolgte vom 27.06.2007 bis zum 27.07.2007. Weit über 150 Anregungen aus der 1. Offenlage erforderten eine Umplanung und eine 2. Offenlage 2008.



*Bebauungsplan Nr. 853 Prämäckerweg - Edwards Sportfeld;
Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.*

Die Erschließung erfolgt jetzt nicht mehr ausschließlich über den Prämäckerweg sondern über eine zweite Anbindung von Norden mit einer direkten Anbindung an die Straße In den Gräben – verlängerter Berkersheimer Weg. Hierzu wurde der Zugschnitt der Fläche für die Grundschule verändert. Ferner wurde die Buswendeschleife aus der öffentlichen Grünfläche heraus nach Westen verlagert, so dass der östliche Nord-Süd-Grünzug eine direkte Anbindung über die Straße In den Gräben und weiter an die Nidda hat. Mit der 2. Offenlage des Bebauungsplans vom 14.05.2008 bis 15.06.2008 wurden diese Umplanungen bekannt gemacht. Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt der Stadt Frankfurt am Main am 26.01.2010 wurde der Bebauungsplan rechtskräftig.

Radeberger

Frankfurt teilträumlich

- Projektziel:** Erstellung von Studien zu Standortalternativen für eine Neuansiedlung der Brauerei mit Logistikzentrum
- Projektdauer:** 2008 – 2009
- Projektfortschritt:** 13 Standortstudien erstellt, abgeschlossen
- Projektleitung:** Werner Buch

Im Norden und Westen Frankfurts wurden 13 Standorte auf ihre Eignung für die Brauerei und das Logistik Zentrum von je 15 ha untersucht. Von Seiten der Stadt Frankfurt wurde der Standort des ehemaligen US-Geländes in Rödelheim favorisiert. Es handelt sich um ein aufgelassenes Militärgelände mit guter Erschließung und vorhandenem Planungsrecht als Industriegebiet. Der südliche Teilbereich (15 ha) ist im Eigentum des Bundes, der



Luftbild © Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

nördliche Teil – ein aufgelassener Betrieb – ist in privater Hand und steht zur Disposition. Die Ansiedlung auf diesem Gelände wäre eine klassische Maßnahme der Innenentwicklung gewesen, die die Radeberger Gruppe wegen der damit verbundenen Freimachungsaufwendungen nicht weiter verfolgt hat. Stattdessen hatte die Radeberger Gruppe einen Außenbereichsstandort im Umland bevorzugt, bevor konzernintern der Verbleib am alten Standort in Sachsenhausen entschieden wurde.

Riedberg

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel

Projektziel: Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt; Anwendung des Instrumentariums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§ 165 ff Baugesetzbuch

Projektdauer: 1996 – 2017

Projektfortschritt: Weiterentwicklung der städtebaulichen Konzeption, planungsrechtliche Absicherung, Bauberatung, Projektsteuerung

Projektleitung: Jochen Krehbiehl (Teamleiter)

Die Entwicklung des neuen Stadtteils im Norden der Stadt vollzog sich im Jahr 2009 mit einer bis dahin nicht erreichten Dynamik. Schwerpunkt der Arbeit des Projektteams war die Weiterentwicklung der planungsrechtlichen Grundlagen für den Wohn- und Universitätsstandort, die Begleitung der Realisierung von Bauvorhaben durch Beratung von Bauherren und das Verfassen der planungsrechtlichen Stellungnahmen in den mehr als 160 Baugenehmigungsverfahren sowie in der Erteilung von ca. 210 Genehmigungen nach § 144 BauGB.

Die Vorbereitung neuer Vorhaben in intensiven Abstimmungsgesprächen mit dem Treuhänder der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme und den künftigen Investoren nahm ebenfalls breiten Raum in



Riedbergzentrum © Andreas Lyson Architekt

der Tätigkeit des Planungsteams ein. Die Zahl von mehr als 600 Wohneinheiten, die im Laufe des Jahres 2009 vertraglich gebunden werden konnten, übertrifft die Ergebnisse der Vorjahre deutlich. Damit hat sich trotz der Finanzkrise, die zu einer großen Unsicherheit auf dem Immobilienmarkt geführt hatte, die Akzeptanz des Baugebietes weiter erhöht.

Im September 2009 erlangte der zweite Teilbebauungsplan Nr. 803 Ä2 Riedberg-Schöne Aussicht Rechtskraft und sichert nun langfristig die städtebauliche Entwicklung des bereits zum großen Teil realisierten Quartiers. Für einen weiteren Teilbebauungsplan, den Nr. 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe, wurde die Offenlage durchgeführt. Hier ist nach der



Foto oben: Geschosswohnungsbau an der Riedbergallee
Foto rechts: Baustelle der neuen Stadtbahn U8 und U9





Rechts: Riedbergzentrum außen
Unten: Riedbergzentrum innen
© Andreas Lyson Architekt



Umplanung einer für Reihenhäuser vorgesehenen Baufläche in frei bebaubare Einfamilienhausgrundstücke eine zweite Offenlage erforderlich geworden, die Anfang 2010 durchgeführt wird, so dass dieser Bebauungsplan voraussichtlich im Herbst 2010 Rechtskraft erlangen wird. Die Vorbereitungen für den Bebauungsplan Nr. 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick wurden gemeinsam mit Treuhänder und Investoren weiterbearbeitet, so dass die Beschlussvorlage zur Offenlage noch im ersten Quartal 2010 an die Verfahrensabteilung des Stadtplanungsamtes übergeben werden kann.

Für einen weiteren Teilbebauungsplan, Nr. 803 Ä5 Riedberg-Universität, wurde im Sommer 2009 die frühzeitige Bürgerbeteiligung durchgeführt und das städtebauliche Konzept in Abstimmung mit Universität und Hessischem Baumanagement weiter präzisiert.

Die Arbeiten an der Stadtbahn laufen planmäßig, so dass die Inbetriebnahme der beiden neuen Linien U8 und U9 wie vorgesehen im Dezember 2010 erfolgen kann.

Die Weiterbearbeitung der städtebaulichen Konzepte hat dazu geführt, dass im Jahr 2009 eine ganze Reihe frei bebaubarer Einfamilienhausgrundstücke angeboten und durch den Treuhänder verkauft werden konnten. Zur Sicherung der architektonischen Qualität hat das Stadtplanungsamt ein Wegweiserverfahren für zwei Baufelder im Quartier Ginsterhöhe entwickelt, das den künftigen Bau-

herren Orientierung bei der Gestaltung der Häuser geben soll. Die städtebaulichen Planungen für das Quartier Altkönigblick wurden weiter verfeinert und der aktuellen Nachfrage angepasst.

Einen besonderen Höhepunkt stellte im Jahr 2009 die Entscheidung im Wettbewerbsverfahren zum Bau des Riedberggymnasiums dar. Es ist die erste Neugründung eines Gymnasiums in Frankfurt seit einhundert Jahren. Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf der Stuttgarter Architekten Ackermann+Raff mit den Landschaftsarchitekten Pfrommer und Roeder wird mit seiner klaren inneren Struktur, den funktionalen Grundrissen und den differenzierten Freianlagen den hohen Erwartungen in vollem Umfang gerecht. Das Preisgericht urteilte wie folgt: „Die Fassaden des Gebäudes sind wohlthuend einfach gestaltet, sie kommen ohne laute Geste aus und sind der Nutzung eines öffentlichen Gebäudes angemessen.“

Bis zur geplanten Einweihung des neuen Schulgebäudes werden die ersten Jahrgänge des neu gegründeten Gymnasiums mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt in einer durch den Treuhänder innerhalb von nur sechs Monaten errichteten Pavillonschule unterrichtet. Als Vorwegnahme der geplanten Kooperation zwischen der Universität und Gymnasium wurden die Schülerinnen und Schüler bis zum Beginn der Herbstferien in den Hörsälen und Seminarräumen der Universität unterrichtet.



Mietwohnungsbau der VBL,
Altkönigblick



förderte Mietwohnungen, die zum gleichen Projekt im Quartier Mitte gehören, das aus einem Wettbewerbsverfahren hervorging und von dem Frankfurter Büro Braun und Volleth erarbeitet wurde, konnte im Herbst erteilt werden.

Jeweils 21 Reihenhäuser entstanden in den Quartieren Parkstadt (Gut Lewitz) und Altkönigblick (Lechner Group). Nach den realisierten Projekten der Bauherrengruppen C und D im Quartier Altkönigblick mit den Entwürfen der Büros Zimmermann und Leber und bb22 mit Wohnbund konnten im Herbst 2009 die ersten Bauvorhaben der nördlichsten Baugruppe A begonnen werden.

Daneben entstanden Laufe des Jahres 2009 in den Quartieren Altkönigblick und Ginsterhöhe auch eine Reihe gelungener, frei stehender Einfamilienhäuser, u.a. des Frankfurter Architekten Katanic und dem ebenfalls in Frankfurt ansässigen Büros cma (Cyrus und Moser).

Für den Universitätscampus wurde von den Hamburger Landschaftsarchitekten WVES ein Gesamtkonzept für die Freianlagen entwickelt und mit den zuständigen Ämtern abgestimmt, das den naturwissenschaftlichen Fakultäten einen gemeinsamen gestalterischen Rahmen geben wird. Die Bauarbeiten an Biologicum und Infrastrukturzentrum sind so weit fortgeschritten, dass beide Gebäude zum Wintersemester 2010/11 in Betrieb gehen können. Die erste Kindertagesstätte der Universität am Riedberg hat im Sommer 2009 am südlichen Rand des Campus ihren Betrieb aufgenommen.

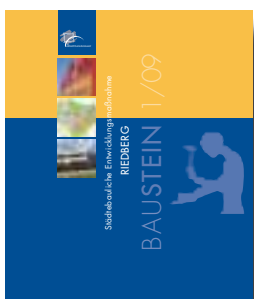
Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurde gemeinsam mit dem Treuhänder und dem Darmstädter Büro formhouse der grafische Auftritt des Projektes Riedberg aktualisiert und ein neues Logo entwickelt. Zusammen mit dem überarbeiteten Internetauftritt und dem in den vergangenen beiden Jahren aufgebauten virtuellen Modell soll im Frühjahr 2010 auch das neue Informationsbüro für das Projekt im Riedbergzentrum der Öffentlichkeit vorgestellt werden und der Vermarktung von Grundstücken neue Impulse geben.

Unter dem Titel „Baustein 1/09“ wurde der gemeinsam von den Planungsteams Entwicklungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit erarbeitete Architekturführer zum Riedberg herausgebracht. Neben

Ein weiteres Gebäude mit herausragender Bedeutung für das öffentliche Leben im neuen Stadtteil ist das schon Ende 2008 eröffnete Riedbergzentrum. Die Sorgfalt, die der Bauherr nach der Durchführung des Wettbewerbs im Jahr 2006 bei der Realisierung walten ließ, hat sich ausgezahlt. Der prägende, städtisch anmutende Gebäudekomplex der Architekten Schneider+Schumacher, Prof. Hochstädter, Dreissigacker und Haupt ist Anziehungspunkt für Kunden weit über die Grenzen der Entwicklungsmaßnahme hinaus. Angebot und Ambiente ergänzen sich in idealer Weise und die in das Gebäude integrierte Kindertagesstätte trägt zur hervorragenden Ausstattung des Stadtteils mit Betreuungseinrichtungen bei. Die Vermietung der 114 Wohnungen im Riedbergzentrum ist in vollem Gange. Darüber hinaus wurden 2009 allein entlang von Altenhöferallee (planquadrat) und Riedbergallee (Werkum) 270 weitere Mietwohnungen ihrer Bestimmung übergeben.

Gleichzeitig wurden in dem von Bien-Ries entwickelten Projekt „Sunbase“ die ersten vom Darmstädter Architekturbüro AIB entworfenen Eigentumswohnungen fertig gestellt und der Bauantrag für insgesamt 55 weitere Eigentumswohnungen in dem vom Atelier 5, Bern, entworfenen Vorhaben „So What?“ an der Kalbacher Höhe genehmigt.

Die GWH startete im Quartier Mitte den Vertrieb von 33 Eigentumswohnungen, die von den Darmstädter Architekten Karle und Buxbaum entworfen wurden. Die Baugenehmigung für 80 mittelbar ge-



Der Architekturführer
Riedberg
Bezug: Stadtplanungsamt
Frankfurt a.M.



Bauherrengruppe Altkönigblick © Leber-Architekten



Villa Ginsterhöhe © cma cyrus-moser-architekten

der Planungsgeschichte der Entwicklungsmaßnahme enthält der als Ringbuch konzipierte Ordner Darstellungen und Projektinformationen zu den wichtigsten Bauvorhaben, ihren Architekten und Investoren. Für die verbleibende Projektlaufzeit sind regelmäßige Fortschreibungen vorgesehen, so dass zum Abschluss der Entwicklungsmaßnahme ein vollständiger Überblick über alle Bauprojekte in Form eines kleinen Architekturführers vorliegen wird.

Die im Jahr 2007 gegründete Koordinierungsgruppe Riedberg, der neben Vertretern der Stadtverordnetenversammlung und des Ortsbeirates die maßgeblich beteiligten Dezernenten und Vertreter der Verwaltung sowie des Treuhänders angehören, tagte im Jahr 2009 zweimal. Die Organisation und Vorbereitung dieser Sitzungen wurden durch das Projektteam geleitet. Hindernisse im Tagesgeschäft

der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme konnten durch die Arbeit dieser Gruppe vielfach aus dem Weg geräumt werden. Mit dem Vortrag des Magistrats Nummer 229 wurde die Stadtverordnetenversammlung darüber informiert, dass trotz guter Vermarktungserfolge in den vergangenen vier Jahren das zu Beginn der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme gesteckte Ziel eines ausgeglichenen Projektergebnisses voraussichtlich nicht erreicht werden kann. Unter dem Strich wird der Wert der aus dem Treuhandvermögen an die Stadt zu übertragenden Infrastruktur jedoch die Höhe des nach Abschluss der Maßnahme durch den Kämmereihaushalt auszugleichenden Betrages deutlich übersteigen.



Animation Gymnasium Riedberg © Ackermann + Raff Architekten

S-Bahn-Haltepunkt Fechenheim

Frankfurt-Fechenheim

Projektziel: Machbarkeitsstudie und Vorplanung zur stadträumlichen und verkehrlichen Anbindung der zukünftigen S-Bahnstation Fechenheim

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektfortschritt: Verkehrliche Vorplanung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung, vorgelegt

Projektleitung: András Makovi

Im Zuge des Ausbaus der nordmainischen S-Bahn und aufbauend auf die „Raumstrukturelle Untersuchung zur Lage der künftigen S-Bahnstation Fechenheim“ aus dem Jahr 2007 wurde in Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG und der HFM Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH eine Vorplanung zur verkehrlichen Erschließung des S-Bahnhaltes erarbeitet. Ziel war es, eine Straßenverbindung mit Radverkehrsanlagen zwischen der Hanauer Landstraße und der Orber Straße bzw. Wächtersbacher Straße in Verlängerung der Ernst-Heinkel-Straße zu planen.

Die Verbindungsstraße wird als Unterführung die Bahnanlagen der DB AG und der HFM queren und im Unterführungsbereich eine barrierefreie Verknüpfung zwischen dem städtischen Buslinienverkehr und der S-Bahn ermöglichen. Die Richtung der Achse der Verbindungsstraße im Abschnitt zwi-

schen Orber Straße und Wächtersbacher Straße wird beibehalten. Nördlich der Orber Straße werden sowohl die Straße als auch die Radfahrstreifen sowie der Gehweg geländenahe trassiert. In diesem Abschnitt sind auf beiden Seiten der Straße Grünstreifen mit Baumpflanzungen vorgesehen.

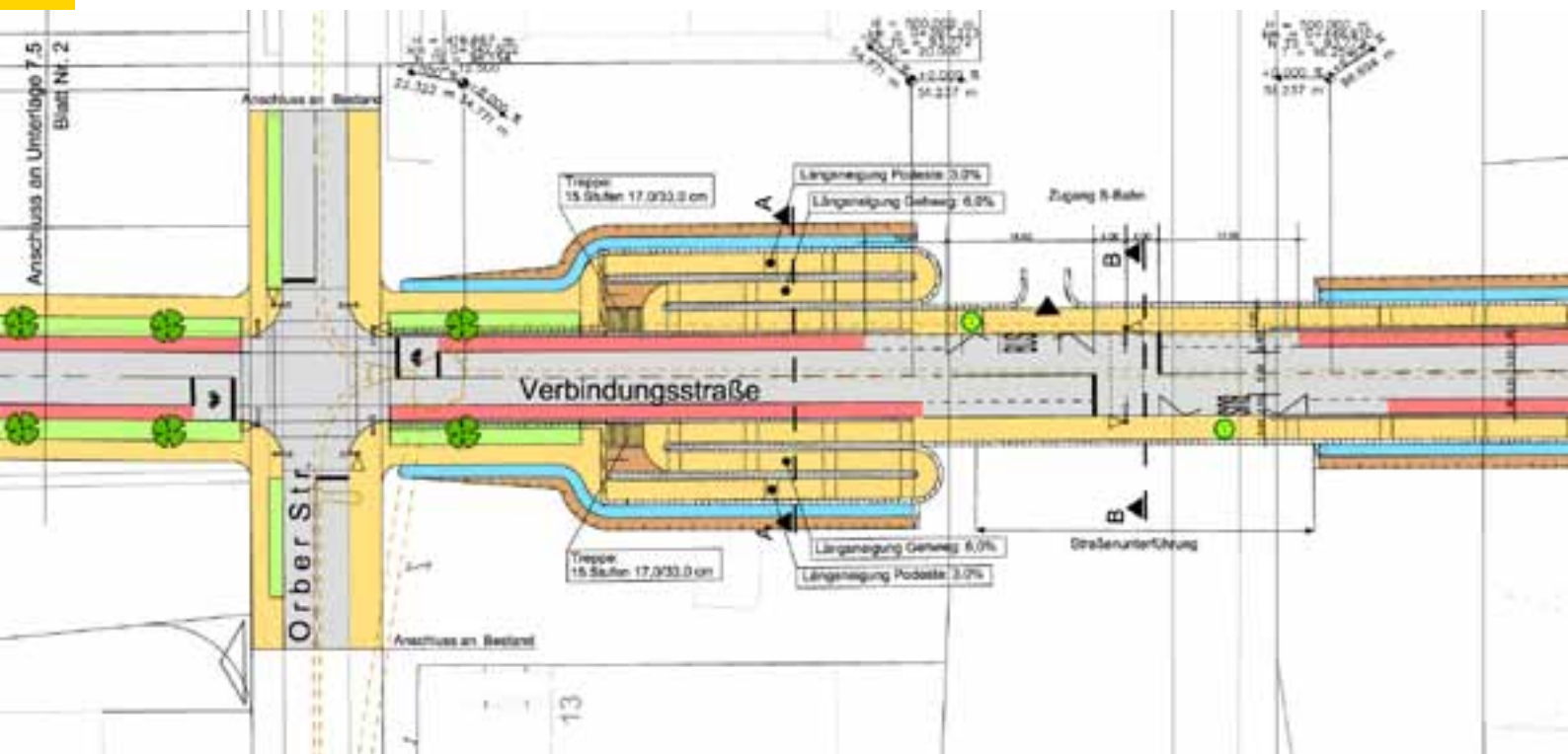
Nach Schließung des plangleichen Bahnüberganges Cassellastraße wird der Kfz-Verkehr der Cassellastraße vollständig in die neue Verbindungsstraße verlagert. Der Übergang Cassellastraße wird durch eine reine Rad- und Fußwegeunterführung mit Zugang zum S-Bahnsteig ersetzt.

Aus stadtplanerischer Sicht werden mit der Straßenunterführung eine Entlastung des innerstädtischen Verkehrsnetzes und eine Verringerung von Umwegfahrten erreicht. Die Erschließung der Hanauer Landstraße für die Verkehre aus dem Stadtteil Riederwald bzw. den Gewerbenutzungen im Zuge der Wächtersbacher Straße wird deutlich verbessert. Des Weiteren entsteht eine günstige Fußgängeranbindung des S-Bahnhaltes an das westliche Straßennetz. Die Einrichtung von Radverkehrsanlagen in der Verbindung zwischen der Wächtersbacher Straße und der Hanauer Landstraße verkürzt die Wegebeziehungen des Radverkehrs in Nord-Süd-Richtung wesentlich.



Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

TEILRAUM
PROJEKTE



Ausschnitt der verkehrlichen Vorplanung

S-Bahn-Haltepunkt Ginnheim

Frankfurt-Ginnheim

Projektziel: Vorplanung zum Neubau eines S-Bahnhaltepunktes an der Rosa-Luxemburg-Str. zur Schaffung einer Umsteigeverbindung zwischen S-Bahn und U-Bahn

Projektdauer: 2005 – 2009

Projekfortschritt: Verkehrliche Vorplanung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt, abgeschlossen

Projektleitung: András Makovi

Im Zuge des geplanten viergleisigen Ausbaus (Frankfurt West – Friedberg) wurde in Abstimmung mit dem RMV und der DB AG eine Vorplanung zur barrierefreien und direkten Verknüpfung des S-Bahnstation Frankfurt-Ginnheim und der Stadtbahnhaltestelle Niddapark erarbeitet. Durch den Wegfall der D II – Strecke (Stadtbahn zum Riedberg) gewinnt diese Station an Bedeutung. Das Überführungsbauwerk mit Treppen und Aufzugsanlagen schließt direkt die Straße Am Ginnheimer Wäldchen sowie die Rosa-Luxemburg-Straße an.

Die Querung der Rosa-Luxemburg-Straße wird mittels lichtsinalgeregelter Fußgängerfurt mit Rotlichtüberwachung, Fahrbahneinengung und überwachter Geschwindigkeitsreduzierung gesichert. Die Querung der Stadtbahnleiße erfolgt lichtsinalge-regelt. Die bestehende Stadtbahnhaltestelle wird zurückgebaut und der neuen Situation angepasst. Das subjektive Sicherheitsempfinden verbessert sich deutlich gegenüber dem heutigen Bestand.

Ausschnitt der verkehrlichen Vorplanung



Schöne Aussicht/ Platz vor dem Literaturhaus

Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung des Vorbereichs zum Literaturhaus

Projektdauer: 2008 – 2009

Projekfortschritt: Abgeschlossen

Projektleitung: Ahmet Yildiz, Michael Hootz
Vor dem Literaturhaus soll wieder ein Platz spürbar



Ausschnitt der Konzeption

werden: Dazu wurde der Doppelknoten von der Ignatz-Bubis-Brücke und der Flößerbrücke kompakter gestaltet, um direkt vor dem historischen Gebäude mehr Raum zu gewinnen.

Das Literaturhaus und der großzügiger bemessene Gehwegbereich korrespondieren über eine Sichtachse über die Ignatz-Bubis-Brücke mit dem Frankensteiner Platz. Die Sichtachse wurde nunmehr weitestgehend wieder freigestellt.

Die Grünanlagen sind in ihrem Umfang nahezu unverändert erhalten geblieben und werden erneuert. Zwei Bereiche sind um zwei Stufen angehoben worden, auf denen Bänke platziert werden, sie dienen als Ruhepunkte und Aussichtsbereiche. Sie ermöglichen den Blick über die Sandsteinbrüstungen in den Mainraum.

Die Beleuchtung der Platzanlage wurde ebenfalls erneuert und stellt die nordöstliche Ergänzung der Illumination Stadtraum Main dar.

Das Projekt bildet gleichzeitig auch den Auftakt der Erneuerungsmaßnahme im Ostend, rund um den künftigen Sitz der EZB.



Die neue Platzanlage

Senckenberganlage/Zeppelinallee

Bebauungsplan Nr. 860
Frankfurt-Westend

- Projektziel:** Weiterentwicklung ehemaliger Universitätsstandorte, planungsrechtliche Sicherung des Standortes der KfW-Bankengruppe nördlich und südlich der Bockenheimer Landstraße
- Projektdauer:** 2005 – 2009
- Projektfortschritt:** Zweite öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Satzungsbeschlussvorlage, abgeschlossen
- Projektleitung:** Ilona Anders, Christof Klawitter

An der Bockenheimer Landstraße, im Kreuzungsbereich der verkehrsreichen Zeppelinallee und der Senckenberganlage liegt das Bebauungsplangebiet. Über die Festsetzungen des Bebauungsplanes wird einerseits die planungsrechtliche Grundlage für MK-typische Nutzungen in städtebaulicher Verdichtung zur Festigung des Standortes der KfW-Bankengruppe auf ehemaligen Universitätsgrundstücken geschaffen.

Andererseits kann an der Dantestraße zur Stärkung der Wohnnutzung ein Wohnhaus in fünfgeschossiger Bauweise auch auf einem ehemaligen Grundstück der Universität errichtet werden. Insgesamt orientieren sich die Festsetzungen im allgemeinen Wohngebiet an der Schumannstraße/Dantestraße im wesentlichen am Gebäudebestand.

Die Planung erfolgte nach den Grundsätzen eines nachhaltigen Städtebaus, indem die vorhandene Infrastruktur genutzt und gestärkt wird, folglich ökonomische und ökologische Ressourcen geschont werden können.

Der Satzungsbeschluss für das Bebauungsplanverfahren Nr. 860 erfolgte durch die Stadtverordnetenversammlung am 10.12.2009.



Senckenberganlage/
Zeppelinallee

Stadterneuerung Bahnhofsviertel

Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“
Frankfurt-Bahnhofsviertel

- Projektziel:** Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände sowie Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Projektdauer:** 2004 – 2020
- Projektfortschritt:** Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern, Vorbereitung und Bewilligung von Förderanträgen, Umsetzung und Weiterentwicklung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Durchführung und Steuerung von Einzelprojekten
- Projektleitung:** Karsten Krüger
Dagmar Reinheimer
Sabine Guttman

Einleitung

Die Stadt Frankfurt führt seit sechs Jahren ein Stadterneuerungsverfahren durch mit dem Ziel, das Wohnen im Bahnhofsviertel zu stärken und den Leerstand abzubauen. Hierzu dient neben den Maßnahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau in Hessen“ auch ein kommunales Förderprogramm.

Wiesenhüttenplatz 37

Die Planungen zur Umnutzung des ehemaligen Polizeireviereviere am Wiesenhüttenplatz konnten in 2009 abgeschlossen werden. Das 1972 konstruierte Gebäude wird nach Plänen von Ferdinand Heide vom Studentenwerk Frankfurt am Main in ein Studierendenwohnhaus mit 48 Wohneinheiten sowie einem Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss umgebaut. Durch den Rückbau zweier Anbauten wird das Gebäude freigestellt und eine Teilentsiegelung des vollständig überbauten Grundstücks ermöglicht. Die Umwandlung von Büro- in Wohnraum wird durch Mittel aus der Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel gefördert. Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr 2010 begonnen werden.



Moselstraße 46-48

Moselstraße 46-48

Das Gebäude aus den 1950er Jahren wurde ursprünglich als Bürogebäude mit Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss mitten im Rotlichtmilieu geplant und errichtet. Durch zwischenzeitliche Nutzungsänderungen wurden neben Büros auch Pelzwerkstätten, dazugehörige Lagerräume und Apartments geschaffen. Durch den Einsatz von Fördermitteln wurden die vorhandenen Wohnungen modernisiert und 28 Wohnungen neu geschaffen. In diesem Zusammenhang wurde auch die straßenseitige Fassade zur Verbesserung der Belichtung geöffnet und zeitgemäß gestaltet. Die Baumaßnahmen in den Wohnungen wurden im Dezember 2009 abgeschlossen.

Moselstraße 51

Das Projekt stellt eine Baulückenschließung mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus dar. Der Neubau bietet in der Erdgeschosszone Platz für zwei kleine Läden. Darüber entstehen in 5 Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss 17 geförderte, barrierefreie Wohnungen für Ein- und Zweipersonenhaushalte. Alle Stockwerke sind auch über einen Fahrstuhl erreichbar, jede Wohnung verfügt über einen Kellerraum und einen Balkon bzw. eine Loggia. Das Gebäude wird den KfW-40-Standard erfüllen. Damit werden die zukünftigen Bewohner über die festgelegte Sozialmiete hinaus auch von unterdurchschnittlichen Heizkosten profitieren können. Es ist vorgesehen, die Wohnungen insbesondere mit Wohnungssuchenden aus dem Bahnhofsviertel zu belegen. Die Baumaßnahme soll in 2010 abgeschlossen werden.

Ideenlabor

Ziel der Wiedereinführung des Ideenlabors im April 2009 war es, die während des Prozesses der Erarbeitung der städtebaulichen Rahmenplanung etablierte und erfolgreiche Verfahrensweise als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen. Mit dem durch das Büro bb22 veranstalteten Ide-



Veranstaltung des Ideenlabors
© bb22

enlabor konnte insbesondere der informelle Austausch der Akteure im Gebiet untereinander aktiviert und in den Stadtumbauprozess eingebunden werden. Die wöchentliche UMBAUBAR als Veranstaltung des Ideenlabors im Stadtteilbüro widmete sich Themen, wie dem „Gamelabor“ als Stadteignung durch Jugendliche, dem „Souvenir Frankfurt“ als Verbindung zwischen Design und Tourismus, einer Stadtteilzeitung, dem Bahnhofsviertel im Film sowie vielen weiteren und machte die kreativen Potenziale für das Bahnhofsviertel nutzbar.

Wettbewerb Pissoirs

Wildes Urinieren stellt gerade im Bahnhofsviertel mit seinen vielfältigen Nutzergruppen, wie der Drogenszene, den Wohnsitzlosen, Alkoholikern und Besuchern des Vergnügungsviertels ein deutlich wahrnehmbares Problem dar. Die marktüblichen Modelle werden den spezifischen Anforderungen des Standortes nicht gerecht. Zur Entwicklung eines Pissoirmodells, das diese Anforderungen erfüllt, wurde ein studentischer Wettbewerb mit der FH Frankfurt, der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, der TU Darmstadt sowie der FH Wiesbaden durchgeführt. Derzeit wird einer der Preisträger unter Mitwirkung des Büros Schneider und Schumacher zur Marktreife weiterentwickelt.



Pissoir „Doppel-S“
© Friedrich Söllner

Stadterneuerung „Engelsruhe“

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“

Frankfurt-Unterliederbach

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 1999 – 2012

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gabriele Kramer-Runkel

Folgende Projekte stehen beispielhaft für das Jahr 2009:

Neuordnungsbereich „Markomannenweg“ mit neuer Siedlungsmitte

Das Projekt ist von langfristiger Perspektive und wird Schritt für Schritt einer Plan- und Umsetzungsreife zugeführt. Rund 180 Kleinwohnungen werden abgebrochen und durch rd. 250 zeitgemäße Neubauten ersetzt. Aufgrund der baulichen Eingriffe in eine bestandsgebundene Struktur mit neuer West-Ost-Achse und in Teilen neuer Baukörperausrichtung, orthogonal versetzt zum Verlauf des heutigen Markomannenwegs, entstehen umfangreiche bautechnische Vorbereitungen bei Grundstückszukäufen und neuer Grenzregelung.

In 2009 wurde die Hochbauplanung für die Platzgebäude (Nord- und Südzeile) energetisch optimiert und die Bauantragsunterlagen gefertigt. Für das Nachbarschaftshaus im Erdgeschoss der Nordzeile wurde bei der WI-Bank (Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen) ein baufachliches Prüfver-

fahren eingeleitet. Durch den in 2009 ausgeführten Bau einer zweiten Starterzeile (soz. Wohnungsbau/Fertigstellung 12/2009) können MieterInnen aus dem abgängigen Altbestand mit Ersatzwohnraum versorgt und die Baureifmachung für die Platzgebäude „Neue Mitte“ vorbereitet werden.

Neugestaltung der Vorgartenzone im Alemannenweg

Das Projekt dient der Imageaufwertung mit Vorbildcharakter für andere Bewohnergruppen. Beim Verkauf der Häuser Alemannenweg 52-70 wurde straßenseitig ein Streifen von 2,50 m für eine spätere Straßenraumgestaltung einbehalten. Ziel ist, die Vorgartenzone funktional und gestalterisch aufzuwerten.

In 2009 wurde in Zusammenarbeit mit den Anwohnern ein Gesamtkonzept entwickelt und der Ausführungsplanung (Büro Wittich, Gartenarchitektur) zugrunde gelegt. Gemäß der Planung wird die Stützmauer um 2,50 m auf die neue Grenze zwischen Straße und Vorgärten versetzt. Jeweils zwei Häuser erhalten einen gemeinsamen Hauszugang. Beidseitig der neuen Hauszugänge werden Müllboxen aus Stahl platziert und in den Mauerverlauf integriert, so dass zum Straßenraum hin ein geschlossener Gesamteindruck entsteht. Das Projekt befindet sich in der Ausführung. Nach Abschluss der Landschaftsbauarbeiten erfolgt die gemeinsame Bepflanzung der Vorgärten im Frühjahr 2010.

Aufwertung des Kiosk in der Engelsruhe

Der Kiosk in der Engelsruhe ist ein wichtiger sozialer und kommunikativer Treffpunkt. Neben den BewohnerInnen, die den Kiosk periodisch für kleinere Besorgungen nutzen, trifft sich hier regelmäßig ein fester Kreis an älteren und arbeitslosen Bewohnern. Im Rahmen eines HEGISS-Innovationsprojektes wurde in 2008/2009 in Trägerschaft des Caritasverbandes Frankfurt/Cariteam das Kioskgebäude, unter Einbindung einiger Kiosk-Nutzer, in Form von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen aufgewertet. Damit verbunden war der Versuch, die Nutzer-Gruppen in den Erneuerungsprozess einzubinden, ein Stück weit in das Stadtteilleben zu integrieren und den Ort selbst für andere Bewohnergruppen positiv zu belegen. Der den Kiosk umgebende Platz wurde bereits in 2006 als Teilprojekt des Projektes „Freiräume für Senioren“



Starterzeile 2 kurz vor der Fertigstellung



Der Kiosk in der Engelsruhe links vor der Neugestaltung, rechts danach

(Thema: Was gib's Neues) bereits neu zониert und neu gestaltet.

Die Bauarbeiten zum Kiosk wurden im November 2008 unter Bauleitung des Architekturbüros Katharina Wallenborn aufgenommen. Erneuert wurde die Kiosk-Außenfassade, das Dach und die gesamten Verkaufsläden (Fensterelemente aus Lärchenholz mit klappbaren Schließbläden), ergänzt um Renovierungen im Inneren des Kiosk. Darüber hinaus wurde eine Außenbeleuchtung mit Schriftzug angebracht. Die Maßnahme wurde Mitte 2009 fertig gestellt.

Kunstprojekt „Perspektiven“/ Postkartenwettbewerb

Im Sommer 2009 wurde mit dem Künstler Michael Lapper die erste Stufe des Kunst-Projektes „Perspektiven“ in der Engelsruhe durchgeführt. Im Fokus stand eine temporäre Kunstaktion in Form eines Postkartenwettbewerbs. Einher ging die Aufforderung des Künstlers, sich aktiv mit dem eigenen Quartier und den besonderen Orten in der Engelsruhe auseinander zu setzen und diese bildhaft darzustellen. Ziel des Wettbewerbs war ein gut gemischtes Bewohner-Porträt über die Engelsruhe. Eine Jury aus den Bereichen Stadtplanung, Architektur, Kunst, Kommunikationsdesign und dem Beitrag „Soziale Stadt“ wählte im July 2009 aus über 350 Beiträgen 32 Motive aus, die als Postkarten gedruckt wurden und ganz eigene Ansichten der „Engelsruhe“ abbilden. Die juriierten Bilder wurden erstmals auf dem Stadtteil-Herbstfest im Oktober 2009 präsentiert. Es folgen eine Ausstellung im Wohnertreff sowie eine stadtteilbezogene Präsentation als Parcours. Die Verwendung der Postkarten im Alltagsleben fördert die Identifikation mit dem eigenen Wohngebiet und stärkt den Imageaufbau nach außen.

(Fuß-) Wegeverbindung Rugierstraße/ Sossenheimer Weg

Als Beitrag „Stadt der kurzen Wege“ wurde in Kooperation mit dem Straßenbauamt eine neue Wegeverbindung in Verlängerung des Alemannenweg nach Süden realisiert. Der Weg durchquert den Großblock Rugierstraße/Sossenheimer Weg und schafft eine kurze Verbindung zur Kita „Grauer Stein“. Der Belag, bituminös mit Natursteingranulat (Gussasphalt) ausgeführt, fügt sich in Material und Gestaltung in die umliegende Kleingartenlandschaft ein. In der Wegesmitte befindet sich eine platzliche Aufweitung mit langgestreckter Sitzmauer (Basaltlava) und Baum (Vogelkirsche). Die östliche Wegeseite wird durch einen Stabgitterzaun gestalterisch gefasst. Die Westseite säumt eine freiwachsende Hecke (Duftjasmin). Der Weg wird durch fünf Leuchten ausgeleuchtet und ist barrierefrei passierbar.

Der Wegebau wurde im Dezember 2009 fertig gestellt. Als Restarbeiten folgen im Frühjahr 2010 die Montage des Stabgitterzauns und der Sitzmauer. Ergänzend entsteht am Sossenheimer Weg ein gesicherter Überweg.



Verbindungsweg zwischen Rugierstraße/Sossenheimer mit platzlicher Aufweitung

Stadterneuerung Gallus

Bund-Länder-Programm „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“

Frankfurt-Gallus

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 2001 – 2011

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Petra Kanamüller,
Maiko Wollmann

Folgende Projekte stehen beispielhaft für das Jahr 2009:

Aufwertung der Frankenallee – weiterer Ausbauschnitt

Die Aufwertung der Frankenallee ist eines der wesentlichen Kernprojekte im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt Gallus (siehe Beitrag PLAN.WERK 2006 und 2008). Nachdem bereits im Frühjahr 2008 der Grünbereich im ersten Realisierungsabschnitt zwischen Schwalbacher Straße und Friedenskirche umgestaltet werden konnte und von den Bewohnern sehr gut angenommen wird, konnte 2009 der zweite wichtige Ausbauschnitt in diesem Abschnitt erfolgen: der Ausbau der Kreuzungsbereiche mit einer Neugestaltung der Kopfpunkte und die attraktive Gestaltung eines neuen Platzes vor der Friedenskirche.

Die Vergrößerung der Kopfpunkte am Grünstreifen und der gegenüberliegenden Gehwegbereiche erleichtert an diesen, von Fußgängern häufig frequentierten Kreuzungen Krifteler Straße und Schwalbacher Straße das Queren der Fahrbahn und ergänzt baulich die Bedeutung der Tempo 30-Zone in der Frankenallee.

Die Neugestaltung der Kopfpunkte erhöht die Attraktivität der Allee: die Flächen sind gepflastert, es stören keine Drängelgitter mehr und neue Sitzgelegenheiten bieten Gelegenheit zum Aufenthalt. Gegenüber der Friedenskirche wurde ein dem Klinkerbauwerk adäquater Vorplatz im Grünstreifen geschaffen. Die attraktive neue Platzfläche wird durch eine lange Sitzmauer begrenzt, die zum Verweilen einlädt. Ein besonderes Element dieser Sitzbänke ist der verwendete Klinker. Er stammt von dem Gebäude der ehemaligen Frankfurter Großmarkthalle und nimmt bauhistorisch Bezug auf die Klinkerfassade der Friedenskirche. Nach der Idee der Landschaftsarchitekten Ipach und Dreibusch bezieht



Neugestalteter Platz vor der Friedenskirche

sich die Gestaltung der neuen Kopfpunkte jeweils auf das angrenzende Umfeld. Am Kopfpunkt Schwalbacher Straße wird der Bezug zu den Einrichtungen für Kinder auf der angrenzenden Quäkerwiese über ein eher spielerisches Sitzelement hergestellt.

Imagekampagne „Pro Gallus“

Ein mit dem Integrierten Handlungskonzept Soziale Stadt Gallus herausgearbeitetes Kernprojekt für den Baustein 2 „Stärkung der lokalen Wirtschaft und Beschäftigung“ ist die Erarbeitung einer Imagekampagne, die die Standortvorteile des Gallus und die Vielfalt der im Gebiet ansässigen Unternehmen und Betriebe über den Stadtteil hinaus bekannt macht und positiv für das Gallus wirkt. In 2008 wurde die Agentur Berendson und Partner vom Gewerbeverein Gallus für diese Aufgabe beauftragt, gefördert über das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Schwerpunkt der Imagekampagne war die Erarbeitung der Standortbroschüre „ProGallus – Neue Perspektiven im Frankfurter Westen“. Die Broschüre beschreibt auf unterhaltsame Art die Geschichte des Stadtteils, seinen Wandel und die Vielfalt des Gallus. Ein Schwerpunkt ist der Informationsteil mit Servicecharakter: in Verbindung mit einem Plan des Stadtteils werden gastronomische und kulturelle Angebote, Hotels, Einkaufsmöglichkeiten und interessante Spaziergänge beschrieben. In einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung wurde die Broschüre im Juli 2009 vorgestellt und an den Stadtteil übergeben. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Images des Stadtteils ist neben einer verstärkten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die geplante Homepage „ProGallus“.



Spielerisches Sitzelement am Kopfpunkt Schwalbacher Straße

Stadterneuerung Ostend

Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Ostendstraße

Frankfurt-Ostend

Projektziel: Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flächen und Modernisierung des vorhandenen Wohnraums

Projektdauer: 1986 – 2010

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gilbert Mayr

Sanierungsgebiet Frankfurt am Main - Ostendstraße -

Die Bauarbeiten zur Umgestaltung der Sonnemannstraße und der Oskar-von-Miller-Straße, sowie zum Neubau der verlängerten Rückertstraße liefen im Jahr 2009 sowohl im zeitlichen als auch im finanziell vorgegebenen Rahmen. Nachdem die nördliche Fahrbahn der Sonnemannstraße bereits Ende 2008 fertig gestellt war, konnte der stadtauswärts fließende Verkehr Anfang 2009 auf die Nordseite umgelegt werden. Ende 2009 waren auch die Bauarbeiten auf der südlichen Fahrbahn beendet, so dass die Sonnemannstraße in diesem Abschnitt wieder für den stadtauswärts und den stadteinwärts fließenden Verkehr freigegeben wurde.

Im Mai konnte auch die verlängerte Rückertstraße für den Verkehr freigegeben werden. Auf Antrag des Ortsbeirates 4 wird die verlängerte Rückertstraße künftig „Horst-Schulmann-Straße“ heißen, benannt nach dem Bankier, Finanz- und Währungsexperten Horst Schulmann. Horst Schulmann wurde 1933 in Frankfurt geboren, war maßgeblich an der Entwicklung des Europäischen Währungssystems beteiligt, und engagierte sich dafür, dass Frankfurt Sitz der Europäischen Zentralbank wurde.

Die Fertigstellung der Horst-Schulmann-Straße war die Voraussetzung, um mit den Arbeiten in der Oskar-von-Miller-Straße beginnen zu können. Da eine vollständige Sperrung der Oskar-von-Miller-Straße aus brandschutztechnischen Gründen nicht möglich war, musste auch hier eine Teilung in einen südlichen und nördlichen Bauabschnitt erfolgen. Die Arbeiten verlaufen planmäßig und werden Anfang 2010 abgeschlossen.

Anfang 2009 wurde die Sanierung der beiden Kräne auf der Ruhrorter Werft abgeschlossen. Der östliche Kran wurde wieder zurück auf seine alte Position gehoben.

Im Zuge der weiteren Umgestaltung der Ruhrorter Werft soll der provisorische Gastronomiebetrieb der Café-Bar „Pflasterstrand“ durch ein ganzjähriges gastronomisches Angebot mit Innen- und Außengastronomie ersetzt werden. Das gastronomische Konzept soll sowohl die Frankfurter Bürger als auch Touristen und Ausflügler ansprechen, es soll ein Lokal für „Jedermann“ werden.

Zur Findung eines Investors/Betreibers wurden bereits Mitte 2007 in einer bundesweiten Anzeigenschaltung Investoren/Betreiber mit Erfahrungen im Gastronomiebereich zur Bewerbung um den Standort aufgefordert. Nach Auswertung der Bewerbungen wurden mit insgesamt sechs Bewerbern im Laufe des Jahres 2008 Gespräche zu den unterschiedlichen Konzeptvorschlägen geführt. In Abstimmung mit der EZB, dem Ortsbeirat 4 und den zuständigen Fachämtern fiel die Entscheidung im April 2009 auf den Frankfurter Gastronom Thomas Klüber. Nachdem Einvernehmen über die grundsätzlichen Inhalte eines Erbbaurechtsvertrages erzielt wurde, konnte ein „Letter of Intent“ unterzeichnet werden, der sowohl Herrn Klüber als auch der Stadt eine gesicherte Grundlage für das weitere Vorgehen bietet.

Im zweiten Schritt muss nun ein architektonischer Entwurf gefunden werden, der dem Standort in einer öffentlichen Grünfläche am Main und bei den denkmalgeschützten Kränen gerecht wird.

Hierzu wurde ein konkurrierendes Architekturverfahren mit vier ausgewählten Architekturbüros durchzuführen. In der Sitzung des Auswahlgremiums am 03.11.09 hatten alle vier Büros Gelegenheit, ihre Entwürfe zu präsentieren. Die Qualität der vier Entwürfe war sehr hoch und trotz der engen Vorgaben der Auslobung sehr variantenreich. Das Auswahlgremium bestimmte nach eingehender Diskussion zwei Entwürfe, die bezüglich konkreter Punkte überarbeitet werden sollten, und vertagte damit eine abschließende Entscheidung auf Anfang 2010.



Einweisung der vier Architekturbüros in die Besonderheiten des Ortes



Fertiggestellte Horst-Schulmann-Straße

Südlich Weißfrauenstraße – ehemaliges Degussagelände

Bebauungsplan Nr. 867

Frankfurt-Innenstadt

- Projektziel:** Öffnung des Quartiers und Neuordnung der Raum- und Nutzungsstrukturen
- Projektdauer:** 2008 – 2010
- Projektfortschritt:** Öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Erarbeitung Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag
- Projektleitung:** Nils Schalk, Christof Klawitter

Das Degussagelände am Rande der Altstadt zwischen Karmeliterkloster und Schauspielhaus soll durch eine Neubebauung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und aufgewertet werden. Die als Deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt in Frankfurt gegründete Degussa verlagerte 2001 ihren Hauptsitz. 2005 erwarb die Deutsche Immobilien Chancen (DIC) die Grundstücke mit dem Ziel einer Neuordnung des Gebiets. Es ist eines der wichtigen Entwicklungspotentiale der Innenstadt. Bislang war es nur eingeschränkt zugänglich und dem Stadtorganismus daher weitgehend entzogen. Aufgrund der prominenten Lage am Main kommt ihm eine hohe Bedeutung für das Stadtbild zu.

DIC und Stadt möchten das Gelände zu einem neuen Wohn- und Geschäftsquartier entwickeln. Die vorhandenen Gebäude werden bis auf die denkmalgeschützte Schlosser-Villa am Mainkai und das Degussahochhaus an der Ecke zum Willy-Brandt-Platz abgebrochen. Die historische Alte Mainzer Gasse soll wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein neuer Quartiersplatz wird zum Verweilen einladen. Als städtebaulicher Akzent ist ein 100 m hoher Turm vorgesehen.



MaintorPanorama © Prof. C. Mäckler

Zwei weitere, 60 m hohe Türme sind im Nordosten und Südwesten geplant. In Anbetracht der innerstädtischen Lage wird eine Bruttogeschossfläche von 108.000 m² angestrebt. Davon werden 21.000 m² als Wohnungen errichtet, um das Wohnen in der Innenstadt zu fördern.

Zur planungsrechtlichen Sicherung des Vorhabens wurde ein Bebauungsplan aufgestellt und dessen Entwurf im Frühjahr 2009 offengelegt. Zu den eingegangenen Stellungnahmen wurden Abwägungsvorschläge erarbeitet. Der Plan wurde geringfügig geändert und der Satzungsbeschluss vorbereitet.

Um eine möglichst hohe Gestaltqualität zu erreichen, wurde von der DIC ein konkurrierendes Planungsverfahren für das mittlere und das südliche Hochhaus durchgeführt. Für den 100 m hohen „WinX“-Turm überzeugte der Entwurf von KSP-Architekten. Das südliche Hochhaus „MaintorPanorama“ soll vom Architekten Christoph Mäckler errichtet werden.



Taunusanlage, S-Bahnstation

Umbau und Neugestaltung der S-Bahnstation Frankfurt-Innenstadt/-Westend

Projektziel: Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigsten Station des öffentlichen Nahverkehrs

Projektdauer: 2001 – 2011

Projektfortschritt: Abschluss Bau- und Finanzierungsvertrag, Ausführungsplanung in Bearbeitung

Projektleitung: Wolfgang Honecker

Durch ihre zentrale Lage im Bankenviertel übernimmt die S-Bahnstation Taunusanlage eine wichtige Rolle für die Erschließung der westlichen Innenstadt. Die Station befindet sich in einem akzeptablen baulichen Zustand, ist jedoch im Hinblick auf Gestaltung, Beleuchtung und ihre Einbindung in den städtebaulichen Kontext nicht mehr zeitgemäß.

Auch fehlen Merkmale, die die Orientierung innerhalb der Station im Zusammenhang mit der oberirdischen städtebaulichen Struktur erleichtern. Die Folge ist, dass sich viele der mehr als 30.000 täglichen Fahrgäste nach Erreichen der Straßenebene neu orientieren müssen. Zudem bleibt Fahrgästen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, die Station aufgrund des fehlenden Aufzugs verschlossen.

Ziel der Neugestaltung ist es, die bisher ungenutzten Raumpotenziale einer geordneten Gestaltung und Nutzung zuzuführen und die Leistungssteigerung der Station über eine Verbesserung der Orientierung zu erzielen.

In den beiden Zugangsebenen werden die Laufwege räumlich gefasst. Die gewonnenen Flächen werden mit Vitrinen und verglasten Räumen für die Darstellung von Kunstwerken sowie mit Convenience-Bereichen ausgebaut. Die beiden Zwischenebenen werden aufgehellt.

Die Gleisebene wird von überflüssigen Einbauten befreit. Alle Möblierungen werden räumlich an den konstruktiven Elementen konzentriert, damit der schmale Bahnsteig ein Höchstmaß an Transparenz erhält. Die Wände werden ganzflächig gestaltet.



Schnitt Taunusanlage-Junghofstraße, Entwurf: Kraus Milkovic Architekten Frankfurt

Das Wegeleitsystem wird erneuert und mit einem Lichtkonzept ergänzt, das die Orientierung in der Station auf der assoziativen Wahrnehmungsebene unterstützt: In Korrelation zum städtebaulichen Kontext (Wallanlage/Bankenarchitektur) werden die beiden Gleise als Farbräume in Grün bzw. Blau beleuchtet, deren Farben sich über Lichtleitlinien durch die ganze Station bis zu den Aufgängen zur Oberfläche zieht.

Durch den Neubau eines Aufzugs und die Herstellung eines taktilen Leitsystems wird die Station zukünftig allen Bevölkerungsgruppen offen stehen.



Lichtkonzept Gleisebene, Entwurf: L-Plan Berlin

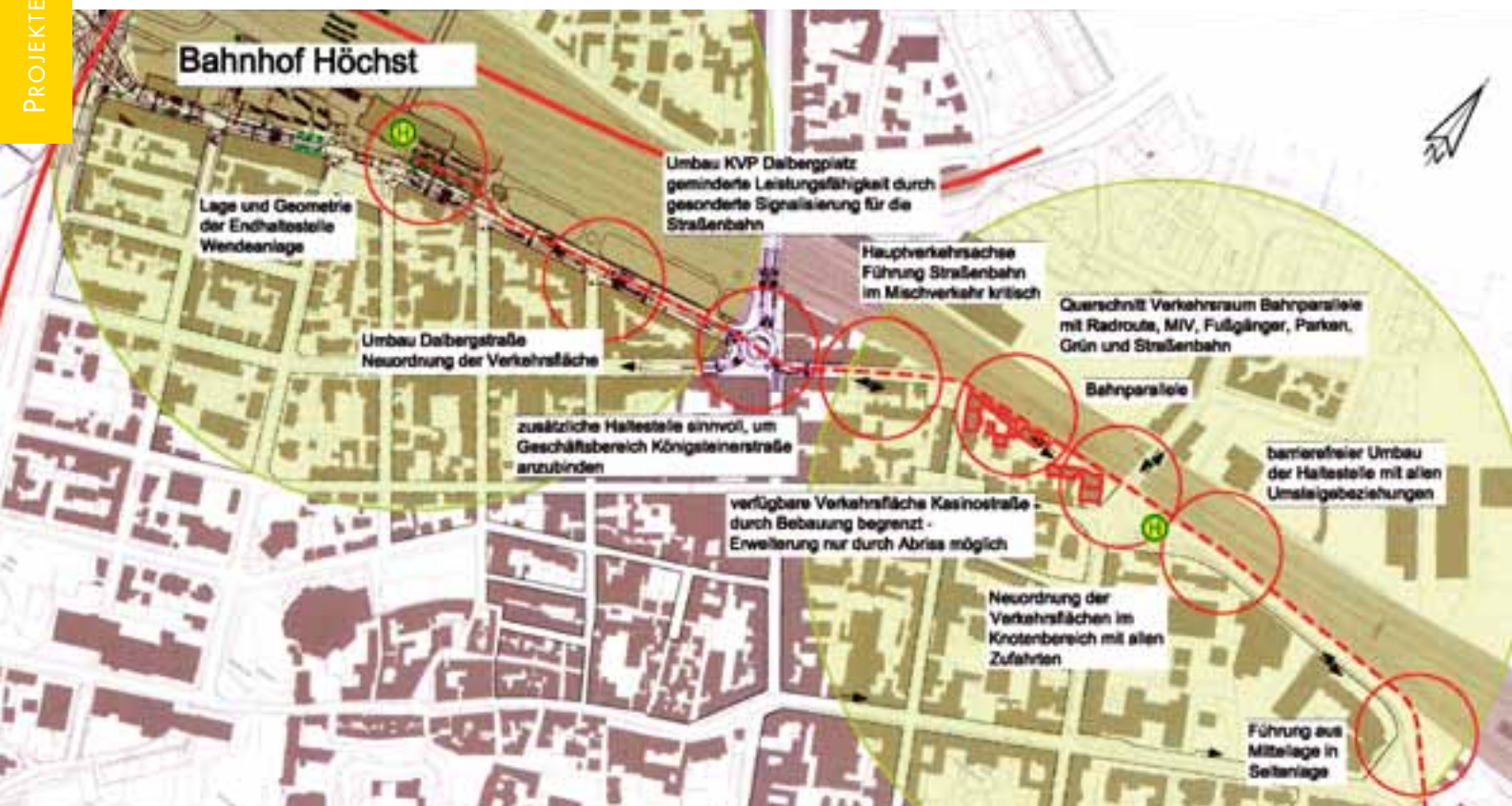
Verlängerung der Straßenbahnlinie 11 in Höchst

Vorstudie zur Machbarkeit
Frankfurt-Höchst

- Projektziel:** Untersuchung und kritische Betrachtung der einzelnen Führungsmöglichkeiten mit abschließendem Entscheidungsvorschlag für eine Variante.
- Projektdauer:** 2007 – 2009
- Projektfortschritt:** Untersuchung weiterer Lösungsansätze und Durchführung der Ämterabstimmung, abgeschlossen
- Projektleitung:** Iris Lorena Langhammer

Die Straßenbahnlinie 11 endet am Rand der Innenstadt von Frankfurt Höchst. Somit erschließt die Straßenbahn weder das Geschäftszentrum noch den Bereich der historischen Altstadt. Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Gesamtverkehrsplan ist die Straßenbahn bis zum Bahnhof Höchst zu verlängern, um so eine Verknüpfung mit den Regionalbahnen zu schaffen. In einer Vorstudie zur Machbarkeit wurden die verschiedenen Führungsmöglichkeiten zum Bahnhof Höchst untersucht. Als weitere Planungsvarianten wurde noch eine Schleifenführung über die Königsteinerstraße und

eine eingleisige Verlängerung bis zur Leverkusenerstraße mit Rückführung über die Bolongarstraße dargestellt. Die einzelnen Varianten wurden u.a. nach verkehrstechnischen Aspekten, einem verkehrlichen Effekt und der städtebaulichen Auswirkung bewertet. Weitergehende Analysen sind notwendig.



Planungsvariante zur Straßenbahnverlängerung
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

PROJEKTINDEX

Räumliche Unterteilung des Projektindexes

Zum Zweck der Gliederung der nachfolgenden Projekt-Tabelle ist das Frankfurter Stadtgebiet in fünf Gebietskategorien eingeteilt. Dies erleichtert das Auffinden von Projekten, die entsprechend ihrer räumlichen Lage bzw. ihrem Wirkungsbereich nach der

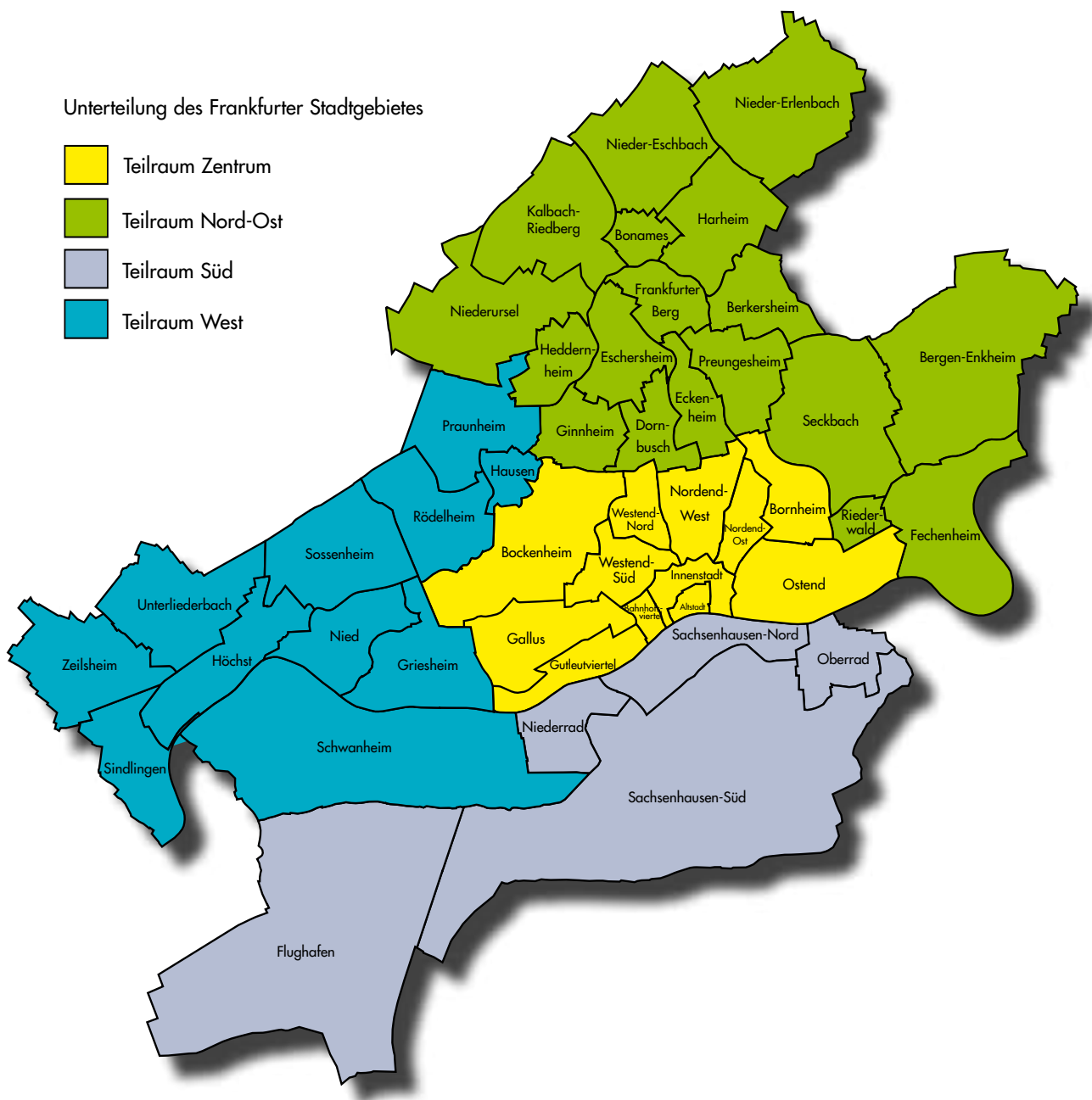
- **Gesamtstadt**
bzw. dem
- **Teilraum Zentrum,**
- **Teilraum Nord-Ost,**
- **Teilraum Süd,**
- **Teilraum West**

zugeteilt sind.

Den gesamtstädtischen Projekten voran gestellt werden Projekte von regionaler Bedeutsamkeit bzw. mit regionalem Geltungsbereich in der Rubrik Region.

Innerhalb der genannten Raumgruppen sind die Projekte nach ihren Titeln alphabetisch geordnet. Teilraumübergreifende Projekte sind – je nach Lage bzw. räumlicher Verteilung – jeweils nur einem Teilraum zugeordnet!

Detaillierte Dokumentationen einzelner Projekte finden Sie im Teil **PROJEKTE** des PLAN.WERK 09 unter den im nachfolgenden Projektindex hinterlegten Seitenangaben.



Projekttitel

Projektziel

Projektdauer

Projektfortschritt

Projektleitung

REGION FRANKFURT / RHEIN - MAIN

Entwicklung einer Airport City Frankfurt/Rhein-Main?

1) Untersuchungen zur Raumverträglichkeit

Überprüfung der Verträglichkeit mit der Frankfurter Stadtentwicklung und der regionalen Raumentwicklung

2008 – 2009

Analyse der räumlichen und regionalen Entwicklung nach Nutzungsarten und Flächenbedarf, abgeschlossen

Peter Habermann

2) Studie zu den Auswirkungen nicht flughafenaffiner Büronutzungen

Kriterien für die Eignung oder den Ausschluss bestimmter Büronutzungsvorhaben; Vergleich mit anderen internationalen Flughäfen

2008 – 2010

Externer Auftrag an Büro Baasner (Berlin) abgeschlossen; Diskurs mit Fraport GmbH/empirica GmbH über Ergebnisse

Flusslandschaft Main

Interreg IV B „VitalCity Regions“ - Regionaler Projektvorschlag „Flusslandschaft Main“ des Planungsverbandes

Beteiligung am Projektantrag auf Frankfurter Seite mit Vorhaben zur Schließung der Landschaftslücke im GrünGürtel, zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Fische im Main und zur Aufwertung der Mainufer zwischen Innenstadt und Höchst

2007 – 2013

Seit 05.03.2009 INTERREG IV B Projekt. „C-Change , Changing Climate - Changing Lives“ (vorbereitet unter Titel Flusslandschaften) Entwicklung einer „Klimaroute“ entlang des Mains. Projektbeteiligung beendet, Ausführung durch Grünflächenamt der Stadt

Nicole Altmann, Peter Altenburger

Kaiserlei

Gemeinsames Planungsvorhaben der Städte Frankfurt am Main und Offenbach

Weiterentwicklung beidseitiger Planungsvorstellungen

2009 – 2010

Erarbeitung eines zwischen den Städten abgestimmten Schreibens an den Planungsverband Frankfurt zur Verdeutlichung der Planungsziele

Peter Habermann, Alfred Bergmann

Kommunale Konzepte: Wohnen

Beteiligung an der Projektanmeldung des Planungsverbandes (PV) zum Modellvorhaben „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

Gemeinsame Wohnentwicklungskonzeption auf der Basis des regionalen Flächennutzungsplanes

2006 – 2009

Arbeitsgruppe beim PV Frankfurt/Rhein-Main hat mehrere Workshops durchgeführt. Geförderter Teil der „Interkommunalen Plattform Wohnen“ (und damit auch Mitwirkung des Amtes) abgeschlossen; Planungsverband führt 2 Projekte mit mehreren Verbandsgemeinden zur Verbesserung von deren regionalisierter Datenbasis sowie zur Wiedernutzung brachgefallener innerörtlicher Grundstücke weiter, abgeschlossen

Bernd Hausmann

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Nachbarschaftsforum	Zusammenarbeit mit Nachbarstädten und -gemeinden bei regional bedeutsamen gemeinsamen Planungsfragen	Fortlaufend	Foren in Oberursel und Frankfurt a. M., Umfrage der Stadt Frankfurt a. M. unter den Partnergemeinden zur zukünftigen Ausgestaltung des Nachbarschaftsforums	Juliane Liebrecht, Herbert Kreiter, Timo Brühmann, Joachim Eckhard
Regionaler Flächennutzungsplan Stellungnahme	Abstimmung der geänderten Inhalte des Planentwurfes und abschließender Änderungswünsche für das Frankfurter Stadtgebiet im Hinblick auf die zu erarbeitende Stellungnahme der Stadt; Bewertung der generellen Aussagen und der Flächendisposition des Planwerkes für das Verbandsgebiet	2009	Abgeschlossen	Alfred Bergmann, Peter Habermann
Regionaler Gewerbeflächenpool Denkpapier	Überprüfung der Möglichkeiten zur Bildung eines regionalen Gewerbeflächenpools	2009	Abgeschlossen	Timo Brühl
Regionales Einzelhandelskonzept des Planungsverbandes Abstimmung mit der Einzelhandels- und Zentrenkonzeption der Stadt Frankfurt am Main	Integration der Frankfurter Untersuchung ohne Systembrüche in das künftige regionale Einzelhandelskonzept	2004 – 2010	Überprüfung von Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen regionalem und städtischem Konzept im Rahmen der 2. Planoffenlage des RegFNP sowie des externen Bearbeitungsauftrages zur Aktualisierung des städt. Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes	Peter Altenburger, Nicole Altmann

Seite 18

Seite 19

Seite 20

GESAMTSTADT FRANKFURT AM MAIN

Ausstellung Bilanz Schöneres Frankfurt	Darstellung und Zusammenfassung der realisierten Raumkonzepte für Frankfurt	2008 – 2010	Konzeptentwicklung, Auftragsvergaben und Produktion Ausstellung und Katalog	Mona Selig, Thomas Kraus, Marion Weitalla
Bauberatung Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung	Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen	Fortlaufend	Betreuung und Bearbeitung von rd. 2.000 Vorhaben	Innere Stadt: Martin Hunscher Äußere Stadt: Werner Buch Entwicklungsmaßnahmen: Jochen Krehbiehl

Seite 21

Seite 22

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Baulückenatlas Fortschreibung der Fassung von 1998	Förderung der „Innenentwicklung“ durch ein Raumbewachtungs- und Informationssystem für unter- oder mildergerutzte Wohngrundstücke	2005 – 2010	Beschlussvorlage in Vorbereitung	Antje Iff, Timo Brühl
Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen für den Wert von Grundstücken und Immobilien Forschungsprojekt der Gartenamtsleiterkonferenz beim Deutschen Städtetag (GALK)	Bundesweite Fallanalysen und stadtspezifische Auswertungen unter dem Aspekt der immobilienwirksamen Inwertsetzungsmöglichkeiten (gemeinsam mit Grünflächenamt)	2006 – 2010	Laufende Auswertung, erweiterte Bestandsaufnahmen und Auswertung im Bereich Ostbahnhof, Vorstellung erster Ergebnisse; vollständige Ergebnisse und Abschluss wegen nachträglich in die Studie einbezogener weiterer Städte voraussichtl. Mitte 2010	Nicole Altmann
Einzelhandels- und Zentrenkonzept Fortschreibung und Aktualisierung durch die GMA Köln	Berücksichtigung von Veränderungen der Strukturdaten des Konzeptes seit Ersterhebung 2002/03	2008 – 2010	Erarbeitung des Entwurfes einer aktualisierten Neufassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes durch die GMA in enger Abstimmung mit dem „Arbeitskreis Einzelhandel“; Studie soll Frühjahr 2010 vorliegen	Nicole Altmann in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
Flächenpotentiale zur Umstrukturierung	Perspektiven zur langfristigen räumlichen Nutzung	2008 – 2009	Abgeschlossen	Antje Iff
Gewerbeflächenkataster	Fortschreibung	2008 – 2010	Örtliche Überprüfung und Bestandsaktualisierung, Endbericht in redaktioneller Überarbeitung	Bernd Hausmann
Masterplan Licht	Zusammenführung der Überlegungen zur Beleuchtung in der Innenstadt und des Bankenviertels mit einer allgemeinen Konzeption eines „Masterplans Licht“ für die Gesamtstadt	2003 – 2011	Entwurf Positionspapier Masterplan Licht Innenstadt, Konzeption Lichtsatzung Hochhäuser, Definition Planungsumfang Masterplan Licht Gesamtstadt, Lichtberechnungen	Wolfgang Honecker, Michael Hootz
Material- und Leuchtenkatalog für den öffentlichen Raum Grundlagenkonzept und „Gestalthandbuch“	Entwicklung von Standards zur Gestaltung der öffentlichen Räume in Frankfurt als Grundlage für die Zusammenarbeit mit ausführenden und unterhaltenden Ämtern und Betrieben	2001 – 2010	Redaktionelle Änderungen und Ergänzungen in Arbeit	Michael Hootz, Wolfgang Honecker

Seite 24

Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Naturschutzrechtlicher Ausgleich für Bebauungspläne	Entwicklung und konzeptionelle Einbindung flächenschonender Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungspläne mit der erforderlichen Ämterabstimmung	2006 – 2010	Fortschreibung der digitalen Übersicht projektiierter Ausgleichsmaßnahmen, Ämterabstimmungen, Flächen- und Maßnahmenrecherche (überwiegend Bereich Gewässer)	Astrid Romey
Problemhausverfahren Projektsteuerung	Beseitigung von punktuellen städtebaulichen Missständen (Problemhäuser)	Fortlaufend	Jahresprogramm 2009	Brigitte Wirtz
Richtlinien für die Förderung des behindertengerechten Umbaus von selbstgenutztem Wohneigentum Umsetzung des Landesprogramms	Vergabe von Landeszuschüssen zur Beseitigung baulicher Hindernisse in Wohnungen, um Menschen mit Behinderungen den Verbleib in ihren Wohnungen zu sichern	Fortlaufend	Jahresprogramm 2009	Brigitte Wirtz
Siedlungsbeschränkungsbe- reich - Ermittlung räumlicher Auswirkungen	Erarbeitung eines „Fluglärmatlas“ als Planungsgrundlage und Informationsinstrument für die öffentliche Diskussion	Fortlaufend	Laufende Aktualisierung des Fluglärmatlas; Kommunikation der Erkenntnisse in einer öffentlichen Veranstaltung im Nov. 2009	Peter Habermann
Stadtentwicklungsbericht	Neuerarbeitung eines Berichtes 2009/2010	2008 – 2010	Durchführung eines dreitägigen Expertenhearings 2009 im Stadtplanungsamt mit externen Fachleuten und Beteiligten aus zuständigen anderen Fachämtern der Stadt; Entwicklung der Aufbaukonzeption des Berichtes und Vorabstimmung mit zu beteiligenden anderen Ämtern; interner Workshop im Amt zur Definition von Konzeptbausteinen für die Stadtentwicklung	Antje Iff, Peter Altenburger
Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt Forschungsstudie des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU)	Untersuchung der Problemlagen und Entwickeln von Strategien zur Stärkung der Wohnfunktion in der inneren Stadt am Beispiel von sieben deutschen Städten	2006 – 2009	Veröffentlichung liegt vor; abgeschlossen	Antje Iff

Seite 25

Seite 26

Seite 27

Seite 28

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Umgezogenenbefragung 2008/09	Ermittlung von Umzugsgründen, Beurteilung von Wohnungsmarktangebot und -nachfrage in Stadt- und Umland	2008 – 2009	Veröffentlichung der Ergebnisse liegt vor, abgeschlossen	Antje Iff in Kooperation mit dem Bürgeramt, Statistik u. Wahlen
Wohnbau-Entwicklungsprogramm 2008 Geplante und in Entwicklung befindliche neue Wohnbau-gebiete der Gesamtstadt	Grundlage und Instrument der Steuerung und Flächenvorsorge für den Wohnungsbau (integriert in das Gesamtkonzept „Leitplan Wohnen“)	2008 – 2010	Überprüfung der bestehenden und die Aufnahme neuer Wohnungsbaupotenziale abgeschlossen, der Magistratsbericht befindet sich im Beschlussgang	Antje Iff
Wohnraumversorgungs-konzept Leitlinien der Wohnungspolitik	Entwicklung und Umsetzung einer im Bereich des „Geförderten Wohnungsbaus“ aktiven, zielgerichteten Wohnungsversorgung	Fortlaufend	Veröffentlichung der Ergebnisse des Expertenhearings, Herbeiführung eines Magistratsbeschlusses	Sabine Guttmann
Wohnungsbauförderung				
1) Wohnungsbauförderung 2009 Frankfurter Programm zur sozialen Wohnungsbauförderung	Förderung von Mietwohnungen auf Grundlage des Wohnraumförderungsgesetzes, Hessischer Landesprogramme und des kommunalen Förderprogramms	Fortlaufend	Jahresprogramm 2009	Sabine Guttmann, Susanne Kreinz-Klawitter, Karin Decker
2) Arbeitskreis Wohnungsbauförderung im Hessischen Städtetag	Führung der Geschäftsstelle, Organisation der Sitzungen, Erfahrungsaustausch	Fortlaufend	Jahresprogramm 2009	Brigitte Wirtz
3) Veröffentlichung zu aktuellen Fördervorhaben	Aktuelle Präsentation gebauter und geplanter Vorhaben des geförderten Wohnungsbaus für das interessierte Fachpublikum	2004 – 2010	Vorbereitung der Veröffentlichung	Dagmar Lehr
4) Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau	Förderung von Mietwohnungen über das Förderprogramm zur Schaffung von Mietwohnraum in Ein- und Mehrfamilienhäusern für Haushalte mit mittlerem bis geringem Einkommen	Fortlaufend	Jahresprogramm 2009	Karin Decker, Sabine Guttmann
5) Soziale Stadt Frankfurt am Main: Frankfurter Programm zur Sanierung des Wohnungsbestandes und Wohnumfeldverbesserung	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Sanierung des Wohnungsbestandes und zur Wohnumfeldverbesserung in Gebieten der Stadterneuerung	2007 – 2009	Vorbereitung Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung	Susanne Kreinz-Klawitter
6) Frankfurter Programm zur Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum	Förderung von zinsgünstigen Baudarlehen zur Wohneigentumsbildung über das kommunale Förderprogramm der Stadt Frankfurt	2009	Jahresprogramm 2009	Claudia Mouhsine, Ralf Steinkrauss

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Wohnungsbauförderung				
7) 5-Jahres-Programm „Wohnen in Frankfurt“	Ausreichendes Wohnangebot für alle Bevölkerungsschichten, sozialen Frieden der Stadtgesellschaft erhalten, den Wohnstandort Frankfurt a.M. attraktiver machen und das Wohnen als Motor der Stadtentwicklung nutzen	2008 – 2013	Erarbeitung und öffentliche Vorstellung	Ursula Brüner, Dierk Hausmann
8) 5-Jahres-Programm „Leerstehende Räume für Kreative“	Fördern der Instandsetzung und Modernisierung von Leerständen für die Kultur- und Kreativwirtschaft, Beauftragung einer Leerstandsagentur	2010 – 2015	Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung in Vorbereitung	Ursula Brüner, Dierk Hausmann

Seite 30

TEILRAUM ZENTRUM

PROJEKTE GESAMTSTADT/ZENTRUM	Alte Gasse/ Große Friedberger Straße Bebauungsplan Nr. 866, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung der gemischten kleinteiligen Gebietsstruktur sowie Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Wohnnutzung	2008 – 2011	Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung im Geschäftsgang	Petra Schaab
	An der Staufenunder Platzgestaltung westlich der Staufenunder, Frankfurt-Innenstadt	Konzept für eine durchgängige Platzgestaltung zur Inszenierung der historischen Staufenunder; straßenraumgestalterische und verkehrsfunktionale Aufwertung der umliegenden Straßen	2007 – 2009	Begleitung archäologischer Untersuchungen, Vorentwurf, abgeschlossen	Petra Schaab
	Bornheim Ortskern Bebauungsplan Nr. 508 (I-V), Frankfurt-Bornheim	Städtebauliche Neuordnung einer historischen städtebaulichen Struktur und deren Ergänzung	1981 – 2011	Überarbeitung Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung	Barbara Gonder, Beate Rüter
	Bornheim Ortskern Erhaltungssatzung Nr. 44, Ortskern Alt-Bornheim, Frankfurt-Bornheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Ortskerns	2004 – 2011	Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Barbara Gonder

Seite 35

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Danziger Platz/Grusonstraße Bebauungsplan Nr. 875, Frankfurt-Ostend	Planungsrechtliche Sicherung der Ergebnisse des Städtebaulichen Wettbewerbs Danziger Platz und der Ziele des städtebaulichen Rahmenkonzepts, Sicherung einer Bebauung östlich der Grusonstraße	2009 – 2011	Vorbereitung eines qualifizierten Aufstellungsbeschlusses, weiterer Projektfortschritt abhängig von Freistellung ehemaliger Bahnanlagen	Michael Holthaus
Danziger Platz/ Westlich Ostbahnhof Städtebauliches Konzept, Frankfurt-Ostend	Entwicklung eines städtebaulichen Rahmenkonzepts für die künftige Raumstruktur auf Grundlage der Ergebnisse eines städtebaulichen Ideenwettbewerbs	2007 – 2010	Entwicklung eines abschließenden Rahmenkonzeptes	Michael Holthaus, Andras Makovi
Dom-Römer-Areal Bebauungsplan Nr. 870, Frankfurt-Altstadt	Planungsrechtliche Sicherung der vorgesehenen Neubebauung des Dom-Römer-Areals	2008 – offen	Verfahren ruht, Bebauungsplanverfahren wird nicht weiter verfolgt	N.N.
Dom-Römer-Areal Gestaltungssatzung und Gestaltungsbeirat, Frankfurt-Altstadt	Sicherung der Gebäudegestalt für die Dom-Römer-Bebauung	2009	Herleitung eines Satzungsentwurfs und einer Geschäftsordnung für den Gestaltungsbeirat, Erarbeitung einer Beschlussvorlage, abgeschlossen	Nils Schalk
Dom-Römer-Areal Realisierungswettbewerb „Stadthaus am Markt“, Frankfurt-Altstadt	Entwicklung eines realisierbaren Entwurfs zur Überbauung des Archäologischen Gartens im Rahmen der Dom-Römer-Bebauung	2009	Vorbereitung der Projektziele, Einleitung und Durchführung des Wettbewerbs, abgeschlossen	Irmgard Huber
Dom-Römer-Areal Stadtreparatur am Standort Technisches Rathaus, Frankfurt-Altstadt	Neubebauung des Dom-Römer-Areals	2005 – 2009	Abschluss der Spolienuntersuchungen sowie der Klärung technischer Rahmenbedingungen zur Neubebauung, abgeschlossen	Nils Schalk
Entwicklungskonzept Bornheim-Seckbach Städtebauliche Studie, Frankfurt-Bornheim	Stadträumliche Studie zur Vernetzung und baulichen Ergänzung der Stadtteile Bornheim und Seckbach	2009 – 2010	Raumanalyse, Entwicklung von Studien und städtebaulichen Varianten	Beate Rüter

Seite 40
Seite 40

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Europäische Zentralbank EZB Frankfurt-Ostend				
1) Koordinierungsstelle	Reibungslose und fristgerechte Durchführung der für den Neubau der EZB notwendigen Planungen und Maßnahmen der Stadt	2005 – 2013	Arbeit der Koordinierungsstelle	Dierk Hausmann
2) Europäische Zentralbank/ Südlich Sonnemannstraße Bebauungsplan Nr. 830	Konzeption der städtebaulichen Rahmenbedingungen und Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Ansiedlung der EZB auf dem ehemaligen Großmarktareal	2002 – 2010	Bauentscheidung EZB, städtebauliche Prüfung Änderungsantrag zum Baugesuch	Jana Schubert, Dr. Martin Neitzke, Sylvia Krämer, Anne Sievers
3) Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle	Schaffung einer Erinnerungsstätte zur Deportation von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern von der Großmarkthalle	2005 – 2012	Fortschreibung Grundlagen-ermittlung Wettbewerb, Erstellung und Abstimmung Auslobungsunterlagen, Abschluss erste Wettbewerbsphase, Bearbeitungsstart zweite Wettbewerbsphase	Dr. Martin Neitzke
4) Freiraumplanung im Umfeld	Fortführung des Mainuferparks und Lückenschluss GrünGürtel im Bereich der EZB	2005 – 2010	Integration der betroffenen Fachplanungen, Sanierung historische Krananlagen Ruhrorter Werft	Dr. Martin Neitzke, Anne Sievers
5) Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Aktivitäten im Zuständigkeitsbereich der Koordinierungsstelle EZB	2007 – 2012	Abschluss Vergabeverfahren, Auswahl Agentur und Vertragsverhandlungen, Abschluss Pilotkampagne, Vorbereitung der Neuvergabe einer Folgekampagne	Dr. Martin Neitzke, Jana Schubert
Europaviertel West Teilbereich 2, Bebauungsplan Nr. 850 Frankfurt-Gallus	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur städtebaulichen Entwicklung des zweiten Teilbereiches des ehemaligen Rangierbahnhofes durch Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 850	2006 – 2010	Öffentliche Auslegung, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag	Tobias Vogel, Uwe Wahl
Feuerbachstraße Bebauungsplan Nr. 842, Ehemalige Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Frankfurt-Westend	Städtebauliche Neuordnung des Quartiers zur Stärkung von Wohnen und Arbeiten im südlichen Westend	2003 – 2010	Einarbeitung der Anregungen aus öffentlicher Auslegung, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag	Ilona Anders, Astrid Romey
Friedberger Warte Platzgestaltung Frankfurt-Bornheim	Erstellung eines neuen Quartiersplatzes für die Wohngebiete New Atterberry und New Betts im Bereich der Friedberger Warte nach dem Umbau der Friedberger Landstraße	2005 – 2012	Vorentwurf Platzgestaltung und Vorlage für den Vorplanungsbeschluss	Beate Rüter, Hans Neumann

Seite 42

Seite 44

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gießener Straße - ehemaliges Postgelände Bebauungsplan Nr. 868, Frankfurt-Nordend	Entwicklung eines urbanen und durchgrünerten Wohnquartiers mit Grünverbindung zwischen Friedberger Warte und Hauptfriedhof	2008 – 2010	Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung öffentliche Auslegung, Abschluss städtebaulicher Vertrag	Beate Rüter
Große Eschenheimer Straße/ Umbau und Verkehrsknoten Eschenheimer Tor Frankfurt-Innenstadt	Umbau des Straßenraums für Zweirichtungsverkehr mit Neugestaltung der Gehweg- und Platzbereiche und der Beleuchtung zur An- und Einbindung des „PalaisQuartier“	2007 – 2009	Durchfahrt an der Hauptwache nach Anhebung des Straßenniveaus im Februar 2009 für den motorisierten Verkehr gesperrt, Straßenbau- und Umgestaltungsarbeiten, abgeschlossen	Angelika Kowalewsky
Günthersburgpark Bebauungsplan Nr. 858, Wohnen am nördlichen Günthersburgpark Frankfurt-Nordend	Planungsrechtliche Sicherung eines neuen, nördlichen Zugangs zum Günthersburgpark sowie einer kleinteiligen Wohnbaufläche entlang der Dortelweiler Straße	2005 – offen	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
Güterplatz Platzgestaltung Frankfurt-Gallus	Entwicklung Vorentwurf für die Neugestaltung des Güterplatzes auf Basis eines Wettbewerbsergebnisses	2008 – 2012	Vorbereitung Bauantrag Verlegung Gasdruckminderungsanlage, Vorbereitung Beschlussvorlage	Ilona Anders
Hauptwache Neugestaltung	Neugestaltung des Platzes an der Hauptwache und der B-Ebene, Deckelung der Treppenanlagen, Beleuchtung, Möblierung, Brandschutz, Barrierefreiheit	2008 – 2013	Prüfung und Abstimmung der vorliegenden Grundlagenplanung, Vorbereitung eines Grundsatzbeschlusses, Vorbereitung einer Planungs- und Bauvereinbarung	Wolfgang Honecker
Honsellstraße Bebauungsplan Nr. 799, Frankfurt-Ostend	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die künftige städtebauliche Entwicklung im Plangebiet	2005 – 2010	Bauberatung; Durchführung der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung gem. §§ 3 (1) und 4 (1) BauGB; Gremienbeschluss zur öffentlichen Auslegung und Trägerbeteiligung, Vorbereitung des Antrags auf landschaftsschutzrechtliche Genehmigung Mainbrücke Ost	Dr. Neitzke, Tanja Peter, Anne Sievers, Sylvia Krämer
Hungener Straße Städtebauliches Rahmenkonzept, Frankfurt-Nordend	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes zur Neuordnung der Raumstrukturen und zur Entwicklung eines Wohngebietes östlich der Friedberger Landstraße	2009 – 2010	Bestandsanalyse, Planungsworkshop zur Entwicklung von Strukturkonzepten und städtebaulichen Varianten	Carolin Gahl

Seite 45

Seite 46

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Illumination Stadtraum Main Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Innenstadt/ -Sachsenhausen	Betonen der städtischen Entwicklungsachse am Fluss durch Illumination, Herstellen eines adäquaten Nachtbildes der Flusslandschaft in einem harmonisch illuminierten Stadtbild Frankfurts	2000 – 2012	Maßnahmenteil der Illumination des öffentlichen Raums abgeschlossen; Mittelbeantragung für die Illumination der beiden Raumkanten in Vorbereitung	Michael Hootz
Industriehof Bebauungsplan Nr. 679 Am Industriehof, Frankfurt-Bockenheim	Umstrukturierung eines Gewerbegebiets in ein Dienstleistungsgebiet mit Wohnanteilen, Verbesserung der Verkehrsanbindung	1998 – 2010	Öffentliche Auslegung, Satzungsbeschlussvorlage in Vorbereitung	Franziska Klenk
Kurt-Schumacher-Straße und „Fischerplatz“ Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Städtebauliche Aufwertung und Verbesserung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes durch Baumpflanzungen und neue Straßenraumaufteilung	2007 – 2010	Ausführungsplanung, Bau- und Finanzierungsvorlage in Vorbereitung	Martin Boré, Michael Hootz
Martin-Luther-Platz Platzgestaltung, Frankfurt-Nordend	Gestalterische Aufwertung eines siebenarmigen Verkehrsknotenpunktes zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität	2007 – 2010	Erarbeitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Michael Hootz, Claudia Bauer
Masterplan Licht Innenstadt → siehe Masterplan Licht, Gebietskategorie Gesamtstadt				
Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof Städtebaulicher Wettbewerb Frankfurt-Bahnhofsviertel	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung	2008 – 2010	Durchführung eines beschränkt offenen interdisziplinären Wettbewerbs gemeinsam mit DB AG, Wettbewerbsverfahren und Überarbeitung abgeschlossen, vertiefende verkehrliche Untersuchung in Bearbeitung	Jürgen Büttner, Barbara Glatz
Nördlich Gleisvorfeld Hauptbahnhof Städtebauliches Rahmenkonzept, Frankfurt-Gallus	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes zur Neuordnung der Randbebauung des Gleisvorfeldes des Frankfurter Hauptbahnhofes	2008 – 2009	Grundsatzbeschluss zum städtebaulichen Rahmenplan, abgeschlossen	Ulrich Kriwall
Nördliche Fahrgasse/ Staufenermauer Verkehrliche Vorplanung Frankfurt-Innenstadt	Definition der erforderlichen Verkehrsräume in Abstimmung mit der Stadtgestaltung, Aufwertung des Areals um die Stadtmauer	2008 – 2009	Verkehrliche Vorplanung als Grundlage für die Gestaltungsplanung erfolgt, abgeschlossen	Kerstin Däweritz

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Offener Planungsprozess Innenstadtkonzept Frankfurt-Innenstadt	Öffentliche Erörterung der Planungsziele, Planungswerkstätten, Überarbeitung Innenstadtkonzept	2009 – 2010	Vorbereitung des offenen Planungsprozesses	Nils Schalk, Miriam Kuroczynski
Osthafenplatz Frankfurt-Ostend	Aufwertung des Stadtplatzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Freiflächenversorgung des Ostends	2005 – 2010	Magistratsinterne Abstimmung der Verkehrsfunktionsflächen und der Entwurfsplanung	Michael Hootz
Rathenauplatz – Goetheplatz – Roßmarkt Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Gestalterische Aufwertung des zentralen Platzes nach dem Bau einer Tiefgarage	2003 – 2009	Platzoberflächen fertiggestellt, Inbetriebnahme der Brunnenanlage am Rathenauplatz und Einweihung im Frühjahr 2009, abgeschlossen	Jürgen Büttner
Rosengärtchen Platzgestaltung „Im Prüfling“, Frankfurt-Bornheim	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes im Zusammenhang mit der Errichtung der Quartiersgarage unter dem Rosengärtchen	2007– 2010	Bau der Tiefgarage abgeschlossen, Platzfläche und angrenzende Straßeneinmündungen fertiggestellt, Rosengärtchen ist weitgehend hergestellt	Wolfgang Honecker
Sandweg zwischen Kant-/Waldschmidtstraße und Hegelstraße, Umgestaltung, Frankfurt-Ostend	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen (Straßen-)Raums, Beordnung der Fußwegeflächen und des Straßenverkehrsraums inklusive der Flächen des ruhenden Verkehrs	2006 – 2010	Vorbereitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Katrin Schmücker, Michael Hootz
Schöne Aussicht/ Platz vor dem Literaturhaus Frankfurt-Innenstadt	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung des Vorbereichs zum Literaturhaus	2008 – 2009	Abgeschlossen	Ahmet Yildiz, Michael Hootz
Senckenberganlage/ Bockenheimer Warte Bebauungsplan Nr. 569, Frankfurt-Bockenheim	Städtebauliche Neuordnung des bisherigen Universitätsquartiers zu einem neuen urbanen Stadtquartier; Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen	2001 – 2011	Überarbeitung Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung eines öffentlichen Diskurses zu den Planungszielen	Christina Stiel
Senckenberganlage/ Zeppelinallee Bebauungsplan Nr. 860, Frankfurt-Westend	Weiterentwicklung ehemaliger Universitätsstandorte, planungsrechtliche Sicherung des Standortes der KfW-Bankengruppe nördlich und südlich der Bockenheimer Landstraße	2005 – 2009	zweite öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Satzungsbeschluss, abgeschlossen	Ilona Anders, Christof Klawitter
Sommerhoffpark Städtebauliches Rahmenkonzept zur Vorbereitung der Konversion gewerblich genutzter Flächen, Frankfurt-Innenstadt	Anbindung des Sommerhoffparks an das nördliche Mainufer, Revitalisierung von Brachen durch Umnutzungen	2008 – 2010	Abstimmung der städtebaulichen Ziele mit Eigentümern und Projektentwicklern, Sicherung eines Schulstandortes	Anita Roskopf

Seite 63

Seite 64

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Siesmayerstraße - Botanischer Garten Frankfurt-Westend	Strukturuntersuchung zur Konzeptentwicklung	2009	Durchführung eines Gutachterverfahrens zur Entwicklung von Struktur- und Raumkonzepten für die Weiternutzung der denkmalgeschützten ehemaligen Universitätsgebäude, abgeschlossen	Ilona Anders
Stadterneuerung Bahnhofsviertel Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftsstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände, Gestaltung des öffentlichen Raumes	2004 - 2020	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttman, Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
1) Kommunale Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel	Modernisierung und Neubau von Wohnraum sowie Umwandlung von Büroraum in Wohnraum, Wohnumfeldverbesserungen	2004 – 2012	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten (ca. 30 Liegenschaften), Bewilligung von Förderanträgen	
2) Ämterübergreifende Arbeitsgruppe	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftsstandort, Beseitigung der aktuellen Leerstände	2004 – 2020	Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern	
3) Landesprogramm „Stadtumbau in Hessen“	Umsetzung eines integrativen Ansatzes, der neben der Stärkung der Wohn- und Geschäftsfunktion u.a. auch die Stützung der kulturellen und sozialen Funktion des Viertels berücksichtigt	2005 – 2020	Umsetzung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Fortsetzung des Ideenlabors als niedrigschwellige Beteiligungs- und Vernetzungsplattform für das Gebiet, Vorbereitung und Durchführung von Einzelprojekten, z.B. Fertigstellung und Einweihung des Spielplatzes auf dem Schulhof Karmeliter- und Weißfrauenschule, Initiierung der Betreuung des Spielplatzes an den Wochenenden und in den Ferien, Begleitung der Ausarbeitung der Wettbewerbsergebnisse Pissoir, Veranstaltung von 3 Workshops mit den Anliegern zur Öffnung und Gestaltung der Freifläche um die Weißfrauenkirche, Planungen zum Umzug des Wochenmarktes Kaiserstraße	

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung Bahnhofsviertel 4) Ersatzwohnraum-Pool	Bereithaltung eines Ersatzwohnraum-pools, mit dem für Grundstückseigentümer die Möglichkeit besteht, planungsrechtlich erforderliche Wohnflächen auf anderen Grundstücken im Fördergebiet nachzuweisen	2007 – offen	Angebot wird gut angenommen, kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttmann, Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
Stadterneuerung Gallus Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“, Frankfurt-Gallus	Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern	2001 – 2011	Kontinuierliche Bearbeitung	Petra Kanamüller, Maiko Wollmann
1) Umgestaltung der Frankenallee zwischen Galluswarte und Homburger Damm	Funktionale und gestalterische Aufwertung der Frankenallee unter intensiver Einbeziehung der Wünsche und Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil	2004 – 2012	Abrundung des in 2008 umgestalteten Grünbereiches durch Neugestaltung der Kreuzungsbereiche Frankenallee/Schwalbacher Straße sowie Frankenallee/Krieffeler Straße mit Vorplatzgestaltung Friedenskirche	
2) Instandsetzung und Modernisierung der ehemaligen Werks- und Kantinengebäude Teves-West für stadtteilbezogene Nutzungen	Durch die weitere Implementierung stadtteilbezogener Nutzungen in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung sowie Sport und Freizeit soll das Ensemble Teves-West als soziokulturelles Zentrum verschiedenste Bedarfe im Stadtteil ansprechen und miteinander vernetzen	2005 – 2009	Fertigstellung der Räumlichkeiten für das Technikzentrum und die Beratungsstelle des IB Internationalen Bundes (mit Kompetenzagentur, Angeboten zur Berufsorientierung und Qualifizierung für Jugendliche sowie überbetrieblichen Ausbildungsplätzen)	
3) Neubau eines Quartierspavillons auf der ehemaligen Quäkerwiese, Frankenallee	Konzeptionelle Überarbeitung des in 2008 ermittelten Wettbewerbsentwurfes zu einem nachhaltig wirksamen Stadteiltreffpunkt in der „Mitte“ der Sozialen Stadt Gallus	2008 – 2010	Detaillierte Abstimmung des Gebäudekonzeptes im Stadtteil sowie Vorbereitung der Baudurchführung im Sommer 2010	
4) Sanierung und Neugestaltung der historischen Galluswarte	Entkernung, Sanierung und Neugestaltung des historischen Turmes des Galluswarte als Teil der Gesamtmaßnahme „Aufwertung und Umgestaltung der städtebaulichen Eingangssituation Gallus“ unter Einbeziehung des S-Bahnhofes Galluswarte	2009 – 2012	Vorbereitung der behutsamen und denkmalgerechten Sanierung des Turmes mit Entkernung des Entlüftungskanals von 1886 unter Einbeziehung einer begleitenden Bauforschung. Herrichten des Turminnenraumes zur Öffnung in den Stadtteil mit der Perspektive einer späteren, überörtlich attraktiven Ergänzung durch eine künstlerische Lichtinszenierung sowie Ausstellung zur Stadtteilgeschichte	

Seite 64

Seite 68

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Stadterneuerung Ostend Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Frankfurt-Ostend 1) Umgestaltung der Sonnemannstraße und der Oskar-von-Miller-Straße, Neubau der verlängerten Rückertstraße 2) Planungswettbewerb für Gastronomiestandort Ruhrorter Werft 3) Erhebung von Ausgleichsbeträgen	Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flächen und Modernisierung des vorhandenen Wohnraums	1986 – 2010	Kontinuierliche Bearbeitung	Gilbert Mayr
	Abschließende Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Raums und zur Sicherstellung einer ausreichenden Erschließung für die neu geschaffenen Wohnungen	2008 – 2010	Bauarbeiten zur Herstellung der verlängerten Rückertstraße (Horst-Schulmann-Straße) und zur Umgestaltung der Sonnemannstraße 2009 abgeschlossen, Umgestaltung der Oskar-von-Miller-Straße voraussichtlich bis Mitte 2010	
	Etablieren eines attraktiven gastronomischen Angebotes, das ganzjährig geöffnet ist, und sowohl die Bewohner des Ostends sowie die breite Schicht der Nutzer des Mainufers anspricht	2009 – 2010	Das Auswahlverfahren für den Investor ist abgeschlossen. In 2009 wurde gemeinsam mit dem Investor ein Planungswettbewerb begonnen, um den architektonischen Entwurf des Gebäudes zu konkretisieren	
	Vorbereitung des Abschlusses der Sanierungsmaßnahme	2006 – 2010	Die Eigentümer eines im Sanierungsgebiet gelegenen Grundstücks haben bei Maßnahmenende einen Ausgleichsbetrag zu entrichten. Ermittlung, Erörterung und Festsetzung dieser Ausgleichsbeträge werden seit einigen Jahren kontinuierlich durchgeführt, so dass mittlerweile ca. 95 % aller Grundstücke abgerechnet sind	
Südlich Ostbahnhofstraße - ehemalige Feuerwache 1 Bebauungsplan Nr. 869, Frankfurt-Ostend	Neuordnung des Geländes der ehemaligen Feuerwache 1 und Entwicklung eines innerstädtischen Quartiers mit Einzelhandel, Büros, Hotel und Wohnungen	2008 – 2011	Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden, Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung öffentliche Auslegung	Michael Holthaus, Christof Klawitter
Südlich Rödelheimer Landstraße 1) Bebauungsplan Nr. 834 2) Beratung ansässiger Betriebe, Frankfurt-Bockenheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Entwicklung eines Gewerbe- und Wohngebiets, Herstellung neuer und Ausbau vorhandener Verkehrsanbindungen	1) 2002 – 2010 2) 2007 – 2010	1) Öffentliche Auslegung durchgeführt; Vorbereitung der Satzungsbeschlussvorlage 2) Fortlaufend	Birgit Rogge, Christof Klawitter

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Südlich Weißfrauenstraße - ehemals Degussagelände Bebauungsplan Nr. 867, Frankfurt-Innenstadt	Öffnung des Quartiers und Neuordnung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2008 – 2010	Öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Erarbeitung Satzungsbeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag	Nils Schalk, Christof Klawitter
Taunusanlage, S-Bahnstation Umbau und Neugestaltung der S-Bahn-Station, Frankfurt-Innenstadt/-Westend	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigsten Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2011	Abschluss Bau- und Finanzierungsvertrag, Ausführungsplanung in Bearbeitung	Wolfgang Honecker
Taunusstraße Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2010	Vertrags- und Budgetsteuerung, begleitende technische Abstimmungen, Vorplanungsbeschluss	Jana Schubert, Ahmet Yildiz
Taunustor Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2010	Vertrags- und Budgetsteuerung, begleitende technische Abstimmungen, Vorplanungsbeschluss	Jana Schubert, Ahmet Yildiz
Turmpalast-Areal Städtebauliche Studie, Frankfurt-Innenstadt	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes unter Berücksichtigung von Wohnhochhaus-Standorten	2009 – 2010	Bestandsanalyse, Entwicklung von Entwurfsvarianten, Verschattungsstudien, Ermittlung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens, Parkraumermittlung	Petra Schaab, Kerstin Dörl
Wallanlage Erneuerung der Beleuchtung Frankfurt-Innenstadt	Erneuerung der Beleuchtung der Wallanlage im Rahmen der Sanierung der Grünfläche, 1. Abschnitt zwischen Literaturhaus und Allerheiligentor	2008 – 2010	Planerisches Konzept, Bemusterung, Realisierung	Wolfgang Honecker
Wallanlagenkonzept Gestaltungskonzept zur Aufwertung der Wallanlagen Frankfurt-Innenstadt	Rahmenkonzept zur gestalterischen Aufwertung im Gesamtbereich der Wallanlagen	2002 – 2010	Fortentwicklung Rahmenkonzept, Überarbeitung Entwurfsplanung Gallusanlage im Bereich Kaiserkarree, Entwurfsplanung Beleuchtung Obermainanlage	Jana Schubert, Wolfgang Honecker
Willy-Brandt-Platz Umbau und Modernisierung der U-Bahnstation, Frankfurt-Innenstadt	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung der Innenstadt wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2012	Laufende Vorverhandlung des Kooperationsvertrags mit der VGF, Vorbereitung der Projektübergabe an die VGF, Vorbereitung einer europaweiten Ausschreibung der Planung	Wolfgang Honecker

Seite 70

Seite 71

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Zeil-Umgestaltung Neugestaltung der Fußgängerzone zwischen Liebfrauenstraße und Konstablerwache, Frankfurt-Innenstadt	Gestalterische Aufwertung der bestehenden Fußgängerzone durch Erneuerung von Oberflächenbelag, Beleuchtung und Möblierung sowie durch Schaffung von kleinen Platzflächen, Regulierung des Fahrradparkens und der Sondernutzungen, Bau neuer Gastronomie-Pavillons durch Dritte	2005 – 2010	Beleuchtungssystem installiert und Kleinpflaster unter den Bäumen und Möblierung erneuert, Eröffnung des westlichen Gastronomiepavillons im November 2009	Angelika Kowalewsky

TEILRAUM NORD-OST

Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Frankfurt-Fechenheim	Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum	2008 – 2015	Kontinuierliche Bearbeitung	Gilbert Mayr	
	1) Erstellen eines Integrierten Handlungskonzeptes	Darstellung und Zusammenfassung aller beabsichtigten Projekte und Maßnahmen im Verlauf des Erneuerungsprozesses	2009 – 2010		Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens und Beauftragung eines Büros mit der Konzepterstellung. Erläuterung und Diskussion eines Konzeptentwurfes mit der „Lokalen Partnerschaft“ und im Rahmen einer Bürgerinformation
	2) Gründung einer „Lokalen Partnerschaft“	Einbindung der örtlichen Akteure als Experten und Multiplikatoren über die gesamte Laufzeit des Verfahrens	2009 – 2015		In 2009 haben zwei Sitzungen der „Lokalen Partnerschaft“ stattgefunden, die sich aus Vertretern der örtlichen Politik, aus Vereinen und Institutionen, aus der Wirtschaft sowie aus engagierten Bürgern zusammensetzt

Seite 33

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Aktive Kernbereiche in Hessen				
3) Einrichtung eines Kernbereichsmanagements	Einrichtung eines Vor-Ort-Büros und kontinuierliche personelle Präsenz als dauerhafter Ansprechpartner	2009 – 2015	Durchführung einer EU-weiten Ausschreibung als Verhandlungsverfahren zur Auswahl eines Unternehmens für das Kernbereichsmanagement	Gilbert Mayr
4) Aufnahme in EU-Programm zur Förderung der lokalen Ökonomie	Ergänzung der Erneuerungstätigkeit durch direkte Förderung von Unternehmen, Existenzgründern, etc.	2009 – 2013	Erstellung eines Aufnahmeantrages, Erarbeitung einer Förderrichtlinie und Bildung eines Förderausschusses mit der Wirtschaftsförderung, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, dem Rhein-Main-Jobcenter sowie dem Existenzgründerzentrum Kompass	
Am Martinszehnten Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg	Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes	1996 – 2010	Fortführung von Vermarktung und Bau öffentlicher Erschließungsanlagen, Vorbereitung der Schlussabrechnung	Dr. Thomas Berge
An der Wolfswende Bebauungsplanung Nr. 876, Frankfurt-Preungesheim	Bebauungskonzept für ein Wohngebiet auf einer Baufläche für ein nicht mehr weiter verfolgtes Kirchenzentrum - evt. Bebauungsplan nach §13 a BauGB	2009 – 2012	Vorzeitige Bürgerinformation durchgeführt; Rahmenplan beauftragt	Christiane Rößner Koch
Atzelbergplatz Umgestaltung Frankfurt-Seckbach	Funktionale und gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung	2007 – 2011	Durchführung der Planungswerkstatt, Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung, Vorentwurf in Bearbeitung	Mona Selig
Bonames Ost Bebauungsplan Nr. 516, Frankfurt-Bonames	Schaffung von Planungsrecht für ein neues Wohngebiet	1999 – 2011	Erneute öffentliche Auslegung mit Umweltbericht erforderlich, Ausgleichsflächenproblem noch ungeklärt, Einarbeitung Feuerwehrstandort	Joachim Eckhard, Astrid Romey

Seite 33

Seite 37

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projekfortschritt	Projektleitung
Eckenheim Erhaltungssatzung Nr. 18, Frankfurt-Eckenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen	Franziska Klenk
Enkheim Erhaltungssatzung Nr. 32, Frankfurt-Enkheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen	Barbara Gonder
Fechenheim Süd Erhaltungssatzung Nr. 30, Frankfurt-Fechenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortsteils	2004 – 2009	Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen	Barbara Gonder
Fechenheim Südwest - nördlich Dieburger Straße Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Fechenheim	Entwicklung eines Strukturkonzeptes zur Arrondierung bestehender Wohn- und Gewerbegebiete	2009 – 2010	Bestandsanalyse, Vorbereitung räumlicher Konzepte	Barbara Gonder
Ferdinand-Porsche-Straße , Bebauungsplan Nr. 873, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen	2008 – 2011	Qualifizierte Aufstellungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang	Barbara Gonder
Freiraumstrukturkonzept Nördliches Bornheim/ Günthersburgpark Frankfurt-Bornheim	Erstellung eines freiraumplanerischen Konzepts zu Wegeverbindungen und erforderlichen Aufwertungen	2007 – 2010	Vorbereitung des Workshops Hungener Straße (Bestandsaufnahme und Zielformulierungen)	Astrid Romey, Anne Sievers
Gewerbegebiet Berner Straße Bebauungsplan Nr. 859, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Änderung der Bebauungspläne Nr. 230, Nr. 250, Nr. 270, Nr. 270 Ä und Nr. 572 zuzüglich Fläche nach § 34 BauGB zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen in der Sparte „Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs“	2005 – 2011	Vorbereitung öffentliche Auslegung	Hildegard Mertin, Christof Klawitter
Gewerbegebiet Nieder-Erlenbach Bebauungsplan Nr. 862 „Westlich Im Fuchsloch“, Frankfurt-Nieder-Erlenbach	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet sowie ein eingeschränktes Gewerbegebiet	2006 – 2009	Bebauungsplan rechtsverbindlich, abgeschlossen	Christiane Rößner-Koch

Seite 42

Seite 43

Seite 45

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gewerbegebiet Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 230Ä, 1. vereinfachte Änderung, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Änderung des Bebauungsplans Nr. 230 zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandels- größen	2008 – 2009	Bebauungsplan rechtsver- bindlich, abgeschlossen	Hildegard Mertin
Gravensteiner Platz Platzgestaltung Frankfurt-Preungesheim	Betreuung der Platzgestaltung, Kon- zeption der Endhaltestelle mit Über- dachungsalternativen	2008 – 2011	Vorbereitung der Ausführ- ungsphase; letzte Anpas- sungen im Bereich der Straßenbahndaltestelle in Arbeit	Antonius Schulze Mönking
GrünGürtelpark Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 800, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Entwicklung einer Parklandschaft zwi- schen Nieder-Eschbach und Bon- comes, Integration der landwirtschaft- lichen Flächen	2000 – offen	Projekt ruht, Klärung recht- licher Rahmenbedingun- gen	Astrid Romey
GrünGürtel-Park Seckbach Nord Bebauungsplan Nr. 812, Frankfurt-Seckbach	Erhalt und Entwicklung einer Parkland- schaft nordwestlich von Seckbach, Integration naturgebundener Erholung, landwirtschaftlicher Nutzung und Schutz von Natur und Landschaft	1997 – 2010	Abwägung nach der dritten Offenlage, Vorbe- reitung der Satzungsbe- schlussvorlage	Sylvia Krämer
Grünzug Fechenheim Städtebaulicher Entwicklungsstudie, Frankfurt-Fechenheim	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes zur Vorbereitung einer Neuordnung der Raum- und Nut- zungsstrukturen	2009 – 2010	Bestandsanalyse	Barbara Gonder
Heddernheim Erhaltungssatzung Nr. 23, Frankfurt-Heddernheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen	Franziska Klenk
Hochhäuser Frankfurter Berg Frankfurt-Frankfurter-Berg	Begleitung Wettbewerb GWH	2008 – 2011	Wettbewerb abgeschlos- sen, weitere Schritte in 2010	Werner Buch
Kreisverkehr Frankfurter Berg Frankfurt-Frankfurter Berg	Vorplanung zur Gestaltung des Kno- tenpunktes Homburger Landstraße/ Julius-Brecht-Straße im Zuge des städ- tebaulichen Wettbewerbes Hochhäu- ser Frankfurter Berg sowie der Verlän- gerung der U 5	2009 – 2010	Verkehrliche Vorplanung ämterabgestimmt, Vorlage an die Stadtverordneten- versammlung in Vorberei- tung	Kerstin Dörl
Lange Meile Kalbach Frankfurt-Kalbach-Riedberg	Abstimmung Projekt, Verzicht auf Bebauungsplanverfahren	2008 – 2010	Projektsteuerung mit Investor und beauftragtem Büro	Joachim Eckhard

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Mainkur Bebauungsplan Nr. 701, Frankfurt-Fechenheim	Aufwertung des östlichen Stadtein- gangs Frankfurt, Entwicklung ehemali- ger Bahnflächen, Ausschluss großflä- chiger Einzelhandelsnutzungen	2009 – offen	Aufstellungsbeschluss, weiterer Projektfortschritt abhängig von Freistellung ehemaliger Bahnanlagen	Barbara Gonder
Niederursel Bebauungsplan Frankfurt-Niederursel	Aufstellung eines einfachen Bebau- ungsplans i.S. § 30 (3) BauGB	2006 – offen	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
Nordweststadt Frankfurt-Nordweststadt	Städtebaulicher Wettbewerb Nordweststadt	2009 – 2013	Vorbereitungen zur Durch- führung des Wettbewerbs	Franziska Klenk
Ortsmitte Nieder-Eschbach Frankfurt-Nieder-Eschbach	Erarbeitung eines Bau- und Nutzungs- konzeptes für das Grundstück der Feuerwehr sowie den angrenzenden öffentlichen Raum in der Ortsmitte	2008 – 2010	Beauftragung des Pla- nungsbüros WERKSTADT Architekten, Vorstellung erster Entwürfe unter Ein- bezug des Ortsbeirates	Christiane Rößner-Koch
Planungwerkstadt Ginnheim - „Grünes Y“ Frankfurt-Ginnheim	Verbesserung des Wohnumfeldes, Aufwertung und Vernetzung von Grünflächen	2009 – offen	Räumliche Bestandsauf- nahme, Präsentation und Diskussion erster Planungs- überlegungen im Ortsbei- rat, Begehungen mit Bür- gerinnen und Bürgern bzw. örtlichen Akteurinnen und Akteuren	Mona Selig, Christof Klawitter; Uwe Wahl
Prämäckerweg/ Edwards Sportfeld Bebauungsplan Nr. 853, Frankfurt-Berkersheim	Schaffung der planungsrechtlichen Vor- aussetzungen für ein Wohngebiet und den Bau einer Grundschule mit Turnhal- le und Sportplatz auf der ehemals von US-Streitkräften genutzten Fläche	2004 – 2009	Bebauungsplan rechtsver- bindlich, abgeschlossen	Michael Kracke, Sylvia Krämer
Praunheimer Weg/ Am Stockborn Bebauungsplan Nr. 861, Frankfurt-Praunheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für einen SB-Markt und Wohnungen	2007 – offen	Neuer Entwurf mit einem Teilerhalt der Hochhäuser liegt vor	Werner Buch
Preungesheim Erhaltungssatzung Nr. 28, Frankfurt-Preungesheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Satzung rechtsverbindlich, abgeschlossen	Franziska Klenk

Seite 54

Seite 55

Seite 56

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Riedberg Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel 1) Bebauungsplanänderung Nr. 803 Ä 3, Ä 4, Ä 5	Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt; Anwendung des Instrumentariums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§165 ff Baugesetzbuch Fortführung des Änderungsverfahrens B 803 Ä in sechs Teilverfahren; 3. Teilplan B 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe, hier: Anpassung der städtebaulichen Gestalt und der Erschließungsstruktur sowie Aufnahme kirchlicher Nutzungen, Vereinfachung der Festsetzungssystematik; 4. Teilplan B 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick, hier: Anpassung der städtebaulichen Gestalt und des Nutzungsmixes an die veränderte immobilienwirtschaftliche Nachfrage, Vereinfachung der Festsetzungssystematik; 5. Teilplan B 803 Ä 5 Universität, hier: Zusammenfassung der universitären Flächen westlich der Altenhöferallee und südlich der Riedbergallee, dafür Festsetzung eines WA-Gebietes anstelle der bisherigen Uni-Reserveflächen südlich der Konrad-Zuse-Straße.	1996 – 2017 2002 – 2010	Weiterentwicklung der Städtebaulichen Konzeption, planungsrechtliche Absicherung, Bauberaterung, Projektsteuerung B 803 Ä2 Riedberg-Schöne Aussicht rechtsverbindlich; B 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe: 1. öffentlichen Auslegung abgeschlossen, Vorbereitung 2. öffentliche Auslegung; B 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick: Überarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, Vorbereitung der öffentlichen Auslegung; Vorbereitung und Durchführung von Auswahl- und Wettbewerbsverfahren	Jochen Krehbiehl (Teamleiter) Jochen Krehbiehl, Ingo Weiskopf, Astrid Romey
2) Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt	Konkretisierung der Vorgaben des „schlanken“ Bebauungsplanes auf Vertragsebene und Sicherung der Qualitätsziele in der städtebaulichen Umsetzung, Verknüpfung von Wirtschaft, Wissenschaft und Wohnen in einem urbanen Stadtteil	1996 – 2017	Städtebauliche Bearbeitung von Abwendungsvereinbarungen und Verträgen, Bauberaterung und abschließende planungsrechtliche Prüfung von Bauanträgen im Vorbehaltsgesamt; Erteilung von Genehmigungen nach §144 BauGB	Beatrice Werner
3) Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für den neuen Stadtteil Riedberg	Externe und interne Überprüfung der organisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Entwicklungsmaßnahme, Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit	1996 – 2017	Sekretariat der Koordinierungsgruppe Riedberg; Betreuung des Treuhänders bei der Erstellung von Wirtschaftsplan sowie Kosten- und Finanzierungsplanung; Begleitung des Treuhänders bei der Vermarktung	Dr. Thomas Berge
S-Bahn-Haltepunkt Fechenheim Frankfurt-Fechenheim	Machbarkeitsstudie und Vorplanung zur stadträumlichen und verkehrlichen Anbindung der zukünftigen S-Bahnstation Fechenheim	2007 – 2010	Verkehrliche Vorplanung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt	András Makovi

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
S-Bahn-Haltepunkt Ginnheim Frankfurt-Ginnheim	Vorplanung zum Neubau eines S-Bahnhaltepunktes an der Rosa-Luxemburg-Straße zur Schaffung einer Umsteigeverbindung zwischen S-Bahn und U-Bahn	2005 – 2009	Verkehrliche Vorplanung der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt, abgeschlossen	András Makovi
Schäfflestraße Frankfurt-Riederwald	Neugestaltung der Eingangssituation in den Riederwald, Schäfflestraße	2008 – 2012	Bestandsaufnahme, Konzeptentwicklung zur Umgestaltung, Durchführung des Planungsbeirates	Mona Selig
Weinstraße Frankfurt-Eckenheim	Bebauungskonzept für ein Wohngebiet auf Kirchenflächen	2009 – 2011	Erste Konzeptstudien	Christiane Rößner Koch
Westliche Riederwaldsiedlung Erhaltung und Erneuerung, Frankfurt-Riederwald	Erhaltung und Modernisierung der Ländenzeile und benachbarter Gebäude durch Übernahme der unrentierlichen Kosten nach § 177 BauGB	2007 – 2009	Vereinbarung zur Abwendung eines Modernisierungs- und Instandsetzungsgebots, Vertragsabschluss, abgeschlossen	Susanne Kreinz-Klawitter
Wohngebiet Harheim nach Verlagerung der Firma Weiler Frankfurt-Harheim	Verlagerung Gewerbebetrieb, Prüfung von Ersatzstandorten, Schaffung eines neuen Wohngebiets	2009 – 2010	Prüfung Ersatzstandort Carbone Kalbach	Franziska Klenk

TEILRAUM SÜD

Alt-Sachsenhausen Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Sachsenhausen	Übergeordnet: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung	2001 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttman, Dagmar Lehr
1) Modernisierung und Instandsetzung des Kuhhirtenturms	Modernisierung, Übergabe an das Kulturamt zur Überlassung an die Hindemithstiftung für eine öffentliche Nutzung, Fotodokumentation	2007 – 2010	Baugenehmigung erteilt, Baumaßnahme begonnen, erste Fotoserien des Kuhhirtenturms liegen vor	
2) Runder Tisch „Liebenswertes Alt-Sachsenhausen“	Unbürokratische, schnelle Lösung von Problemen im Viertel (Zusammensetzung aus Vertretern der städtischen Ämter sowie Hauseigentümern und Wirten)	Fortlaufend	Regelmäßige Sitzungen	
3) Publikationen/Dokumentation	Fotodokumentation; Kataster Historischer Keller	2007 – 2010	Erste Fotoserien liegen vor, Kellerkataster eingestellt	

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Alt-Sachsenhausen				
4) Um- und Neugestaltung öffentlicher Raum	Standortaufwertung und Flächenneue- ordnung Brunnenstandorte, Platz vor dem Kuhhirtenturm, Dreikönigkirch- platz, Elisabethenstraße einschließlich Fritschengäßchen	2007 – 2011	Jahresprogramm 2009, Paradiesgasse und -platz abgeschlossen; Entwürfe Platz v.d. Kuhhirtenturm bzw. Dreikönigskirchplatz in der Vorbereitung zur Ausschreibung bzw. Äm- terabstimmung, überarbei- teter Vorentwurf und Vor- bereitung Ämterabstim- mung Elisabethenstraße	Sabine Guttmann, Dagmar Lehr
5) Projektentwicklung ehemaliger Paradieshof	Ankauf der Liegenschaft und Umbau für eine neue Nutzung	2009 – 2011	Ankaufgespräche, Erstel- lung Machbarkeitsstudie für Umnutzung	
6) Neuordnung eines Häuserensembles	Möglichst denkmalgerechte Sanierung und Neubau von Wohnungen auf drei Liegenschaften	2009 – 2011	Ankauf, erste Planungs- überlegungen	
7) Umgestaltung der Grünfläche vor dem Deutschorden	Schaffung eines neuen „Quartiersein- gangs“	2009 – 2011	Planungsauftrag erteilt, erste Planungen liegen vor	
8) Erweiterung des Förder- gebietes	Umsetzung des Beschlusses der Stadt- verordnetenversammlung vom 28.02.2008	Fortlaufend	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewil- ligung von Förderanträgen	
Buchrainplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Oberrad	Gestalterische Neuordnung des öffent- lichen Raumes, Schaffung von Aufent- haltsbereichen unter Integration des öffentlichen Nahverkehrs, der Radver- kehrsführung und Flächen für den Wo- chenmarkt Oberrad	2007 – 2011	Vorplanungsbeschluss, Vor- bereitung der Vergabe von Projektsteuerungs- und Projektleistungsleistungen sowie der verkehrlichen Planung unter Federfüh- rung des Stadtplanungs- amtes, Abstimmung der gestalterischen und ver- kehrlichen Belange	Katrin Schmücker
Frankensteiner Platz Neugestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Gestalterische Neuordnung und Auf- wertung des öffentlichen Raumes unter Veränderung der Verkehrsführung und Schaffung eines Platzbereiches für Fußgänger	2007 – 2011	Gestalterische und ver- kehrliche Vorplanung, Vorbereitung der weiteren Planungsschritte	Katrin Schmücker
Hainerweg/Scholdererweg Bebauungsplan Nr. 856, Siedlungsbereich Scholderer Weg/Hainer Weg Frankfurt-Sachsenhausen	Planungsrechtliche Sicherung der kleinteiligen Siedlungs- und Baustrukturen	2005 – 2011	Vorbereitung der öffentliche Auslegung	Hans Neumann, Annette Mank, Astrid Romey

Seite 36

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Henninger Areal Bebauungsplan Nr. 847, „Rund um den Henninger Turm“, Frankfurt-Sachsenhausen	Entwicklung eines ehemaligen Brauereigeländes zu einem Stadtquartier mit überwiegenderem Wohnanteil	2004 – 2010	Satzungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang, Abschluss städtebaulicher Verträge	Hans Neumann, Astrid Romey
Holbeinviertel Bebauungsplan Nr. 835, ehemaliger Güterbahnhof Süd, Frankfurt-Sachsenhausen	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für die Entwicklung eines Wohnquartiers auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Süd in Sachsenhausen	2007 – 2011	Vorbereitung Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung, Prüfung der Immissionsbelange	Christina Stiel, Markus Winter, Christof Klawitter
Kennedyallee - ehemalige Flugsicherung Städtebauliches Rahmenkonzept, Frankfurt-Sachsenhausen	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes zur Umnutzung des ehemaligen Areals der Deutschen Flugsicherung durch Ergänzung eines Wohnquartiers	2009 – 2010	Bestandsanalyse, Entwicklung von Entwurfsvarianten, Vorbereitung Grundsatzbeschluss zum städtebaulichen Konzept	Ulrich Kriwall
Lyoner Viertel Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße, Frankfurt-Niederrad	Schaffung planungsrechtlicher Grundlagen für die Umnutzung von Büroflächen in Wohnnutzung	2008 – 2011	Aufstellungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang, frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit	Markus Winter, Christof Klawitter
Niederrad am Main Städtebaulicher Ideenwettbewerb, Frankfurt-Niederrad	Entwicklung eines städtebaulichen Konzeptes zur Anbindung des Stadtteils an den Main sowie zur Optimierung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2009 – 2010	Bestandsanalyse, Vorbereitung und Einleitung eines offenen, zweiphasigen städtebaulichen Wettbewerbs	Markus Winter
Planungswerkstatt Niederrad Frankfurt-Niederrad	Stärkung des Stadtteilzentrum Niederrad, Aufwertung von Wegebeziehungen, Verbesserung des Wohnumfeldes	2008 – 2011	Durchführung Planungsworkstatt, Fragebogenaktion, Stadteilerundgänge und -fahrten	Mona Selig

Seite 48

Seite 55

TEILRAUM WEST

Am Mühlgewann Frankfurt-Griesheim	Entwicklung einer Wohnbebauung unter Berücksichtigung von Lärmschutzbelangen auf dem aufgelassenen Gärtnerengelände	2007 – 2009	Eine Bauform für Altenwohnungen im Zusammenhang mit einer Lärmschutzwand wurde gefunden und schalltechnisch untersucht, an 63 abgegeben, abgeschlossen	Werner Buch
Am Schwanenhof (Freizeitgärten) Bebauungsplan Nr. 782 Frankfurt-Schwanheim	Erweiterung des Geltungsbereiches, Sicherung von Freizeitgärten	2007 – 2012	Vorbereitung der frühzeitigen Bürgerbeteiligung	Astrid Romey

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Bahnhofsvorplatz Griesheim Umgestaltung, Frankfurt-Griesheim	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen, Verbesserung der Orientierung und Zugangssituation zu den Bahnsteigen des Bahnhofs Griesheim	2007 – 2011	Vorplanung zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes, Vorbereitung des gestalterischen Vorplanungsbeschlusses	Katrin Schmücker
Bahnhofsvorplatz Höchst Umgestaltung, Frankfurt-Höchst	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage	2007 – 2012	Variantenuntersuchung zur Bushalteinlage, gestalterische und verkehrliche Vor- und Entwurfsplanung	Katrin Schmücker
Bahnhofsvorplatz Rödelheim Umbau und Umgestaltung, Frankfurt-Rödelheim	Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, mobilitätsgerechter Umbau der S-Bahn-Station, Konzeption für den Busbahnhof westlich der Gleise	2001 – 2011	Ausführungsplanung und Vorbereitung der Ausschreibung für bahnsseitige Maßnahmen abgeschlossen, Vorbereitung des Entwurfs für den Bahnhofsvorplatz	Martin Boré
Bolongarostraße, Hostatostraße, Antoniterstraße Vorplanung zur weiterführenden Bearbeitung des Stadtteilverkehrsplans Höchst, Frankfurt-Höchst	Straßenraumgestalterische und verkehrsfunktionale Aufwertung entsprechend den Zielen des Rahmen- und Stadtteilverkehrsplans Höchst	2006 – 2009	Verkehrliche Vorplanungen wurden der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt, abgeschlossen	Iris Lorena Langhammer
Gewerbegebiet Alte Kläranlage Schwanheim Bebauungsplan Nr. 871 Frankfurt-Schwanheim	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Festsetzung eines Gewerbegebietes für Schwanheimer Gewerbetreibende	2007 – 2011	Vorbereitung der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung gem. §§ 3(1) und 4(1) BauGB	Michael Kracke
Gewerbegebiet nördlich Heerstraße Frankfurt-Praunheim 1) Teilbereich 1 - Bebauungsplan Nr. 854 2) Teilbereich 2 - Bebauungsplan Nr. 696	Schaffung des Planungsrechts für Gewerbe und Einzelhandel sowie Umstrukturierung bestehender Gewerbeflächen Schaffung des Planungsrechts für ein neues Gewerbegebiet, für die Umstrukturierung bestehender Gewerbeflächen und für die Umfahrung Praunheims	2005 – 2010 1992 – 2013	Vorbereitung der Satzungsbeschlussvorlage Vorbereitung der Unterlagen für die öffentliche Auslegung	Antonius Schulze Mönking, Anne Sievers
Gewerbegebiet Rödelheim West Frankfurt-Rödelheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven	2008 – 2011	Bestandsaufnahme	Stephanie Wardt

Seite 38

Seite 39

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gewerbegebiet Schwanheim Bebauungsplan Nr. 828, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet mit Distributions- und Lagereinrichtungen sowie Bürogebäuden und Forschungseinrichtungen	2001– offen	Projekt ruht aufgrund nicht geklärter Eingriffs- und Ausgleichsflächenproblematik von Betreiberseite	N.N.
Gewerbegebiet Sossenheim Frankfurt-Sossenheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven	2008 – 2009	Abgeschlossen	Stefanie Wardt
Grünzug Unterliederbach Bebauungsplan Nr. 825, Frankfurt-Unterliederbach	Planung und Realisierung von Wohnbauflächen und öffentlichen Grünflächen in der Ortslage von Unterliederbach	2001 – offen	Klärung des weiteren Verlaufs des Bebauungsplanverfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgutachtens zur „Seveso II“-Thematik; Prüfung und Einarbeitung der geforderten Planänderungen gemäß Auslegungsbeschluss	Birgit Rogge
Höchst Frankfurt-Höchst	Revitalisierung der Innenstadt Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort	2007 – 2017	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Leithäuser, Werner Buch
	1) Planungsbeirat Höchst-Innenstadt Einberufung/Betreuung eines Beratungsgremiums	2007 – 2017	Fortlaufende Sitzungen - in 2009 zu den Themen Bolongarostraße und Höchst im EU Programm MANDIE	
	2) EU-Projekt MANDIE managing district centers in NW-Europe	2008 – 2011	28 - 30. April Tagung der working group 2 in Höchst	
	3) Modernisierungsberatung Höchst; Beratung zu Wohnraumschaffung und -erneuerung, Energieeinsparung und Wohnumfeldverbesserung	2007 – 2016	Fortlaufende Beratung; bis Ende 2009 1,4 Mio € bewilligt; 500 000 € ausbezahlt	
Hülya-Platz Neugestaltung, Frankfurt-Bockenheim	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung einschließlich Mahnmahl/Kunstwerk	2009 – 2011	Beauftragung der Gestaltungsplanung, Standortanalyse	Claudia Bauer
Illumination Mainansicht Höchst Beleuchtungsprojekt Frankfurt-Höchst	Illumination der Mainansicht in Höchst: historische Stadtmauer, Schlossturm, Justinuskirche, Kran, Bastion, Mainmühle, Bolongaropalast und -garten	2008 – 2012	Planerisches Konzept, Referenzbeleuchtung, Vorbereitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Wolfgang Honecker

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Kelsterbacher Weg Bebauungsplan Nr. 865, Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeit- gärten	2008 – 2012	Vorbereitung der frühzeiti- gen Bürgerbeteiligung	Astrid Romey, Sylvia Krämer
Kirchplatz Sindlingen Frankfurt-Sindlingen	Gestaltungsplanung für den Sindlinger Kirchplatz	2007 – 2009	Planung wurde erstellt; Aufnahme ins Programm „Schöneres Frankfurt“ wurde beantragt	Karl-Heinz Staab
Nieder Tor Frankfurt-Nied	Städtebauliche Neuordnung Eingang Alt Nied	2008 – 2011	Projekt ruht wegen fehlen- der Verkehrsvorgaben	Karl-Heinz Staab
Nördlich Sossenheimer Weg/ östlich Teutonenweg Bebauungsplan Nr. 822, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet und einen Discountmarkt	2008 – 2009	Bebauungsplan rechtsver- bindlich, abgeschlossen	Michael Kracke, Christof Klawitter
Palleskestraße Standort für die Integrierte Gesamtschule (IGS) West, Frankfurt Höchst	Erstellung einer städtebaulichen Studie zur Unterbringung der IGS West und ergänzender Bebauung	2009 – 2011	Auswahl eines Architektur- büros zur Erstellung der Studie; Auftrag erteilt	Karl-Heinz Staab
Pfaffenwiese-Silogebiet Bebauungsplan Nr. 824, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Entwicklung eines Gebiets für kosten- und flächensparen- den Wohnungsbau, Integration der Jahrhunderthalle Frankfurt und der be- gonnenen „Parkstadt Unterliederbach“	1999 – offen	Klärung des weiteren Ver- laufs des Bebauungsplan- verfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgut- achtens zur „Seveso II“- Thematik	Birgit Rogge, Uwe Wahl
Radeberger Frankfurt teilträumlich	Erstellung von Studien zu Standort- alternativen für eine Neuansiedlung der Brauerei mit Logistikzentrum	2008 – 2009	13 Standortstudien erstellt, abgeschlossen	Werner Buch
Rödelheim westlich Bahnhof Frankfurt-Rödelheim	Betreuung eines neuen Bebauungskon- zeptes; Einzelhandel, Wohnen, Gewerbe; Vorbereitung eines Bebau- ungsplanes	2009 – 2012	Abstimmung der Vorentwürfe	Antonius Schulze Mönking
Schwanheimer Brücke Bebauungsplan Nr. SW 25 c Nr. 1 Ä, Frankfurt-Nied	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von großflächigem Lebensmitteleinzel- handel	2007 – 2011	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.

Seite 54

Seite 57

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, Frankfurt-Unterriederbach	Entwicklung und Stärkung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern	1999 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Gabriele Kramer-Runkel
1) Neuwahl Beirat „Soziale Stadt“ (3. Legislaturperiode)	Vertretung der Bewohnerinteressen, Gestaltung des Erneuerungsprozesses in Übereinkunft mit der Stadtteilbevölkerung	2009	Abgeschlossen	
2) Erneuerung des Kiosks in der Engelsruhe	Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bei der Kioskerneuerung; Aufwertung des Kioskareals, Imageaufwertung nach Innen und Außen	2008 – 2009	Ausführung bis Mitte 2009, abgeschlossen	
3) Aufbau eines Pflgetrupps für die neu geschaffenen Spiel- und Freiräume	Qualitätssicherung der neu geschaffenen Spiel- und Freiräume	Fortlaufend	Gruppenbildung und Qualifizierung durch Anleiterin (Gartenbau)	
4) Bau eines neuen Verbindungswegs in Nord-Süd-Richtung durch den Großblock , Rugierstraße/Sossenheimer Weg	Verbesserung der innergebielichen Wegebeziehungen (Stadt der kurzen Wege)	2008 – 2009	Entwurfs-, Ausführungsplanung und Umbau (Restarbeiten 2010), abgeschlossen	
5) Umgestaltung und neue Grenzziehung der Vorgartenzone Alemannenweg 50-72	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes unter Einbindung der Anwohnerwünsche; Imageaufwertung	2008 – 2010	Entwurfs- und Ausführungsplanung unter enger Beteiligung der Anwohner/innen, Ausführung Landschaftsbauarbeiten	
6) Nachhaltigkeitskonzept zur Verstetigung der Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie der durchgeführten Soziale Stadt-Projekte	Verstetigung bisher geschaffener Errungenschaften für die Zeit nach Ablauf der Sonderförderung „Soziale Stadt“	Fortlaufend	Kontinuierliche Bearbeitung	
7) Kunstprojekt Perspektiven, Stufe 2: Postkartenwettbewerb - „Ansichten aus der Engelsruhe“	Stärkung der Kommunikation untereinander, Imageaufwertung, Identifikationsförderung und Erhöhung der Gebietsbindung	2008 – 2010	Durchführung Stufe 2 - Postkartenwettbewerb „Ansichten aus der Engelsruhe“, Jurysitzung; Präsentation der Ergebnisse	
8) Vorbereitung: Straßenumbau Alemannenweg (Teilabschnitt Al. 52-70)	Verbesserung der Erschließungsfunktion und Erhöhung der Nutzungsqualität für Fußgänger/innen	2009 – 2010	Projektvorbereitung	

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Stadterneuerung „Engelsruhe“ 9) Koordinierungsrunde „Neue Mitte“	Kontinuierlicher Austausch; Koordination, Abstimmung, Zuteilung und Verfolgung wichtiger Einzelmaßnahmen und Arbeitsschritte zur Steuerung der Gesamtmaßnahme	2007 – fortlaufend	Energetische Optimierung der Hochbauplanung und bauordnungsrechtliche Absicherung, Einleitung des baufachlichen Prüfverfahrens für das Nachbarschaftshaus bei der LTH und Abstimmung in 2009; Bau der Starterzeile 2 in 2009, Vorbereitung: Umzug der Mieter aus abgängigen Altbestand, Baureifmachung für die Hochbauten der „Neuen Mitte“	Gabriele Kramer-Runkel
Südlich Höchster Weg Bebauungsplan Nr. 786, Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld Frankfurt-Schwanheim	Sicherung bestehender Freizeitgärten und Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeitgärten	2008 – 2012	Vorbereitung der frühzeitigen Bürgerbeteiligung	Sylvia Krämer
Südlich Mainzer Landstraße / Westlich In der Schildwacht 1. vereinfachte Änderung Bebauungsplan Nr. 579 Ä, Frankfurt-Griesheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von Lebensmitteleinzelhandel	2006 – 2010	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
SÜWAG-Gelände Höchst Frankfurt-Höchst	Abbruch des alten Bürogebäudes und die Erweiterung des Brüning-Parks	2007 – 2010	Einigung mit SÜWAG wurde erzielt	Jürgen Bäuerle
Verlängerung der Straßenbahnlinie 11 in Höchst Vorstudie zur Machbarkeit, Frankfurt-Höchst	Untersuchung und kritische Betrachtung der einzelnen Führungsmöglichkeiten mit abschließendem Entscheidungsvorschlag für eine Variante.	2007 – 2009	Untersuchung weiterer Lösungsansätze und Durchführung der Ämterabstimmung, abgeschlossen	Iris Lorena Langhammer
Westendsynagoge Gestaltung des öffentlichen Raumes, Frankfurt-Westend	Aufwertung des öffentlichen Raumes um die Synagoge durch gestalterische Neuordnung dieses Sicherheitsbereiches	2005 – 2011	Erarbeitung der Vorplanung, magistratsinterne Vorabstimmung	Michael Hootz

Seite 66

Seite 72

ANHANG

Neugestalteter Großer Friedberger Platz, Nordend

Statistik 2009

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt einschließlich Teilzeitkräfte)	138
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	117
Projekte und Arbeitsschwerpunkte (mit Priorität in Bearbeitung)	159
Gefertigte Magistratsberichte	96
Gefertigte Vorträge an die Stadtverordnetenversammlung	40
Gefertigte Stellungnahmen zu Ortsbeiratsanfragen/-anregungen	84
Stellungnahmen zu übergeordneten und nachbargemeindlichen Planungen	53
Betreute, begleitete und beratene Bauvorhaben im Vollzug der Planung (in sogenannten „Vorbehaltsgeländen“)	2000
Gefertigte Satzungsvorlagen für Bebauungspläne	11
In Kraft getretene Bebauungspläne	4
Geförderte Wohneinheiten	383
Ausstellungen	6

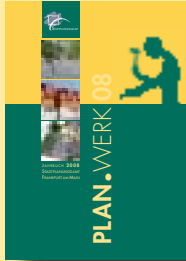
Erstellte Broschüren 2009

- PLAN.WERK 08 - Jahrbuch des Stadtplanungsamtes 2008
- BAUSTEIN 1/09 - Ringordner Riedberg
- BAUSTEIN 2/09 - Erhaltungssatzung Nr. 27 Alt-Niederursel
- BAUSTEIN 3/09 - Innenstadttrudgang
- BAUSTEIN 4/09 - Erhaltungssatzung Nr. 32 Enkheim
- Ihr Stadtviertel – Stadtteilzeitung Ostend
- Flyer Einzelhandel, Zentrenstruktur und Nahversorgung

Veröffentlichungen (Auswahl)



Frankfurt schafft Raum
Begleitbuch zur Ausstellung des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2010, 66 Seiten, **5,- €**



PLAN.WERK 08
Jahrbuch 2008 des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2009, 108 Seiten, kostenfrei



Dokumentation Altstadt
Quellenrecherche zu historischen Bauplänen, Skizzen, Fotografien der ehemaligen Frankfurter Altstadt, 2006, 91 Seiten, **5,- €**



BAUSTEIN 1/09
Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg/Frankfurt 2009, A5 Ringordner mit 54 Blättern, **15,- €**



IM DIALOG ZWISCHENZEIT
Momentaufnahmen der Frankfurter Großmarkthalle 2008, 124 Seiten, **20,- €**



BAUSTEIN 1/06
Rahmenplan Höchst 2006
Städtebauliche Rahmenplanung; Revitalisierung der Innenstadt
76 Seiten, **5,- €**



BAUSTEIN 1/07
Bahnhofsviertel – Städtebauliches Entwicklungskonzept; Stadtbau in Hessen
56 Seiten, **5,- €**



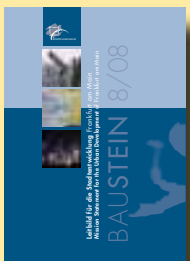
BAUSTEIN 2/07
Chancen zur Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum in Frankfurt am Main
56 Seiten, **30,- €**



BAUSTEIN 3/07
Stadtbau im Frankfurter Osten Frankfurt am Main 2007, 44 Seiten, **5,- €**



BAUSTEIN 4/07
Qualität im Wohnungsbau Frankfurt am Main 2007, 68 Seiten, **5,- €**



BAUSTEIN 8/08
Leitbild für die Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2008, 52 Seiten, kostenfrei



IM DIALOG 2
Frankfurt am Main – mehrpolig denken
Komplexe Schwerpunkt-Räume für Cluster wirtschaftlicher Aktivitäten
2006, 74 Seiten, **5,- €**



IM DIALOG 3
Regionaler Flächennutzungsplan: Leitbild versus Planentwurf, Stellungnahme der Stadt Frankfurt am Main (Auszug)
2007, 50 Seiten, **5,- €**



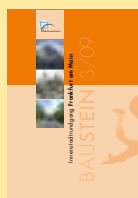
IM DIALOG 4
Fachtagung Umnutzung von Büro- zu Wohnraum – Potenzial für die Stadtentwicklung am 26. April 2007 im Haus am Dom, Frankfurt am Main 2007, 70 Seiten, **10,- €**



IM DIALOG 5
Von der Bürostadt zum Lyoner Viertel
Umstrukturierungspotentiale der Bürostadt Niederrad, Frankfurt am Main 2008, 44 Seiten, **5,- €**



4 Rundgänge durch Sachsenhausen
Nr. 1 Geschichte Alt-Sachsenhausens, Nr. 2 Rundgang durch Alt-Sachsenhausen, Nr. 3 Wanderweg um Sachsenhausen, Nr. 4 Radrundweg um Sachsenhausen
Format A5, Frankfurt am Main 2008, je **1,50 €**



Innenstadtrundgang
Format A5 mit Karte, Frankfurt am Main 2009, **1,50 €**

Diese und weitere Publikationen sind erhältlich bei:

- **Atrium Planungsdezernat
Stadtplanungsamt Frankfurt am Main**
Planauskunft
Kurt-Schumacher-Str.10, 60311 Frankfurt am Main
Mo - Fr: 8.30 -12.30 Uhr, Mi: 13.30 -15.30 Uhr;
Tel. 069/212-44116 + 069/212-36159
Fax 069/212-30731

Versandkosten-Eigenanteile betragen je nach Umfang der Sendung **2,50 € bzw. 5,00 €**.

sowie online bestellbar unter:

- planungsamt@stadt-frankfurt.de
 - www.stadtplanungsamt-frankfurt.de
- Bei Bestellungen per e-mail geben Sie bitte unbedingt Liefer- und ggf. Rechnungsadresse an, sofern diese nicht identisch sind.

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz
Stadtplanungsamt

Beiträge

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Stadtplanungsamtes

Redaktion, Gestaltung, Fotografie

Thomas Kraus
Marion Voitalla

Druck

Henrich Druck + Medien, Frankfurt am Main

Auflage

500

Frankfurt am Main,
Mai 2010